

Eine Inhaltsanalyse - Misogynie-Videos auf TikTok und die Gegenmaßnahmen in Form von Aufklärungsvideos weiblicher Nutzerinnen auf TikTok

Masterarbeit

Im Studiengang M.A. Medienkultur zur Erlangung des Grades Master of Arts
(M.A.)

Erstgutachter:

Dr. Elena Pilipets

Zweitgutachter:

Dr. des Anja Dreschke

vorgelegt von:

Celine Khoschbin

Wintersemester 2024/2025

Köln, den 21.11.2024

Inhaltsverzeichnis	Seite
Abbildungsverzeichnis	4
Tabellenverzeichnis	5
1 Einleitung	6
1.1 Problemstellung und Ziel der Arbeit	6
1.2 Vorgehensweise und Methodik	7
1.3 Aufbau der Arbeit	8
2 Theoretische Ansätze zur Analyse von sozialen Medien und Misogynie	9
2.1 Forschungsstand zum Frauenhass	9
2.2 Frauenhass in sozialen Plattformen	12
2.3 Rechtliche Grundlagen zum Frauenhass in digitalen Plattformen	15
2.4 Sichtbarkeit von Gewalt in digitalen Netzwerken	17
3 Definitionen und Historie von Misogynie	20
3.1 Konzepte und Definitionen von Misogynie in der feministischen Theorie	20
3.2 Historische und soziokulturelle Hintergründe von Misogynie	25
4 TikTok als Plattform für die Verbreitung von frauenfeindlichen Inhalten	33
4.1 Charakteristika von TikTok als soziales Medium	33
4.2 Frauenhass auf TikTok	35
4.3 Gemeinschafts-Richtlinien von TikTok zu frauenfeindlichen Inhalten	38
5 Inhaltsanalyse von Misogynie-Videos auf TIK TOK	40
5.1 Methode der Inhaltsanalyse	40
5.2 Auswahl der Stichprobe und Untersuchungsdesign	41
5.3 Forschungsleitende Fragen	43
5.4 Inhaltsanalyse des Videos von @citystarking	44
5.5 Inhaltsanalyse des Videos von @fitxfearless	49
5.6 Inhaltsanalyse des Videos von @lilykateshow	54

5.7 Inhaltsanalyse des Videos von @haraldtronsli	58
5.8 Inhaltsanalyse des Videos von @menschmitwert	63
6 Inhaltsanalyse von Aufklärungsvideos als Gegenmaßnahme auf TikTok	67
6.1 Auswahl der Stichprobe und Untersuchungsdesign	67
6.2 Forschungsleitende Fragen	70
6.3 Inhaltsanalyse des Videos von @josischreibt_	70
6.4 Inhaltsanalyse des Videos von @marliesjohanna	75
6.5 Inhaltsanalyse des Videos von @linda.antonio_	80
6.6 Inhaltsanalyse des Videos von @wastarasagt	85
6.7 Inhaltsanalyse des Videos von @paulaphiene	90
7 Diskussion und Fazit	93
7.1 Zusammenfassung der Ergebnisse aus der Inhaltsanalyse	93
7.2 Implikationen für die Bekämpfung von Misogynie auf TikTok	95
7.3 Limitationen der Studie und Empfehlungen für zukünftige Forschung	96
Quellen- und Literaturverzeichnis	98
Anhangsverzeichnis.....	106
Anhang	108
Eidesstattliche Versicherung	150

Abbildungsverzeichnis	Seite
Abbildung 1: Screenshot des Videos von @citystarking	45
Abbildung 2: Screenshot des Videos von @fitxfearless	50
Abbildung 3: Screenshot des Videos von @lilykateshow	54
Abbildung 4: Screenshot des Videos von @haraldtronsli	59
Abbildung 5: Screenshot des Videos von @menschmitwert	64
Abbildung 6: Screenshot des Videos von @josischreibt_	71
Abbildung 7: Screenshot des Videos von @marliesjohanna	76
Abbildung 8: Screenshot des Videos von @linda.antonina_	81
Abbildung 9: Screenshot des Videos von @wastarasagt	86
Abbildung 10: Screenshot des Videos von @paulaphiene	91

Tabellenverzeichnis	Seite
Tabelle 1: Kategorienschema der Misogynie Videos ohne Codierungen	42
Tabelle 2: Kategorienschema der Aufklärungsvideos ohne Codierungen	69

1 Einleitung

„Aber ich habe das Gefühl, gerade kippt es wieder“ (vgl. Stäbener 2022). Mit dieser Aussage will die feministische TikTokerin und Kulturwissenschaftlerin Tara-Louise Wittwer darauf aufmerksam machen, dass Frauenhass bzw. Misogynie heutzutage dringlicher ist als es noch vor ein paar Jahren war. Misogynie sei, so Wittwer, anders als vor 100 Jahren. Misogyne Influencer generieren eine große Reichweite aufgrund von Krisen und der *female choice der Frauen*, die eine große Macht über ihr Leben haben möchten.

TikTok gehört zu einer der am schnellsten wachsenden sozialen Plattformen, besonders unter jüngeren Nutzern. Die Inhalte, die dort geteilt werden, haben daher potenziell eine bedeutende kulturelle und soziale Wirkung. Frauenfeindliche Inhalte oder Stereotypen gehen dort leicht viral und können somit viele Menschen negativ beeinflussen. Diese Videos können toxische Männlichkeit und schädliche Geschlechterrollen verstärken, was sich auf das Verhalten und die Ansichten junger Menschen auswirken kann. Parallel zu misogynen Inhalten gibt es auch Aufklärungsvideos, wie von Tara-Louise Wittwer unter ihrem Account @wastarasagt, der auf humorvolle Art auf Frauenhass aufmerksam machen soll. Diese Arbeit soll daher der Frage nachgehen, welche misogynen Ansichten in frauenfeindlichen TikTok Videos vermittelt werden, wie feministische Aufklärungsvideos ein Bewusstsein dafür schaffen und wie diese Aufklärungsvideos zur Bekämpfung von Frauenhass beitragen können.

1.1 Problemstellung und Ziel der Arbeit

Die vorliegende Arbeit intendiert, einen Überblick über die Misogynie auf der Plattform TikTok sowie der feministischen Aufklärungsarbeit auf TikTok zu bieten. Dies soll mittels einer Inhaltsanalyse populärer TikTok Videos untersucht werden, um Erkenntnisse zu dem Frauenbild, welches auf der Plattform vermittelt wird, zu gewinnen. Im Hinblick auf Frauenhass und geschlechterstereotyper Rollenbilder stellt TikTok einen besonders relevanten Untersuchungsgegenstand dar, da die Thematik der Misogynie sich in dem sozialen Netzwerk rasant ausbreitet.

Die Problemstellung im Kontext von Misogynie und Aufklärung über Frauenhass auf TikTok bezieht sich daher auf die wachsende Verbreitung von frauenfeindlichen Inhalten auf der Plattform und der damit verbundenen Auswirkungen auf die Nutzer, insbesondere junger Frauen und Männer. TikTok hat durch seinen Algorithmus und die Art und Weise, wie Inhalte geteilt und konsumiert werden, eine beachtliche Rolle bei der Verbreitung von sowohl positiven als auch negativen Erzählungen.

Auf TikTok kursieren zahlreiche Videos, die sexistisches und misogynen Gedankengut verbreiten. Es handelt sich dabei um *Memes*, Kommentare, *Challenges* oder sogar um konkrete Ratschläge, die Frauen herabsetzen oder objektifizieren. Die möglichen psychologischen Folgen solcher Inhalte sind immens und können das Selbstbild, das Vertrauen in Beziehungen sowie das soziale Verhalten dieser Nutzer manipulieren.

Plattformen wie TikTok versuchen, schädliche Inhalte zu kontrollieren. Jedoch wird in der Praxis das misogynen Gedankengut häufig nicht ausreichend zensiert oder bleibt unentdeckt. Dies schafft eine Sphäre, in der solche Anschauungen als akzeptabel betrachtet werden könnten. Während es bereits einiges an Forschung zu Misogynie in sozialen Medien im Allgemeinen gibt, fehlt es an spezifischen Studien, die sich ausschließlich mit TikTok und den dort verbreiteten Formen von Frauenhass beschäftigen.

Es gibt Aufklärungsvideos, die sich gegen Misogynie richten, jedoch ist aktuell noch wenig darüber bekannt, wie förderlich diese Inhalte sind. Trends und Interaktivität sind eine der Hauptcharakteristika der Plattform TikTok. Es gibt eine Forschungslücke in Bezug auf den Einfluss von viralen Trends auf die Verbreitung oder Bekämpfung von misogynen Inhalten und wie Nutzer in diesem Kontext aktiv werden können.

Diese Arbeit soll insofern einen Mehrwert für die Forschung bieten, als dass sie aktuelle und inhaltsübergreifende Erkenntnisse zu geschlechterstereotypem Frauenhass in Videos im sozialen Netzwerk TikTok hervorbringen soll und die Strategien in feministischen Aufklärungsvideos darstellen soll. Zur Rolle von TikTok bei der Verbreitung von misogynen Videos liegen zwar bereits einige wissenschaftliche Publikationen vor, diese befinden sich jedoch im Anfangsstadium, da es das soziale Netzwerk TikTok erst seit 2016 gibt. Auch über die Entwicklung des Frauenhasses und der aufklärenden Videos in den nächsten Jahren und Jahrzehnten gibt es kaum Forschung. Die Analyse von misogynen und aufklärenden Videos auf TikTok in dieser Arbeit kann wertvolle Erkenntnisse über die Dynamik von Online-Gemeinschaften, das Nutzerverhalten und die Auswirkungen von sozialen Plattformen auf Geschlechterdiskurse liefern. Es können Muster und Trends identifiziert werden.

1.2 Vorgehensweise und Methodik

Um die misogynen Videos sowie die feministischen Aufklärungsvideos umfassend analysieren zu können, werden zwei verschiedene Untersuchungskategorien gebildet, anhand derer die frauenfeindlichen Videos sowie die feministischen Aufklärungsvideos beleuchtet werden: Die formale und die inhaltliche Kategorie. Die Untersuchung der TikTok

Videos orientiert sich an dem allgemeinen Modell der qualitativen Inhaltsanalyse nach Rössler (vgl. Rössler 2017: S.17-19). Die Beobachtungen zu den jeweiligen Kategorien werden anschließend interpretativ ausgewertet. Im weiteren Verlauf dieser Arbeit werden der Untersuchungsgegenstand sowie die Untersuchungsmethodik noch einmal ausführlicher beschrieben.

1.3 Aufbau der Arbeit

Nach der Einleitung soll zunächst der Forschungsstand zum Thema Frauenhass mit den zentralen Werken dieser Arbeit vorgestellt werden. Anschließend wird auf die theoretischen Ansätze zur Analyse von sozialen Medien und Misogynie eingegangen. Es wird untersucht, wie der Frauenhass in sozialen Medien auftritt und welche rechtlichen Grundlagen zum Frauenhass in sozialen Netzwerken vorliegen. Zudem wird die Sichtbarkeit von Gewalt in digitalen Medien beleuchtet.

Im Kapitel 3 werden die Konzepte und Definitionen von Misogynie in der feministischen Theorie herausgearbeitet und es wird auf die historischen und soziokulturellen Hintergründe von Misogynie eingegangen. TikTok als Plattform für die Verbreitung von frauenfeindlichen Inhalten wird im Kapitel 4 dieser Arbeit erläutert. Dabei werden in Kapitel 4.1 zunächst die Charakteristika von TikTok als soziales Medium aufgezeigt. Anschließend wird im Kapitel 4.2 der Frauenhass auf TikTok thematisiert. Kapitel 4 schließt mit den Gemeinschaftsrichtlinien von TikTok zu frauenfeindlichen Inhalten ab.

Das methodische Vorgehen wird sodann im fünften Kapitel erläutert, indem zunächst die Inhaltsanalyse nach Rössler beschrieben wird. Daraufgehend werden für die misogynen Videos auf TikTok der Untersuchungsgegenstand sowie die Untersuchungsmethodik genauer dargelegt, woraufhin die forschungsleitenden Fragestellungen, die in dieser Arbeit untersucht werden sollen, geschildert werden. Im Anschluss daran folgt in den Kapiteln 5.4 bis 5.8 die Analyse der Videos von @citystarking, @fitxfearless, @lilykateshow, @haraldtronsli und @menschmitwert anhand formaler und inhaltlicher Untersuchungskategorien.

Im Kapitel 6 werden die aufklärerischen Videos analysiert. Dabei wird, wie in Kapitel 5, zunächst auf den Untersuchungsgegenstand sowie die Untersuchungsmethodik eingegangen, woraufhin die forschungsleitenden Fragestellungen zu den Aufklärungsvideos vorgestellt werden. In den Kapiteln 6.3 bis 6.7 werden die Videos von @josischreibt_, @marliesjohanna, @linda.antonio_, @wastarasagt und @paulaphiene anhand formaler und inhaltlicher Untersuchungskategorien analysiert. Im letzten Kapitel dieser Arbeit

folgt die Diskussion und das Fazit dieser Ergebnisse. Die Ergebnisse der Inhaltsanalyse werden zusammengefasst, es wird auf die Implikationen für die Bekämpfung von Misogynie auf TikTok eingegangen, die Grenzen dieser Arbeit aufgezeigt und ein Ausblick für weitere Forschungsansätze in Verbindung zu dem thematischen Schwerpunkt dieser Arbeit präsentiert.

2 Theoretische Ansätze zur Analyse von sozialen Medien und Misogynie

Das folgende Kapitel soll die theoretischen Ansätze zur Analyse von sozialen Medien und Misogynie abbilden. Hierfür soll im Folgenden zunächst der Forschungsstand zum Frauenhass mit den zentralen Werken dieser Arbeit dargelegt werden. Danach soll der Frauenhass in sozialen Plattformen näher beleuchtet werden, bevor die rechtlichen Grundlagen zum Frauenhass in Online-Plattformen dargestellt werden. Schließlich soll die Sichtbarkeit von Gewalt in digitalen Netzwerken, insbesondere anhand des Artikels *Sticky violence* (übersetzt: *klebrige Gewalt*) der Kommunikationswissenschaftlerin Barbie Zelizer, thematisiert werden.

2.1 Forschungsstand zum Frauenhass

Der Forschungsstand dieser Masterarbeit untersucht die anhaltenden Auseinandersetzungen über Misogynie in digitalen Medien, insbesondere im Kontext der sozialen Plattform TikTok, die im August 2018 gegründet wurde. Die Diskussion mit der Rolle und Sichtbarkeit von Mädchen in digitalen Räumen greift frühere theoretische Ansätze auf, die die Identität und den kulturellen Ausdruck von Mädchen auswerten. In ihrem Aufsatz *Girls and Subcultures* aus dem Jahr 1976 analysieren die Feministin und Kulturwissenschaftlerinnen Angela McRobbie und Jenny Garber mit dem Begriff der Schlafzimmerkultur, wie Mädchen nur begrenzte Möglichkeiten für eigene kulturelle Ausdrucksformen hatten und an den Rand gedrängt wurden. Die Mädchen entwickelten durch Mode, Musik und soziale Praktiken eigene Identitäten und leisten Widerstand gegen die herrschenden gesellschaftlichen Normen (vgl. McRobbie/Garber 1976).

Mädchen und junge Frauen sind auch in der heutigen Medienlandschaft, insbesondere auf Plattformen wie TikTok, weiterhin mit ähnlichen Dynamiken konfrontiert. Die Medien- und Kommunikationswissenschaftlerin Melanie Kennedy knüpft in ihrer Analyse zur Sichtbarkeit von Mädchen auf TikTok auf die Erkenntnisse von Angela McRobbie und Jenny Garber an. In der Publikation *If the rise of TikTok dance and e-Girl aesthetic has*

taught us anything, it's that teenage girls rule the internet right now: TikTok celebrity, girls and the coronavirus crisis aus dem Jahr 2020 diskutiert sie, wie diese Plattformen Mädchen die Möglichkeit bieten, ihre Stimmen zu erheben und ihre Identitäten aktiv zu entwickeln. Soziale Medien erzeugen erheblichen Druck, Schönheitsidealen zu entsprechen, und bergen Risiken wie Erniedrigung und Degradierung. Dies betrifft sowohl die sexuelle Selbstdarstellung als auch die allgemeine Identität der Nutzerinnen (vgl. Kennedy 2020).

Obwohl TikTok eine neue Plattform ist, hat die wissenschaftliche Forschung von Äußerungen in digitalen Räumen bereits Jahre zuvor begonnen. Einen wichtigen Beitrag leisten die Kommunikationswissenschaftlerin Sarah Banet-Weiser und die Kulturwissenschaftlerin Kate Miltner mit ihrem Werk *#MasculinitySoFragile: Culture, Structure, and Networked Misogyny*. Das Buch wurde 2016 veröffentlicht und untersucht die komplexen Beziehungen zwischen der Konstruktion von Männlichkeit und frauenfeindlichen Aussagen in sozialen Netzwerken. Die Autorinnen stellen die Konzepte fragile Männlichkeit und misogyne Netzwerke vor und erklären, wie sie miteinander verbunden sind. Sie analysieren kulturelle und strukturelle Umgebungen, in denen diese Phänomene auftreten. Darüber hinaus weisen sie darauf hin, dass männliche Benutzer auf beleidigende Weise reagieren, wenn sie glauben, dass ihre Männlichkeit bedroht ist, die wiederum in sozialen Normen und gesamtgesellschaftlichen Erwartungen verwurzelt sind. Die Autorinnen beschreiben auch die duale Rolle sozialer Medien: zum einen unterstützen sie frauenfeindliches Verhalten, zum anderen können sie die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Reflexion und zum Widerstand bieten. Banet-Weiser und Miltner argumentieren, dass das Verständnis dieser Dynamiken intensiviert werden sollte, um der Verbreitung misogynen Denkens in digitalen Kulturen entgegenzuwirken (vgl. Banet-Weiser/Miltner 2016).

Im Jahr 2023 bietet Banet-Weiser mit Co-Autorin Sophie Maddocks in ihrem Buch *Network Misogyny on TikTok: A Critical Conjuncture* eine erweiterte Diskussion an. Die Publikation betrachtet die Verbreitung von frauenfeindlichen Inhalten auf TikTok und beleuchtet, wie spezifische Algorithmen und Plattform-Dynamiken zur Verbreitung und Verstärkung misogynen Narrative beitragen. Die Autorinnen betonen, dass TikTok sowohl positive feministische Inhalte unterstützt als auch toxische Männlichkeit und frauenfeindliche Einstellungen fördert, was zu einer Normalisierung sexistischer Ideologien in der digitalen Öffentlichkeit führen kann. Sie analysieren die Faktoren, die zur Viralität bestimmter Inhalte führen, und diskutieren die Interaktionen zwischen den Nutzern. Banet-Weiser und Maddocks ziehen Verbindungen zwischen Nutzerverhalten, algorithmisch gesteuerten Empfehlungen und den gesellschaftlichen Folgen dieser Trends, wobei sie

mögliche Gegenstrategien zur Bekämpfung misogynen Denkens in der digitalen Landschaft thematisieren (vgl. Banet-Weiser/Maddocks 2023).

In einem ähnlichen Kontext untersuchen Kim Barker und Olga Jurasz in ihrem 2019 veröffentlichten Artikel *Online Misogyny: A Challenge for Digital Feminism* die Auswirkungen von Online-Misogynie auf den digitalen Feminismus. Die beiden Autorinnen geben an, dass männliche Angriffe in anonymen und toxischen Online-Kulturen Frauen und feministische Bewegungen schädigen. Darüber hinaus schadet Frauenhass nicht nur der sozialen und politischen Gleichberechtigung der Geschlechter, sondern stellt auch eine große Bedrohung des digitalen Feminismus dar. Barker und Jurasz beschreiben die Herausforderungen in Bezug auf Sicherheit, Sichtbarkeit und Mobilisierung und erörtern verschiedene Schutz- und Stärkungsstrategien für Frauen im digitalen Raum. Abschließend unterstreichen sie, dass ein wirksames Vorgehen gegen Online-Misogynie entscheidend für die Zukunft des Feminismus ist (vgl. Barker/Jurasz 2019).

Eine andere Perspektive zu diesem Thema bietet die Soziologin Barbie Zelizer in ihrem Artikel *Sticky Violence* aus dem Jahr 2023. Dort geht die Autorin auf die Medienpräsentationen von Gewalt und deren Folgen für das gesellschaftliche Bewusstsein ein. Laut Zelizer verankert die sensationslüsterne Darstellung von Gewalt in den Köpfen der Menschen bestimmte Bilder und Narrative. Sie analysiert das Funktionsprinzip der Medienberichterstattung und hebt hervor, dass Gewalt oft im Kontext eines größeren narrativen Rahmens behandelt wird, welches die Wahrnehmung von Gewalt und deren Auswirkungen beeinflusst. Ihre Betrachtungsweise regt dazu an die ethischen Probleme rund um die Medienberichterstattung über Gewalt kritisch zu hinterfragen und die Verantwortung der Medien in diesem Kontext zu reflektieren (vgl. Zelizer 2023).

Die feministische Philosophin Kate Manne analysiert in ihrem im Jahr 2019 veröffentlichten Buch *Down Girl: The Logic of Misogyny* die sozialen und kulturellen Dynamiken, die mit Frauenhass zusammenhängen. Sie interpretiert Frauenhass nicht nur als individuelle Einstellung, sondern als strukturelles Problem innerhalb patriarchaler Normen. Sie legt mit dem Begriff „reproduktive Misogynie“ dar, dass Frauen oft vor allem aufgrund ihrer Beziehungen zu Männern bewertet werden. Sie thematisiert die Bestrafung und Herabwürdigung von Frauen, die sich gegen patriarchale Erwartungen widersetzen. Das Buch beleuchtet verschiedene Bereiche der Gesellschaft, in denen Frauenhass wirkt. Manne argumentiert, dass der Kampf gegen Misogynie eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung darstellt, die ein Umdenken in Bezug auf Geschlecht und Macht erfordert (vgl. Manne 2019).

Zur Historie des Frauenhasses zeichnet Jack Holland in seinem Buch *Misogynie – Die Geschichte des Frauenhasses* aus dem Jahr 2020 nach, wie sich Frauenverachtung in unterschiedlichen kulturellen und historischen Kontexten entwickelt hat. Holland beleuchtet die Rolle der sexuellen Unterdrückung und der patriarchalen Strukturen, die Frauen oft als minderwertig darstellen. Zudem geht er auf Facetten des Frauenhasses ein, die von Gewalt bis hin zu subtileren Herabwürdigungen reichen. Ein zentraler Punkt ist auch die Untersuchung von Widerstandsbewegungen, die sich gegen diese tief verwurzelten Muster wenden. Holland verdeutlicht, wie Frauen im Laufe der Geschichte gegen Frauenhass gekämpft haben und wie diese Kämpfe weiterhin relevant sind, um die bestehenden patriarchalen Strukturen zu hinterfragen und eine gerechtere Gesellschaft zu fördern (vgl. Holland 2020).

Insgesamt zeigt der Forschungsstand, dass Frauenhass in digitalen Medien, implizit oder explizit, weiterhin ein relevantes und beeinflussendes Thema ist, das sowohl die betroffenen Individuen als auch die Gesellschaft als Ganzes betrifft. Der Forschungsstand zum Thema Frauenhass auf TikTok sowie zu Aufklärungsvideos auf der Plattform ist ein neues und sich rasch entwickelndes Feld, das sowohl online als auch in den Kultur- und Sozialwissenschaften besonderes Interesse geweckt hat.

2.2 Frauenhass in sozialen Plattformen

Seit den frühen Tagen des Internets hat der Frauenhass einen Platz im Netz gefunden. Es dauerte jedoch Jahrzehnte, bis die von Männern geführten Technologieunternehmen das Ausmaß der vernetzten Frauenfeindlichkeit wahrnahmen, und selbst heute ist dieses Bewusstsein noch immer eingeschränkt (vgl. Brison und Gelber 2019). Über viele Jahre hinweg hat die Online-Frauenfeindlichkeit Frauen und Mädchen beschämt, zum Schweigen gebracht und erniedrigt (vgl. Jane 2016).

Die virtuelle Vergewaltigung von weiblichen Avataren in den Chat-Räumen der 1990er Jahre ist ein frühes Beispiel, dass uns bis heute begleitet. Dabei wurden Frauen beispielsweise virtuell durch männliche Avatare im Metaversum erfüllt (vgl. Eisinger 2017; Zitser 2022). Diese Frauenfeindlichkeit zeigt sich auch in den Drohungen mit Vergewaltigungen, dem Missbrauch von Deepfake-Bildern sowie im unermüdlichen Trolling (vgl. Sobieraj 2020; Citron 2019; Valenti/Friedmann 2020; Maddocks 2020).

Gegenwärtig wird frauenfeindliches Verhalten im Internet zunehmend öffentlich wahrgenommen. So haben Plattformen wie TikTok damit begonnen, solche Verhaltensweisen zu unterbinden. Dennoch zeigt sich, dass der Hass auf Frauen im Netz auf vielfältige

und bedrohliche Weise weiter existiert. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, den umfassenden Rahmen der vernetzten Frauenfeindlichkeit zu analysieren, den wir als die strukturellen, kulturellen und technologischen Rahmenbedingungen auffassen, über die frauenfeindliche Inhalte zirkulieren. Populäre Frauenfeindlichkeit und Feminismus nehmen in einer Zeit zu, in der Selbstdarstellung in sozialen Medien zu einem zentralen Bestandteil unseres Identitätsmanagements geworden ist. Im heutigen Internet, das kaum Alternativen bietet, hat ein Großteil unseres Online-Engagements sich zur Selbstdarstellung entwickelt, die oft auf von Unternehmen kontrollierten Plattformen stattfindet, die eine solche Selbstdarstellung verlangen (vgl. Perry 2018).

Feministische Wissenschaftlerinnen haben darauf hingewiesen, dass die normative Erwartung an Frauen, sich zu entblößen, eng mit Geschlechternormen idealisierter Schönheit und Authentizität verknüpft ist (vgl. McRobbie 2020; Gill 2017; Dobson 2015; Kanai 2019). Es geht jedoch nicht nur um das Streben nach einem idealisierten Weiblichkeitsideal, sondern auch um die Tatsache, dass diese verpflichtende Zurschaustellung zunehmend visuell geprägt ist. Soziale Plattformen wie Instagram, Snapchat, YouTube und TikTok sowie die vorherrschende Bildkultur von *Memes* und *Selfies* verlangen von uns, persönliche Bilder zu teilen, um unsere Online-Identitäten zu gestalten (vgl. Banet-Weiser/Maddocks 2023: 372f.). Viele feministische Forscherinnen haben dokumentiert, dass wir in diesem Jahrzehnt eine deutlich vernetzte Form von Frauenfeindlichkeit beobachten können. Kate Miltner und Banet-Weiser beschreiben diese als „einen fundamentalen Ausdruck frauenfeindlicher Gewalt, der über populäre Medienplattformen einem breiten Publikum zugänglich gemacht wird“ (vgl. Banet-Weiser und Miltner 2016: 172).

Die gesteigerte Sichtbarkeit dieser vernetzten Frauenfeindlichkeit, die häufig mit dem Konzept der Manosphäre verbunden ist, weist auf eine bedeutende Dimension in der Verknüpfung zeitgenössischer Kontroll- und Disziplinierungsmechanismen gegenüber Frauen hin. Es ist mittlerweile gut dokumentiert, dass rechtsextreme Bewegungen Frauenfeindlichkeit als ein zentrales Element ihrer politischen Agenda nutzen, sowohl als Strategie als auch als grundlegende rationale Grundlage. Diese Bewegungen propagieren ein Frauenbild, das das Geschlechterverhältnis auf eine „natürliche“ patriarchale Ordnung zurückführen möchte (vgl. Banet-Weiser 2018).

In der Fallstudie zur Frauenfeindlichkeit auf TikTok argumentieren Banet-Weiser und Maddocks, dass wir eine historische Entwicklung erleben, in der Frauenfeindlichkeit durch Vernetzung und Verschleierung neu verbreitet wurde. Der Wiederaufstieg frauenfeindlicher Diskurse in der Öffentlichkeit, der Kommerzialisierung des Feminismus, der Zwang zur Selbstdarstellung auf sozialen Plattformen und der Aufstieg bildbasierter

Netzwerke, kombiniert mit der Isolation und Angst während der Covid-19-Pandemie, haben zu einem Umfeld geführt, in dem vernetzte Frauenfeindlichkeit sich ausbreitet und weniger leicht zu erkennen ist (vgl. Banet-Weiser/Maddocks 2023: 370).

Misogynie sollte als vernetztes Phänomen verstanden werden, das nicht auf digitale Räume beschränkt ist, sondern in größere Medienkontexte, materielle Bedingungen und strukturelle Kräfte eingebettet ist. Die gegenwärtige Zeit zeichnet sich durch eine Vereinigung ehemals getrennter Kräfte aus, die wirtschaftliche, kulturelle und politische Veränderungen herbeiführen wollen. Die Frauenfeindlichkeit, die wir beobachten, ist keine isolierte Erscheinung von weißen Nationalismen, Mikrofaschismen, Homo- und Transphobie, sowie Einwanderungs- und Rassismus, sondern steht im Zentrum dieser Kräfte (vgl. Bratich 2022; Bratich/Banet-Weiser 2019; McRobbie 2020).

Es ist entscheidend, Frauenfeindlichkeit als ein komplexes Zusammenspiel sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Kräfte zu betrachten. Obwohl Misogynie auf digitalen Plattformen als spezifisches Problem anerkannt wird, kann eine solche Plattformpolitik den strukturellen Ausdruck dieser Gewalt nicht vollständig erfassen (vgl. Banet-Weiser/Maddocks 2023: 170).

Wenn wir Frauenfeindlichkeit in den Fokus der aktuellen Entwicklungen rücken, müssen wir sie als dynamisches und sich ständig veränderndes Phänomen begreifen. Die Medien- und Kommunikationswissenschaftlerin Melanie Kennedy verweist in ihrer Analyse zur Sichtbarkeit von Mädchen auf TikTok auf Angela McRobbies (2020) Forderung, dass die feministische Medienwissenschaft ihre Beobachtungen differenzierter formulieren sollte, um eine Vereinfachung unseres komplexen historischen Moments in formale Labels wie Postfeminismus oder Neoliberalismus zu vermeiden (vgl. Kennedy 2020).

Vernetzte Frauenfeindlichkeit zeigt sich in ständig neuen Formen, über soziale Netzwerke hinweg und dringt in neue Bereiche ein (vgl. Banet-Weiser 2018), wobei TikTok als eine der neuesten Plattformen dient. In diesem Kapitel erweitern wir die Diskussion durch eine vorläufige Analyse der subtilen und komplexen Formen der Frauenfeindlichkeit auf TikTok. Darüber hinaus hat sich Frauenfeindlichkeit nicht nur an den Online-Kontext und die gesteigerte Sichtbarkeit des Feminismus angepasst. Auch die Form des populären Feminismus hat sich durch neoliberale Sichtbarkeitslogiken verändert. Feministinnen, die sich traditionell auf Themen wie Ungleichheit und strukturelle Unterdrückung konzentrierten, finden sich in ausgehöhlten Diskursen wieder, die radikale Ziele des Feminismus annehmen, um diesen sicher, marktfähig und ansprechend erscheinen zu lassen (vgl. Banet-Weiser 2018: 16).

Die weit verbreitete Auffassung von digitalen Medien als offene Plattformen, die einen breiten Zugang und die Möglichkeit zur Mitgestaltung versprechen, verstärkt oft Frauenfeindlichkeit und Gewalt gegen Frauen, anstatt sie zu hinterfragen. Die Überzeugung, dass jeder im digitalen Raum gehört wird, befeuert utopische Visionen darüber, wie Technologie Befreiung bringen kann (vgl. Eubanks 2011; Robinson et al. 2020).

Auch viele Feministinnen haben diese Ideen aufgegriffen und #MeToo als bewusstseinsbildend interpretiert, wobei die Sichtbarkeit dieser Erzählungen als Schlüssel zu ihrer politischen Bedeutung hervorgehoben wird (vgl. Mackinnon 2019). Während digitaler Aktivismus als ein großer Vorteil des Feminismus angesehen werden kann, weist die Soziologin Jessie Daniels darauf hin, dass er sich „in einer Krise befindet und nicht nachhaltig“ ist (vgl. Daniels 2016: 51).

2.3 Rechtliche Grundlagen zum Frauenhass in digitalen Plattformen

Die im Internet verbreitete Misogynie ist kein neues Phänomen, sondern vielmehr eine Weiterführung der bereits bestehenden Diskriminierung von Frauen, die auch in der analogen Welt zu beobachten ist. Das Internet fungiert hierbei als Plattform für diese Ausweitung. Aufgrund der komplexen Natur des Themas ist eine interdisziplinäre Betrachtung notwendig. Diese sollte rechtliche, psychologische und medienwissenschaftliche Perspektiven einbeziehen, um ein umfassendes Verständnis der aktuellen rechtlichen Rahmenbedingungen in Deutschland, der psychologischen Aspekte der Akteure und der Betroffenen sowie des medialen Einflusses zu ermöglichen (vgl. Kudrass/Villmar 2023: 2).

Im rechtlichen Rahmen sind Hassreden im Internet eng mit verschiedenen gesetzlichen Regelungen verknüpft, wobei einige dieser Bestimmungen in Grauzonen fallen. Abgesehen von der spezifischen Bezugnahme auf das Internet sind sie nicht anders zu betrachten als vergleichbare analoge Fälle in einem Rechtsstaat. Ein Beispiel hierfür findet sich im ersten Absatz des Artikels 5 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland sowie in bestimmten Paragraphen des Strafgesetzbuches:

- 1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. [. . .] (Art. 5 Abs. 1 GG). (vgl. Hartleb 2021: 3).

Seit dem 17. Februar 2024 gilt das Gesetz über digitale Dienste (Digital Services Act, DSA) in der gesamten Europäischen Union (EU) und betrifft alle Anbieter von digitalen

Dienstleistungen. Mit den Bestimmungen des DSA wird ein einheitlicher rechtlicher Rahmen für digitale Dienste, einschließlich Online-Plattformen und Suchmaschinen, geschaffen. Dazu gehört unter anderem die Verpflichtung für alle Anbieter von Online-Plattformen, Verfahren einzurichten, die es den Nutzern und Nutzerinnen ermöglichen, rechtswidrige Inhalte zu melden. Die Anbieter müssen über die eingegangenen Meldungen zeitnah, sorgfältig und objektiv entscheiden (Artikel 16 DSA) (vgl. Bundesjustizamt.de 2024).

Das Gesetz zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Hasskriminalität, das zum Ende der 19. Legislaturperiode vom Deutschen Bundestag verabschiedet wurde (vgl. Gesetz v. 30.03.2021, BGBl. I: 441), ist ein weiterer Versuch des Gesetzgebers, der „zunehmenden Verrohung der Kommunikation [...] im Internet, insbesondere in den sozialen Medien“, mit rechtlichen Mitteln entgegenzuwirken (vgl. BT-Drucks. 19/17741: 1).

Das Internet sowie die digitalen Medien bieten ein großes Potenzial für Engagement, Aktivismus und kontroverse Diskussionen. Gleichzeitig stellt das Ideal eines offenen, partizipativen Raumes, der für alle zugänglich ist, eine Herausforderung für den globalen Feminismus dar (vgl. Barker/Jurasz 2019: 95). Aktuelle Studien haben gezeigt, dass ein großer Teil von Frauen und Mädchen online Opfer von Missbrauch geworden ist, insbesondere in sozialen Medien. Die Mehrheit dieser Vorfälle war durch sexuelle und geschlechtsspezifische Diskriminierung motiviert (vgl. Barker/Jurasz 2019: 95).

Die bestehenden sozialen und rechtlichen Strukturen scheitern daran, mit diesem Phänomen umzugehen, und sie verstärken vielmehr die online stattfindenden Belästigungen und Diskriminierungen. Anstatt eine Plattform zu bieten, die Kampagnen für Gleichberechtigung, Antidiskriminierung und Geschlechterparität fördert, entwickelt sich das Internet zu einem zunehmend feindlichen Raum, insbesondere für Frauen, die sich energisch für feministische Anliegen einsetzen. Die Rückschläge, die diese Frauen erfahren, wenn sie ihre Meinung äußern – vor allem zu Fragen der Geschlechtergerechtigkeit – sind nicht nur schädlich, sondern gefährden auch das Konzept der gleichberechtigten Teilhabe am öffentlichen Leben (vgl. Barker/Jurasz 2019: 96).

In einer zunehmend digitalisierten Weltgesellschaft, in der Geschlechterstereotype wieder zu starken Signalen und politischen Parolen werden, wird es immer schwieriger, alltäglicher Frauenfeindlichkeit entgegenzutreten. Dies wird besonders herausfordernd, wenn das Internet solchen Einstellungen und Verhaltensweisen eine Plattform bietet, die viel zu oft unhinterfragt hingenommen werden. Obwohl das Internet sein Potenzial entfaltet, wenn ein respektvoller und offener Austausch von Ideen und Diskussionen stattfindet, fungieren die sozialen Medien oft als Echokammer für Personen, die

antifeministische Standpunkte vertreten. Besorgniserregend, insbesondere im Hinblick auf die Meinungsfreiheit, ist zudem der effektive Echokammereffekt, der oft lediglich Ideen hervorbringt und fördert, die von den ‚Lautesten‘ akzeptiert werden. Dies führt dazu, dass andere Meinungen, inklusive alternativer Sichtweisen, unterdrückt und aus dem Online-Raum gedrängt werden (vgl. Barker/Jurasz 2019: 98).

2.4 Sichtbarkeit von Gewalt in digitalen Netzwerken

Die Kommunikationswissenschaftlerin Barbie Zelizer von der Universität in Pennsylvania untersucht in ihrem Artikel *Sticky violence* (übersetzt: *klebrige Gewalt*) das Zusammenspiel von Gewalt und Sichtbarkeit. Dabei widmet sie sich mehreren zentralen Fragen: Welche Arten von Gewalt werden wahrgenommen, für wen spielen sie eine Rolle und unter welchen Bedingungen? Wie viel Gewalt muss sichtbar sein, um das Interesse zu wecken? Welche Folgen hat die Sichtbarkeit von Gewalt, und unter welchen Voraussetzungen kann sich diese verändern? Bleibt die Sichtbarkeit von Gewalt langfristig bestehen oder schwindet sie rasch? Und was geschieht, wenn die Sichtbarkeit von Gewalt eher zu einem Anstieg als zu einer Verringerung der Gewalt führt (vgl. Zelizer 2023: 1383)?

Laut Zelizer wird seit langem argumentiert, dass der Verlauf mehrerer Kriege anders hätte sein können, wenn die Schäden stärker im Fokus gestanden hätten. Die Sichtbarkeit von Gewalt, vor allem in Bezug auf die Gräueltaten der Nazis, unterstützt die Forderung, völkermörderische Handlungen zukünftig zu verhindern. Allerdings zeigt eine genauere Betrachtung, dass solche Aufrufe oft fruchtlos sind. Sichtbarkeit führt nicht zwangsläufig zu einer gewünschten Reaktion und kann sogar die Reaktion vernachlässigen. Sie folgt einem unberechenbaren Weg und benötigt bestimmte Bedingungen, um Aufmerksamkeit zu erzeugen, wie kontinuierliche Aktivitäten, engagierte Akteure und sinnstiftende Impulse, die die Gewalt problematisieren. Es gibt keinen einheitlichen Punkt, von dem aus Sichtbarkeit immer eine vorhersehbare Reaktion hervorruft (vgl. Zelizer 2010).

Das Gleiche gilt für Anerkennung. Anerkennung hat viele Formen – vollständige, teilweise, verzögerte oder falsche Anerkennung sowie (Nicht-)Anerkennung. Sie erfordert Zeit, kontinuierliches Engagement von Einzelpersonen und Gruppen sowie eine breitere gesellschaftliche Bedeutung. Wie Sichtbarkeit ist auch Anerkennung nicht konstant, sondern schwankt und erhält selten durchgehende Aufmerksamkeit. Ein Kontext kann zwar die Erwartung wecken, Anerkennung zu bieten, jedoch sind solche Bemühungen möglicherweise nicht für alle wirksam. Die Anerkennung variiert entsprechend dem Kontext.

Ein Beispiel ist die rückwirkende Nominalisierung von Personen, die durch Sex-Tapes verunglimpft wurden und heute als legitime Opfer sexueller Belästigung gelten. Sie verdienen heute Anerkennung und Entschädigung (Maddocks, n.d.). Sichtbarkeit und Anerkennung liegen auf einem Spektrum, wobei deren Ausprägungen von den jeweiligen sozialen Konventionen abhängen. Folglich ist die Sichtbarmachung von Gewalt keine Garantie für die Anerkennung ihrer Schäden (vgl. Zelizer 2023: 1384).

Die Sichtbarkeit wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst und unterschiedlich wahrgenommen. Anerkennung und Sichtbarkeit sind subjektiv und können sich in Formen wie Mikroaggressionen oder Gaslighting zeigen, die gewaltsame Unsichtbarkeit hervorbringen. Die Untersuchung dieser Themen erfordert ein Verständnis dafür, wie verschiedene Gruppen ihre Sichtbarkeit gestalten und wahrnehmen. Zudem wird Sichtbarkeit durch komplexe Medien vermittelt, die nicht eindimensional sind. Vermittelte Sichtbarkeit kann variieren: Sie kann teilweise oder vollständig, spektakulär oder alltäglich sein und ist oft an Bedingungen geknüpft. Der Soziologe Daniel Dayan (2013) beschreibt Sichtbarkeit als „bedingt“, widerrufbar und mit hohen Kosten verbunden. Sie ist kein Recht, sondern ein Gefallen, der sowohl Erwartungen als auch Frustrationen hervorruft und zu einem umkämpften Feld wird (vgl. Dayan 2013: 140).

Der Kampf um Sichtbarkeit wird von geografischen und sozioökonomischen Faktoren beeinflusst, die eine gemeinsame Positionierung kreieren. Dabei spielt die Erwartung an Gewalt eine Rolle, oft wird angenommen, dass Medienkonsum von Gewalt den Zuschauer von realer Gewalt trennt. Diese Distanz verleiht der Gewaltvermittlung eine „Zeugenqualität“, was die Sichtbarkeit und das Verständnis der Schäden beeinflusst (vgl. Zelizer 2023: 1385).

Gleichzeitig sind weltweit Demokratien im Niedergang, während autokratischer Populismus, Rassismus, Homophobie und repressiven Regierungen Auftrieb erhalten. Viele sehen dies als das gewalttätigste Jahrzehnt in jüngster Zeit, da Gewalt als Reaktion auf gesellschaftliche Unsicherheiten immer mehr zur Normalität wird, was die Hoffnung auf ein Ende willkürlicher Gewalt in demokratischen Gesellschaften mindert.

Tijana Stolic thematisiert in ihrem Überblick über die Opfer des Frauenhandels die mediale Sichtbarkeit und deren Rolle im Kontext von Handlungsfähigkeit und Solidarität (vgl. Stolic 2019). Die Art und Weise, wie Frauen sichtbar gemacht werden, folgt einer Hierarchie, die den Grad ihrer Anerkennung und Unterstützung steuert. Diese Hierarchie begünstigt ‚ideale Opfer‘ und vernachlässigt marginalisierte Gruppen, die oft ambivalent identifiziert werden. Stolic erkennt in dieser Ambivalenz die Chance, die Schäden durch

Gewalt umfassender anzuerkennen und eine bessere Unterstützungsstrategie für Menschenhandel zu entwickeln (vgl. Zelizer 2023: 1386).

Ähnlich analysieren Yasmin Jiwani und Marie Bernard-Brind'Amour den Übergang von Sichtbarkeit zu Anerkennung im Kontext von Islamophobie in Québec, wo ein Anschlag auf die zentrale Moschee zahlreiche Opfer forderte. Sie argumentieren, dass in demokratischen Nationen der Weg zur Gewaltlosigkeit möglicherweise darin besteht, den Kampf und Widerstand kurzfristig als Mittel für eine friedlichere Zukunft zu nutzen (vgl. Zelizer 2023: S. 1386). Jiwani und Bernard-Brind'Amour argumentieren, dass Gedenkstätten Staaten verpflichten können, nationalen Tragödien auf eine Weise zu gedenken, die marginalisierten Gruppen Anerkennung für ihre fortdauernde Viktimisierung ermöglicht. Sie warnen jedoch, dass Anerkennung ohne begleitende Taten wertlos bleibt und regen dazu an, über die Sichtbarkeit von Gewalt unter den aktuellen Bedingungen nachzudenken (vgl. Jiwani/Bernard Brind'Amour 2023).

Tal Moses Artikel verweist nach den Anschlägen auf den Nachtclub Pulse in den USA und auf eine Moschee in Christchurch, Neuseeland, darauf, dass Gewalt gegen marginalisierte Gemeinschaften auch Raum für Solidarität schaffen kann. Die medial begleiteten Trauerrituale nach diesen Attacken tragen dazu bei, die Sichtbarkeit und damit teilweise die Marginalisierung dieser Gemeinschaften zu korrigieren (vgl. Morse 2023). Wenn man die Bestätigung von Gewalt als Übergangsritus zur Einheit betrachtet, zeigt die Trauer nach den Anschlägen, dass marginalisierten Gemeinschaften die Teilnahme an den Trauer Ritualen ermöglicht wurde, unabhängig von ihrer Identität. Morse hebt hervor, dass Sichtbarkeit Gelegenheiten zur Reflexion und Einheit bietet, die die Marginalisierten einbezieht.

Katja Valaskivi und Johanna Sumiala thematisieren in ihrem Artikel die begrenzte Veränderung durch sichtbare Gewalt, wie bei den rassistischen und islamfeindlichen Angriffen in Christchurch, Neuseeland (vgl. Valaskivi/Sumiala 2022). Sie fordern dazu auf, die Annahme zu überdenken, dass Sichtbarkeit automatisch die Anerkennung der durch Gewalt verursachten Schäden fördert. Stattdessen kann Sichtbarkeit hinderlich sein, wie die Schwächung der diskursiven Position von Premierministerin Jacinda Ardern gegenüber Islamophobie zeigt. Faktoren wie soziale Medien, Kommerzialisierung und algorithmische Praktiken beeinträchtigen den Zusammenhang zwischen Sichtbarkeit und Anerkennung. Anerkennung kann in disruptiven Medienereignissen nur innerhalb der Machtverhältnisse der Aufmerksamkeitsökonomie erfolgen (vgl. Zelizer 2023: 1387).

Kaarina Nikunen diskutiert in Bezug auf sexuelle Gewalt wie rassistische Narrative das Verständnis für das Leiden rassifizierter Opfer beeinträchtigen. Inspiriert von Slavoj

Zizek argumentiert sie, dass Klang ‚blinde Flecken‘ der Sichtbarkeit ausgleicht. Echos von Erfahrungen könnten zur Bekämpfung von Gewalt beitragen, indem sie eine tiefere persönliche Reflexion ermöglichen. Diese Perspektive ist weniger hoffnungsvoll als der Ansatz von Anerkennung und bietet aufgrund von Verzögerungen und reflexiven Fragen realistischere Denkansätze (vgl. Nikunen 2023).

Die Anerkennung der Schäden durch Gewalt ist nicht selbstverständlich, so Zelizer. Die Frage bleibt, warum wir auf die Sichtbarkeit von Gewalt bestehen und die Aufmerksamkeit für die Anerkennung ihrer Folgen abnimmt. Ein möglicher Grund könnte in den Erwartungen an die Medien in demokratischen Gesellschaften liegen. Die Sichtbarkeit von Gewalt ist für die Demokratie wichtig, da sie ein offenes diskursives Umfeld schafft und auf deren Schattenseiten hinweist. Medien in Demokratien fördern nicht nur positive Aspekte, sondern decken auch dunkle Seiten auf. Gewalt wird als Gegensatz zur Demokratie angesehen, und ihre Sichtbarmachung erinnert uns an die Verletzlichkeit dieses Systems. Diese Erinnerung sollte regelmäßig geäußert werden, da ihr Schweigen zur Erosion der Demokratie beitragen kann.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass Gewalt eine unterschwellige Präsenz in Demokratien ist, die jederzeit zu Ausbrüchen bereit ist. Ihre Anpassungsfähigkeit und die Unvorhersehbarkeit machen Gewalt zu einem wichtigen Thema, das Aufmerksamkeit erfordert. Die Sichtbarmachung von Gewalt ist daher essenziell für das Bestehen der Demokratie (vgl. ebd.: 1388).

3 Definitionen und Historie von Misogynie

Das folgende Kapitel soll die Definitionen und die Historie von Misogynie nachbilden. Hierfür sollen im Folgenden zunächst die Konzepte und Definitionen von Misogynie in der feministischen Theorie porträtiert werden. Anschließend werden die historischen und soziokulturellen Hintergründe von Misogynie, im Besonderen anhand des Werkes *Die Geschichte des Frauenhasses* von Jack Holland, dargestellt.

3.1 Konzepte und Definitionen von Misogynie in der feministischen Theorie

Misogynie richtet sich in erster Linie gegen Frauen, weil sie Frauen in einer Männerwelt sind (also unter anderem in einer historisch patriarchalischen Welt), und nicht, weil sie in der Vorstellung eines Mannes, der misogyn ist, Frauen sind (vgl. Manne 2019: 122).

Das Buch *Down Girl: The Logic of Misogyny* der Sozialphilosophin Kate Manne wird als ein grundlegendes Werk zur Analyse der feministischen Misogynie-Analyse angesehen. Der Begriff *Down Girl* steht stellvertretend für die Unterdrückung von Frauen. In ihrem Werk identifiziert Manne verschiedene typische Zielgruppen und Opfer misogynen Verhaltens, darunter „Frauen, die als unangemessen angesehen werden – Verräterinnen ihres Geschlechts – sowie als schlecht oder widerspenstig geltende Frauen.“ Auch Frauen, die in Machtpositionen über Männer aufsteigen oder traditionelle, dienende Rollen ablehnen und diese hinter sich lassen, fallen in diese Kategorie. Ebenso sind Feministinnen oft natürliche Zielscheiben von Misogynie (vgl. ebd.: 103).

Manne erläutert, dass Männer, die misogyn sind, durchaus Gefühle für Frauen wie ihre Mütter, Schwestern oder Sekretärinnen empfinden können. Im Kontext patriarchalischer Ideologie sollten Frauen die Rolle einer aufmerksamen und liebevollen Unterstützerin der Männer übernehmen und im übertragenen Sinne einen bewundernden Blick auf die dominante Figur der Männer richten (vgl. ebd.: 112).

Das Patriarchat beschreibt ein System der Geschlechterhierarchie, dass alle Bereiche der Gesellschaft durchdringt. In diesem Zusammenhang werden die Kontrolle über materielle Ressourcen, der Zugang zu politischem Einfluss sowie die Mitgestaltung von Bedeutungen und Symbolen nach biologischem Geschlecht verteilt (vgl. Ostner 1992: 228).

Die US-amerikanische Philosophin Sally Haslanger erklärt, dass Misogynie nicht die Absicht haben, die Welt von Frauen zu befreien. Frauen werden in ihrer untergeordneten Rolle als funktional und relational betrachtet (vgl. Haslanger 2012: 57–63). In der patriarchalen Ideologie sind sie im Haushalt verankert, wo sie Aufgaben in den Bereichen Haus, Sozialem, Emotionen und (hetero)sexueller Betreuung übernehmen. Solche Frauen sind für die Herrschenden nützlich, weshalb eine räumliche Trennung hinderlich wäre, um deren Bedürfnisse zu erfüllen.

Manne weist darauf hin, dass belanglose Verstöße von Frauen übertrieben wahrgenommen werden und als Beweis für negative Charakterzüge interpretiert werden. Frauen werden als unzuverlässig, lügnerisch und verantwortungslos dargestellt (vgl. Manne 2019: 107f.). Tatsächlich sind Frauen jedoch anfällig für misogynen Drohungen und Strafen, unabhängig von eindeutigen Verstößen gegen patriarchalische Normen. Oftmals werden Frauen auch für die vermeintlichen Fehler anderer bestraft. Manne argumentiert, dass die Macht der Misogynie über ihre unmittelbaren Wirkungen hinausgeht, indem bestimmte Frauen als Stellvertreterinnen eines Frauentyps herabgesetzt und als austauschbar betrachtet werden (vgl. ebd.: 107).

Der 22-jährige Elliot Rodger verübte am 23. Mai 2014 in Isla Vista, nahe dem Campus der Universität von Kalifornien in Santa Barbara, die Isla Vista Morde. Dabei tötete er sechs Menschen und verletzte vierzehn weitere. Seine misogynen Ansichten richteten sich gegen Frauen, die ihm Liebe und Zuneigung verwehrten. Feindseligkeit, Groll und Drang zu bestrafen, spielten eine entscheidende Rolle bei diesen Taten. Viele Feministinnen betrachten die Morde als praktisches Beispiel von Misogynie, bei dem seine frauenfeindlichen Gedanken in Gewalt umschlugen (vgl. ebd.: 80f.).

Misogyne verwenden oft die Zweite-Person-Perspektive, häufig im Plural. Der Isla Vista Mörder Rodger sagte: „Ich werde euch alle damit bestrafen.“ Dies zeigt, dass Misogynie ein strafendes, persönlich gerichtetes Gefühl ist, das jedoch nicht auf Einzelne abzielt. Diese Einstellungen richten sich gegen ein verzerrtes Frauenbild, das realen Frauen übergestülpt wird (vgl. ebd.: 113f.).

Manne beschreibt, dass in einer misogynen Gesellschaft Unbehagen und Feindseligkeit entstehen, wenn etablierte soziale Normen in Frage gestellt werden. Frauen, die gegen genderspezifische Erwartungen verstoßen, lösen Misstrauen und Bestürzung aus, da sie Normen hinterfragen. Besonders der Feminismus stellt für manche Misogyne einen tiefgreifenden Bruch mit ihrer Sichtweise auf die gesellschaftliche Ordnung dar. Diese Feindseligkeiten zeigen sich in individuellen Handlungen, kollektiven Mob-Aktivitäten oder durch strukturelle Mechanismen (vgl. ebd.: 117ff.).

In ihrem Werk *Down Girl: The Logic of Misogyny* schlägt Manne vor, Misogynie als das Exekutivorgan eines patriarchalen Systems aufzufassen. Ihre grundlegende Funktion besteht darin, die vorherrschende Ideologie zu überwachen und durchzusetzen. Misogynie bezeichnet die feindlichen gesellschaftlichen Kräfte, mit denen Frauen und Mädchen konfrontiert sind, weil sie in dieser Position sind. Zudem umfasst sie die Kräfte, die zur Kontrolle und Aufrechterhaltung patriarchalischer Strukturen dienen und sich mit anderen Diskriminierungssystemen wie Rassismus, Klassismus, Altersdiskriminierung, Transphobie und Homophobie überschneiden. Diese misogynen gesellschaftlichen Kräfte wenden sich häufig gegen Frauen und Mädchen, die in der relevanten Gruppe vertreten sind und patriarchalische Normen sowie Erwartungen entweder tatsächlich, vermeintlich oder stellvertretend in Frage stellen oder missachten.

Patriarchalische Normen und Erwartungen spiegeln sich in genderbezogenen Inhalten wider, die deren Regulierung unterstützen. Dazu zählen strenge Durchsetzungsmechanismen sowie intensive Kontrollformen für Frauen und Mädchen im Vergleich zu Männern und Jungen (vgl. ebd.: 120f.).

Eine spezielle Form der Frauenfeindlichkeit ist *Misogynoir*, ein Begriff, den die Kommunikationswissenschaftlerin Moya Bailey prägte. *Misogynoir* beschreibt die rassistische Diskriminierung, die schwarze Frauen, insbesondere in der visuellen und digitalen Kultur der USA, erfahren. Diese Form der Gewalt resultiert aus der gleichzeitigen Unterdrückung aufgrund von Rasse und Geschlecht (vgl. Bailey 2021: 1). Die Juristin und Begründerin des intersektionalen Feminismus, Kimberlé W. Crenshaw weist darauf hin, dass die Inhaftierungsrate schwarzer Frauen ebenso stark gestiegen ist wie die ihrer männlichen schwarzen Kollegen, jedoch erhält dies nicht die gleiche Aufmerksamkeit. Dies verdeutlicht die generelle Ausgrenzung schwarzer Frauen aus dem öffentlichen Diskurs. Sie sind häufig von unsicheren Wohnverhältnissen, Obdachlosigkeit und rechtlichen Problemen betroffen, was sie zusätzlich anfällig für häusliche Gewalt und sexuellen Missbrauch macht (vgl. Crenshaw 2012: 1437; Manne 2019: 123f.). „*Misogynoir* bringt wiederum *Misogynoir* hervor und so wiederholt sich der Kreislauf (vgl. Manne 2019: 124).“

Nachdem Manne Misogynie als Merkmal bestimmter gesellschaftlicher Milieus charakterisiert hat, kommt sie zu folgender Ableitung:

Einstellungen und Verhalten eines einzelnen Akteurs zählen insofern als in einem gesellschaftlichen Kontext misogyn, als sie darin vorhandene Misogynie reflektieren oder perpetuieren (vgl. ebd.: 124).

Infolgedessen kann Misogynie als eine Charakteristik von Institutionen, Kunstwerken, Praktiken und anderen Artefakten und Ähnlichem betrachtet werden. Manne ermahnt dazu, einen Akteur nicht pauschal als misogyn zu labeln. Sie weist darauf hin, dass Übertreibungen sowie eine Rückkehr zum Moralismus zu vermeiden sind. Sie legt folgenden Vorschlag dar:

Einzelne Akteure gelten als misogyn, wenn ihre misogynen Einstellungen und/oder Handlungen signifikant (a) extremer und (b) konsistenter sind als bei den meisten anderen Personen der relevanten Vergleichsgruppe (also anderer Menschen desselben Geschlechts und vielleicht derselben Rasse, Klasse, Altersgruppe usw. in ähnlichen gesellschaftlichen Milieus (vgl. ebd.: 125.).

Manne erläutert, dass die Misogynie in ihrer metaphysischen Form der Normen und Erwartungen eines Patriarchats geprägt ist. Es ist dabei nicht erforderlich, dass das Patriarchat vollständig funktionstüchtig ist, allerdings sollte eine historische Verbindung zu einem solchen System vorhanden sein. Sie legt dar, dass Feindseligkeit gegen Frauen

nur eine ‚individuelle Marotte‘ oder eine ‚Phobie‘ wäre, wenn im Hintergrund kein patriarchalisches Unterdrückungssystem vorhanden wäre (vgl. ebd.: 126f.).

Manne beschreibt, dass misogynen Feindseligkeit alles umfassen kann, was Frauen als Strafe oder Warnung dient. Diese Feindseligkeit zeigt sich in vielen Formen, die Frauen und Mädchen unterwerfen, wie etwa Infantilisierung, Herabsetzung, Verspottung, Demütigung, Beschimpfung und andere abwertende Maßnahmen. Misogynie äußert sich demnach oft weniger in physischer Gewalt, sondern vielmehr in diesen imaginären Abwertungen (vgl. ebd.: 127f.). Die verschiedenen Mechanismen der Unterwerfung sind aktive Manöver, die Frauen auf ihre Rolle verweisen, wenn sie über ihre gesellschaftliche Stellung hinausdenken oder in männlich dominierten Bereichen erfolgreich sind. Misogynie spiegelt den Wunsch wider, eine patriarchalische Ordnung aufrechtzuerhalten. Manne zeigt, dass Frauen in bestimmten genderspezifischen Aspekten intensiver und häufiger Feindseligkeiten ausgesetzt sind als Männer in vergleichbaren Positionen (vgl. ebd.: 130f.). Misogynie kann latent sein und zielt darauf ab, Genderkonformität zu fördern, indem Frauen in traditionellen Rollen als liebevolle Mütter oder aufmerksame Ehefrauen Anerkennung erhalten (vgl. ebd.: 131ff.).

Manne beschreibt, dass Menschen, die aktiv zu einem misogynen gesellschaftlichen Klima beitragen, trotz eines nicht vollständig misogynen Systems als misogyn gelten können. Dies betrifft ihre Überzeugungen, Handlungen und verbalen Äußerungen, die stark von einer misogynen Atmosphäre beeinflusst sind (vgl. ebd.: 135f.). Misogynie ist grundlegend narzisstisch und wahnhaft. Unpersönliche Enttäuschungen führen oft zu Groll oder einer „gekränkten Anspruchshaltung“ (vgl. Kimmel 2013: 18–25; dt. 66–74). Die Ursachen für diesen Groll sind vielfältig: Misogynen fühlen sich beispielsweise von Frauen bedroht, herabgesetzt oder enttäuscht (vgl. Manne 2019: 139).

Sie argumentiert, dass die Verletzlichkeit und Unsicherheit von Männern häufig Misogynie auslösen. Zudem besteht ein Zusammenhang zwischen Rassismus und Misogynie, da die Fixierung auf soziale Hierarchien eine Rolle spielt. Aggression von Männern gegen andere Männer steht nicht im Widerspruch zu ihrer Misogynie. Ein Beispiel ist Elliot Rodger, der sowohl über Männer als auch über Frauen dominieren wollte, um als ‚Alpha-Mann‘ anerkannt zu werden (vgl. ebd.: 138f.). Frauenfeindlichkeit ist nicht auf Männer beschränkt, auch Frauen und nichtbinäre Personen können misogyn sein. Dieses Phänomen wird als internalisierte Misogynie bezeichnet. Die Verbreitung bei diesen Gruppen bleibe, laut Manne, eine offene empirische Frage.

In ihrem Werk *Down Girl: The Logic of Misogyny* beschreibt Manne den Unterschied zwischen Misogynie und Sexismus: Misogynie sieht sie, wie bereits erwähnt, als

Exekutivorgan einer patriarchalischen Ordnung, dass deren Ideologie kontrolliert und durchsetzt. Sexismus hingegen funktioniert als „Rechtfertigungsorgan“, das patriarchalische Strukturen rationalisiert und legitimiert (vgl. ebd.: 144). Misogynie, so argumentieren Manne, steht in enger Verbindung mit der sexuellen Objektifizierung. Der zentrale Gedanke ist, dass die Autonomie einer Person als charakteristisches Merkmal in Situationen der sexuellen Objektifizierung auf zwei Arten negiert werden kann: indem man einem Subjekt keine Anatomie zuschreibt oder indem man die Anatomie eines Subjekts verletzt (vgl. Langton 2009: 233)

Bei der Objektifizierung der ersten Art erkennt ein Akteur die vollständige Autonomie und geistige Eigenständigkeit des Subjekts nicht an. Er betrachtet es als leer, naiv, unartikulierte und unklug. Infolgedessen behandelt er es herablassend, ähnlich wie ein Kind. Er kann es außerdem auf schmerzhaft und erniedrigende Weise misshandeln oder ausbeuten. Im Gegensatz dazu zielt die Objektifizierung der zweiten Art darauf ab, den inneren Frieden des Subjekts zu zerstören. Der Akteur strebt danach, in den Geist des Subjekts einzudringen, indem er dessen Willen bricht, ihm Schmerzen zufügt oder seine körperliche Unversehrtheit angreift (vgl. Langton 2009: 234f.).

3.2 Historische und soziokulturelle Hintergründe von Misogynie

In seinem Buch *Misogynie: Die Geschichte des Frauenhasses* untersucht der irische Autor Jack Holland, wie sich Frauenhass im Laufe der Geschichte manifestiert hat und warum Männer diesen empfinden. Er sieht den Ursprung dieses Phänomens im 8. Jahrhundert v. Chr. im östlichen Mittelmeerraum, wo in Griechenland und Judäa Schöpfungsmythen erzählt wurden, die Frauen für das menschliche Elend verantwortlich machten und deren Schwächen hervorhoben.

Diese Schöpfungsmythen sind tief in den abendländischen Kulturen verwurzelt und stammen aus zwei einflussreichen Quellen: In der jüdischen Tradition wird Eva als Schuldige dargestellt, während Pandora in der griechischen Mythologie als tragische Figur gilt, die das Übel in die Welt brachte. Hesiod, ein Dichter des 8. Jahrhunderts v. Chr., vermerkte erstmals in seinen Werken *Theogonie* und *Werke und Tage*, dass die Menschen vor dem Erscheinen der Frauen in glücklicher Selbstgenügsamkeit lebten, frei von Leiden (vgl. Hesiod 1996: 11).

In der griechischen Mythologie taucht die Frau erst später auf und wird mit böartigen Absichten in Verbindung gebracht. Zeus plant, die Männer zu bestrafen, indem er ihnen das Feuer vorenthalten will, sodass sie rohes Fleisch essen müssen. Prometheus, der

Halbgott und Schöpfer der ersten Menschen, stiehlt das Feuer und bringt es zur Erde. Wütend schickt Zeus Pandora, das „Allgeschenk“, um den Menschen Leid zu bereiten. Sie wird als „das schöne Übel“ beschrieben, so schön wie die Göttinnen (vgl. ebd.: 9).

Von ihr kommt das schlimme Geschlecht und die Scharen der Weiber, ein großes Leid für die Menschen; sie wohnen bei den Männern, Gefährtinnen nicht in verderblicher Armut, sondern nur im Überfluss (vgl. Hesiod 1999: 49).

Zeus beauftragt die Götter, Pandora mit einem listigen Geist zu versehen, bevor er sie Epimetheus, dem Bruder von Prometheus, als Geschenk schickt. Epimetheus heiratet Pandora, die ein versiegeltes Fass mitbringt, das sie nicht öffnen soll. Doch der Versuchung erliegend, öffnet sie es und bringt damit Leid, Alter, Krankheit und Tod über die Menschheit (vgl. Hesiod 1996: 11).

In der griechischen und später auch jüdisch-christlichen Kultur galt der Glaube, dass Männer getrennt von Tieren erschaffen wurden. Dieser Glaube, besonders unter konservativen Christen, führte zu Widerstand gegen Darwins Evolutionstheorie. Der Besitz des Feuers sollte die Überlegenheit des Mannes zeigen, doch sein Hochmut wurde durch die Frauen bestraft, die ihn daran erinnerten, dass er, wie das niedrigste Tier geschaffen wurde.

Die Griechen sahen in der Natur eine Bedrohung und betrachteten die Frau als ihre mächtigste Verkörperung, was zu ihrer Verachtung führte. Diese Sichtweise schuf eine dualistische Realität, in der Frauen die wandelbare und verachtete Welt repräsentieren mussten (vgl. Holland 2020: 31f.).

Der Mythos von Pandora reflektiert die männliche Vorstellung einer autarken Existenz ohne Frauen. Die Frauenfeindlichkeit nahm im 8. Jahrhundert v. Chr. zu, als politische Macht in die Hände der Stadtstaaten überging. In Homers *Ilias* spielt die Rolle der Frauen, wie die von Helena, eine entscheidende Rolle in Allianzen zwischen Adelsfamilien.

Helena von Troja symbolisiert das Verlangen und dessen Zerstörung. Sie wird als selbstverachtend und schädlich dargestellt, ähnlich wie Pandora. In der griechischen Klassik ist Selbsthass ein Merkmal weiblicher Figuren in bedeutenden Dramen, wobei Helena zum Objekt der Misogynie avanciert. In Athen waren Frauen rechtlich wie Kinder und unter der Vormundschaft eines Mannes. Sie durften das Haus nur in Begleitung verlassen, wurden selten zu Mahlzeiten eingeladen und lebten im abgetrennten Teil des Hauses. Offizielle Bildung blieb ihnen verwehrt. Frauen wurden oft in der Pubertät

verheiratet, manchmal an Männer, die doppelt so alt waren, was ihre geringere Bildung und Erfahrung sowie die Vorstellung ihrer Minderwertigkeit verstärkte (vgl. ebd.: 39f.).

Platons (429–347 v. Chr.) Beitrag zur Misogynie ist ambivalent: Einerseits gilt er in seinem Werk *Politeia* als erster Feminist, da er eine Utopie entwirft, in der Frauen gleiche Bildung wie Männer erhalten. Andererseits verachtet er das irdische Dasein und sieht Ehe sowie Fortpflanzung als minderwertig (vgl. Holland 2020: 47f.). In Platons totalitärem Staat, der von einer Elite regiert wird, sind materielle Besitztümer verboten. Frauen dürfen Teil dieser Elite sein, verlieren jedoch ihre geschlechtliche Identität zugunsten der Gleichberechtigung. Der einzige Unterschied liegt in den biologischen Funktionen, was zu einem Verlust der Individualität führt, und dem Staat ermöglicht, seine Macht zu festigen (vgl. Schleiermacher 2011: 473).

Aristoteles stützte seine Ansichten über Frauen sowohl wissenschaftlich als auch gesellschaftlich. Er argumentierte, dass Frauen minderwertig seien, weil sie keine Glatzen bekommen und weniger Zähne als Männer haben. In seinem Werk über die Entstehung der Tiere stellte er fest, dass das Männliche dem Weiblichen überlegen ist und Männer über Frauen herrschen sollten. Er sah den männlichen Samen als Träger von Geist und Seele, während die Frau nur den materiellen Beitrag leistet. Diese Sichtweise führte dazu, dass er Frauen als fehlerhafte, unvollkommene Versionen von Männern betrachtete (vgl. Holland 2020: 53f.).

Jack Holland beschreibt, dass römische Frauen im Gegensatz zu griechischen Frauen von Beginn an gegen ihre Unterdrückung kämpften. Sie akzeptierten ihr Schicksal nicht, protestierten öffentlich und mischten sich sogar in Kriege ein. Frauen ermordeten ihre Ehemänner oder strebten nach politischer Macht (vgl. ebd.: 60f.). In Rom existierte ein Gesetz, das die Tötung weiblicher Säuglinge anordnete. Nur das Erstgeborene durfte leben, während Knaben aufgezogen wurden. Im 7. Jahrhundert v. Chr. hatte der Mann die absolute Kontrolle über seine Frau, auch hinsichtlich ihres Todes. Die Römer verknüpften die weibliche Tugend mit der Familienehre. Eine vergewaltigte Frau trug oft die Schuld, wie im Fall von Lukretia, die nach ihrer Vergewaltigung von ihrem Ehemann getötet wurde (vgl. ebd.: 62f.).

215 v. Chr. initiierte eine Gruppe von Frauen die erste Frauenprotestbewegung der Geschichte gegen das Oppische Gesetz, das ihre Gold- und Schmuckbesitz sowie Kleidungs Vorschriften regelte. Der Senat hob das Gesetz schließlich auf (vgl. ebd.: S. 67f.). Je näher Frauen der Macht kamen, desto intensiver wurde ihr Kampf. Im Kaiserreich setzten sich viele Frauen gegen misogyne Moralisten zur Wehr. Die ägyptische Pharaonin Kleopatra (69 – 30 v. Chr.) galt in Rom als Symbol des Übels, wenn Frauen politisch

Einfluss erlangten. Ihre Beziehungen zu Julius Caesar und Marcus Antonius brachten ihr den Ruf einer hinterhältigen, ehrgeizigen Verführerin ein. Ihre Gegner verbanden weiblichen Freigeist mit Promiskuität und glaubten, selbstständiges Denken sei mit Moralunfähigkeit gleichzusetzen. Viele Dichter nutzten Kleopatras angebliches ausschweifendes Liebesleben für ihre Angriffe (vgl. ebd.: 74f.).

Eine bedeutende Frauenrechtlerin im römischen Reich war Hortensia, die Tochter des Diktators Quintus Hortensius. 42 v. Chr. forderte sie das Recht der Frauen ein, indem sie einen Protestmarsch organisierte und als Rednerin vor Gericht auftrat. Zu dieser Zeit regierten Marcus Antonius, Octavian und Marcus Lepidus, die ein Steuergesetz erließen, das 1400 wohlhabende Frauen betraf. In ihrer Rede sprach Hortensia erstmals indirekt das Stimmrecht an, was den Höhepunkt der politischen Einflussnahme römischer Frauen markierte (vgl. ebd.: 77f.).

Mit dem Aufstieg von Kaiser Augustus 27 v. Chr. entwickelten sich verschiedene frauenfeindliche Bewegungen. Er lockerte das Eherecht, was Männern Vorteile bei Scheidungen brachte, und führte die *Lex Julia* ein, die eine ledige Personen bestrafte und Ehen sowie Kinderseggen belohnte. Untreue Frauen wurden öffentlich gedemütigt. Augustus Tochter Julia, die gegen die Autorität ihres Vaters aufbegehrte, wurde von ihm verbannt, nachdem sie sich weigert, den von ihm gewünschten Lebensstil anzunehmen und stattdessen ein Leben voller Auflehnung lebte (vgl. ebd.: 79ff.). Konservative wie Cato der Ältere warnten vor der unkontrollierten Freiheit der Menschen und befürchteten das Ende der Moral sowie eine drohende Anarchie (vgl. ebd.: 84).

Das frauenfeindliche Bild des Christentums speist sich aus drei Quellen: dem jüdischen Mythos der Erbsünde, den dualistischen Philosophieansätzen der griechischen Denker sowie einer eigenen Auffassung, dass Gott die Menschen von den Folgen des durch eine Frau verursachten Sündenfalls erlösen musste (vgl. Holland 2020: S. 97). In der jüdischen Überlieferung wird Adam als erster Mensch geschaffen, während Eva aus seiner Rippe als ‚Gehilfin‘ formiert wird. Evas Ungehorsam gegenüber Gottes Gebot führt zur Bestrafung: „Ich will dir Mühsal schaffen bei deiner Schwangerschaft... und dein Verlangen soll nach deinem Manne sein“ (vgl. 1. Buch Mose, 3, 16).

Das Konzept der Sünde schürt das Körperbewusstsein, sodass sich die Menschen in ihrer Nacktheit schämen (vgl. 1. Buch Mose, 3, 7). Geschlechtliche Liebe wird im jüdischen und christlichen Dogma eher als Mittel zur Fortpflanzung gesehen, während Ehebruch und der Verlust der Jungfräulichkeit der Frauen drastisch bestraft werden (vgl. 5. Buch Mose, 22, 20–21). Zudem galt die Tugendhaftigkeit der Frauen als entscheidend für die moralische Integrität des Staates, was in Jesaja, 3, 16–24 thematisiert wird.

Hesikel beschuldigt zwei Schwestern des Götzendienstes und der Unzucht mit Assyern und Ägyptern. Er kündigt an, dass sie unbarmherzig bestraft werden: ihre Gliedmaßen werden amputiert, ihre Nachkommen weggenommen und ihr Überbleibsel verbrannt (vgl. Hesikel 23, 25 und 48). Im Ekklesiastes wird ein negatives Bild der Frau gezeichnet: „Von einem Kleidungsstück kommt die Motte, von einer Frau die Bosheit.“

Im Neuen Testament wendet sich dieses feindliche Bild: Jesus sammelte eine große Anzahl an weiblichen Anhängerinnen und schützte eine Ehebrecherin vor der Steinigung mit den Worten: „So verdamme ich dich auch nicht; geh hin und sündige hinfort nicht mehr“ (Johannes 8, 7 – 11). Er bewertete Frauen nicht nach einem festgelegten Kodex, sondern berücksichtigte ihre weibliche Erfahrung (vgl. Holland 2020: 104f.).

Im Christentum fanden Frauen viele Vorurteile überwunden und trugen aktiv zur Verbreitung des Glaubens bei. Jedes Glied der Glaubensgemeinschaft galt als Träger des göttlichen Funkens, Abtreibungen und Kindsmord waren verboten und Jungfräulichkeit wurde hochgeschätzt. Frauen waren nicht zur Ehe gezwungen und konnten Männer abweisen. In Gesellschaften mit vielen Frauen stieg ihr Status und einige Frauen waren sogar als Diakone aktiv (vgl. ebd.: 106f.).

Frauenfeindlichkeit war in der Gesellschaft weiterhin präsent und patriarchalische Muster sollten bestehen bleiben. Paulus beschreibt in seinem ersten Brief an die Korinther die Hierarchie zwischen Mann und Frau und fordert Frauen auf, ihre Köpfe in der Kirche zu bedecken. Gleichzeitig hebt er hervor, dass Mann und Frau voneinander abhängig sind. Er ermutigt außerdem zu Ehen, um Unzucht zu vermeiden (vgl. 1. Korinther 11, 3 und 8–9).

Die Kirche förderte eine frauenfeindliche Haltung. Klemens von Alexandrien (ca. 150–215 n. Chr.) prägte die Vorstellung, Lust zu vermeiden. Tertullianus äußerte Ende des 2. Jahrhunderts, dass Männer ohne ihre Frauen geistiger und näher zu Gott seien. Sexuelles Verlangen wurde als Strafe Gottes betrachtet, wobei Frauen als Schuldige und Leidtragende galten.

Die Hexenverfolgung vom 14. bis zum Ende des 17. Jahrhunderts stellt die tödlichste Phase des Frauenhasses dar. Vor dieser Zeit wurde der Glaube an Hexen als Aberglaube angesehen. Mit der Pest im 13. Jahrhundert veränderte sich die Stimmung und die Menschen begannen, sich intensiver mit Dämonen zu beschäftigen. Historiker Walter Stephens betont, dass es ohne den Teufelsbeweis auch keinen Gottesbeweis gebe (vgl. Stephens 2002). Ein weiterer Faktor für den Hexenwahn war die Bedrohung der Macht der Kirche durch echte und vermeintliche Häretiker. Zudem diente die tiefverwurzelte

Misogynie der Kirche dazu, Frauen als Sündenböcke für gesellschaftliche Probleme zu nutzen (vgl. Holland 2020: 169f.).

Unter Papst Johannes XXII. kam es 1324 zur ersten Beschuldigung einer Frau, Alice Kyteler, die beschuldigt wurde, ihre Ehemänner durch Hexerei getötet zu haben. Sie entkam ins Exil. 1428 wurden im Rhonetal in Südfrankreich zwischen 100 und 200 Menschen während der ersten großen Hexenjagd verbrannt. 1484 legitimierte Papst Innozenz VIII. in einer Bulle die Behauptung, dass Hexen Geschlechtsverkehr mit dem Teufel hätten (vgl. ebd.: 154ff.).

80 Prozent der Hexenopfer waren Frauen. Salomons Spruch (30, 15) diene als Begründung, warum Frauen der Hexerei beschuldigt wurden: „Der Schlund der Gebärmutter sagt niemals: genug!“ (vgl. Kramer 2000: 102). Zudem wurden Frauen Eigenschaften wie Eitelkeit, Wankelmütigkeit und Leichtgläubigkeit zugeschrieben, die sie anfälliger für Verführungen machten.

1486 erschien das Buch *Hexenkammer* von den Dominikanermönchen Jakob Sprenger und Heinrich Kramer, dass die Schwäche der Frauen mit ihrer Anfälligkeit für den Teufel verband. Die Autoren konstatierten, dass Männer weniger lüstern nach Dämonen seien: „Gepriesen sei der Höchste, der das männliche Geschlecht vor so großer Schändlichkeit bewahrte“ (vgl. ebd.: 438).

Zwischen 1500 und 1800 erlebte die Gesellschaft tiefgreifende Veränderungen in Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Humanisten wie Thomas Morus setzten sich für das Frauenrecht auf Bildung ein, doch Misogynie blieb präsent. König Jakob I. argumentierte: „Wollte man Frauen Wissen beibringen und Füchse zähmen, hatte dies die gleiche Wirkung: Man würde sie nur schlauer machen“ (vgl. Holland 2020: 177).

Gebildete Frauen wie Margaret Cavendish wurden oftmals verspottet. Dennoch gab es Fortschritte, da Männer zunehmend den Austausch mit gebildeten Frauen suchten. 142 forderten Frauen ihre Rechte und eine Verbesserung ihrer finanziellen Lage. Auch die Akzeptanz von Sexualität im Zuge des „gegenseitigen Lustgewinns“ war ein Schritt in Richtung Gleichberechtigung (vgl. ebd.: 178ff.).

Im 16. und 17. Jahrhundert wurden zudem zahlreiche misogynen Schriften veröffentlicht, wie die des französischen Dichters Clément Marot:

„Brust die gut dazu ist, in der Hölle

Luzifers Kinder zu säugen...

Fort, groß stinkende Brust;

Wenn du schwitzt entströmt dir

Genügend Zibet- und Moschusgeruch

Um Hunderttausende zu töten...“ (vgl. Yalom 1998: 99f.).

Der Individualismus des frühen 18. Jahrhunderts stellte den Wert einer Frau erneut mit ihrer Tugend gleich. Männer dieser Zeit sahen Frauen sowohl als sexuell freizügig als auch als asexuelle, tugendhafte Wesen (vgl. Holland 2020: 204f.).

Jean-Jacques Rousseau (1712–1778) betrachtete die unschuldige Frau, die ihre Tugend als sexuelles Lockmittel einsetzt, als eine unausweichliche Naturgegebenheit. Er beschreibt Frauen als heuchlerisch und falsch: Sie weisen Männer immer zurück, unabhängig von ihren eigenen Wünschen (vgl. Rousseau 1963: 416). Laut Rousseau sollen Frauen dem Mann gehorchen, die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern sieht er nicht als ungerecht an, sondern als Ergebnis der Vernunft (vgl. ebd.: 418).

Im 19. Jahrhundert zeigten sich die Folgen einer veränderten politischen und intellektuellen Sichtweise in Westeuropa und Nordamerika im Leben der Frauen. Die industrielle Revolution und wissenschaftliche Fortschritte in Biologie und Chemie prägten diese Zeit, doch die Misogynie blieb bestehen. Viele Menschen zogen aus ländlichen Gebieten in die überfüllten Städte, um als billige Arbeitskräfte in Fabriken zu arbeiten. Frauen verdienten im Schnitt nur die Hälfte dessen, was Männer erhielten. Sie litten unter erbärmlichen Bedingungen, einschließlich wiederholter Schwangerschaften ohne Zugang zu Verhütungsmitteln (vgl. Holland 2020: 234f.).

Die Gewalt gegen Frauen nahm zu, insbesondere wenn Männer arbeitslos wurden. Viele sahen sich gezwungen, als Prostituierte zu arbeiten und erkrankten an sexuell übertragbaren Krankheiten (vgl. ebd.: 237). Der Sexualforscher William Acton (1813 – 1875) argumentierte, dass Frauen von Natur aus kein sexuelles Interesse hätten, und warnte vor den Folgen von Masturbation wie beispielsweise Gebärmutterkrebs und Wahnsinn. Ihr Interesse galt der Klitoris und nicht der Vagina, was eine Auflehnung ihrer biologischen Bestimmung als Gebälerin der Nachkommen gleichkam. In extremen Fällen wurde die Klitoridektomie als Maßnahme gegen die Masturbation durchgeführt (vgl. ebd.: 238).

Der 1804 eingeführte *Code Napoléon* verbot Frauen die Scheidung, während der 1882 verabschiedete *Married Women's Property Act* ihnen finanzielle Unabhängigkeit und das Recht auf Scheidung einräumte. Letzteres wurde von der Gesellschaft als gefährlich angesehen. Eine Zeitung bemerkte: „Der Ehebruch der Frau ist eine wesentlich ernstere Angelegenheit als die Untreue des Mannes und wird dies auch immer sein“ (vgl. Saturday Review Februar 1868).

Der Philosoph und Soziologe Herbert Spencer (1820–1903) warnte vor gebildeten Frauen, da er glaubte, dass sie flachbrüstig würden und keine gesunden Kinder zur Welt bringen könnten (vgl. Holland 2020: 249). Friedrich Nietzsche (1844–1900) sah Frauen lediglich als gebärende und gehorsame Ehefrauen. Er postulierte, dass das Glück der Frau vom Willen des Mannes abhängt und dass ihr Wesen im Rätsel der Schwangerschaft liegt. Frauen sollten dem Mann mit Liebe gehorchen, während sie oberflächlich und emotional bleiben (vgl. Nietzsche 1969: 70f.).

Zwischen August und November 1988 agierte Jack the Ripper, der erste Serienmörder der Neuzeit, der seinen Frauenhass brutal umsetzte. Er tötete fünf Prostituierte, die oft alkoholabhängig und vom Leben gezeichnet waren, und verwandelte sie in anatomische Versuchsobjekte. Seine Grausamkeiten, die unter anderem die Verstümmelung und Entblößung der Frauen umfassten, stießen nicht überall auf Ablehnung, einige wohlhabende Bürger im Londoner West End glaubten, die Frauen hätten ihr Schicksal selbst herbeigeführt (vgl. Holland 2020: 258ff.).

Sigmund Freud bezeichnete 1925 in einem Aufsatz die Klitoris aufgrund ihrer Erektionsfähigkeit als ein „männliches“ Element der weiblichen Sexualität und die Klitoris-Masturbation als eine „männliche Betätigung“. Er erläuterte, dass die Entfaltung der Weiblichkeit die Abschaffung der klitoralen Sexualität zur Voraussetzung hat (vgl. Freud 1925: 27). Nach Freud vollzieht sich die Entwicklung der Weiblichkeit erst, wenn das Lustempfinden von der Klitoris zur Vagina übergeht. In seinem Werk *Das Unbehagen der Kultur* von 1929 charakterisierte Freud die Frau als eine von Penisneid motivierte feindselige, missgünstige und konservative Kraft (vgl. Freud 1929).

Im 20. Jahrhundert gab es zwei Schlüsselerrungenschaften für die Frauen, die einen wichtigen Fortschritt in Richtung Gleichheit und Demokratie darstellten. Die erste Errungenschaft markiert das Frauenwahlrecht. Die Cookinseln waren der erste Staat, in dem Frauen an Wahlen teilnahmen. Die Frauen hatten am 14. Oktober 1893, als die Cookinseln noch unter britischem Protektorat standen, das Recht zu wählen (vgl. Adams 2014: 26). In Deutschland wurde das Frauenwahlrecht am 12. November 1918 eingeführt. Vor dieser Einführung war es Frauen nicht gestattet, an Wahlen teilzunehmen oder für politische Ämter zu kandidieren. Die Verabschiedung des Frauenwahlrechts war das Resultat jahrzehntelanger Anstrengungen und Kämpfe der Frauenbewegung, die sich für gleiche Rechte und politische Mitbestimmung stark machte. Auch die Gedanken der Französischen Revolution sowie die Forderungen der Frauen während der Revolution von 1848 hatten einen wesentlichen Einfluss auf diese Entwicklung. Am 19. Januar 1919 nahmen Frauen in Deutschland erstmals an einer bundesweiten Wahl teil und konnten

auch selbst für Ämter kandidieren (vgl. Bundeszentrale für politische Bildung, Deutscher Bundestag).

In den darauffolgenden Jahren ziehen die Länder der Welt nach und erklärten das Frauenwahlrecht. Jedoch kann auch heute noch nicht jede Frau wählen. In Saudi-Arabien beispielsweise darf die Frau bis heute nicht an nationalen Wahlen teilnehmen. 2015, nach den Umwälzungen des Arabischen Frühlings war es ihnen jedoch gestattet an Kommunalwahlen teilzunehmen (vgl. Zechner 2018: 7 - 9).

Die zweite Errungenschaft war die Pille für die Frau, die im Jahr 1955 erfunden wurde und Anfang der 1960er Jahre auf den Markt kam. Frauen konnten erstmals in der Geschichte der Menschheit selbst entscheiden, ob sie verhüten wollten oder nicht, ohne sich mit ihrem Sexualpartner darüber beraten zu müssen. Zuvor war das Kondom das am weitesten verbreitete Verhütungsmittel. Jedoch waren die Frauen auf die Bereitschaft des Mannes angewiesen, ein Kondom zu benutzen. Oftmals übte der Mann durch Einschüchterung, Zwang oder Erpressung Druck auf die Frau aus, mit ihm ohne Kondom zu schlafen. Dieses Phänomen ist auch heute noch verbreitet (vgl. Holland 2020: 299f.). Theodore Roosevelt fand den Gebrauch von Kondomen dekadent und bezeichnete Frauen, die Verhütungsmittel verwendeten als „verbrecherisch gegen die Rasse“ und als „Objekt verächtlichen Abscheus gesunder Menschen“ (vgl. Russell 1963: 168).

4 TikTok als Plattform für die Verbreitung von frauenfeindlichen Inhalten

Im folgenden Kapitel soll TikTok als Plattform für die Verbreitung von frauenfeindlichen Inhalten vorgestellt werden. Hierfür soll im Folgenden zu Beginn auf die Charakteristika von TikTok als soziales Medium eingegangen werden. Anschließend wird der Frauenhass auf TikTok dargestellt, bevor die Gemeinschaftsrichtlinien von TikTok gegen frauenfeindliche Inhalte beschrieben werden.

4.1 Charakteristika von TikTok als soziales Medium

TikTok wurde im August 2018 eingeführt und gilt als offizieller Nachfolger der App Musical.ly. Die Plattform gehört zum chinesischen Unternehmen ByteDance. Für Nutzer*innen in China bietet das Unternehmen eine fast identische App namens Douyin an, während TikTok für den internationalen Markt bestimmt ist. Beide Anwendungen arbeiten auf separaten Servern; Douyin unterliegt strengeren Zensurvorschriften der autoritären chinesischen Regierung (vgl. Schmitt 2021). Ursprünglich war TikTok als Plattform für

das Lippen-Synchronisieren von Musikvideos konzipiert, bietet jedoch auch Funktionen eines sozialen Netzwerks, wie beispielsweise die Möglichkeit, sich zu vernetzen und Inhalte anderer Nutzenden zu kommentieren (vgl. statista.com 2023).

Laut der Kulturwissenschaftlerin Sarah Banet-Weiser spielt TikTok eine zentrale Rolle als Online-Plattform in der heutigen Zeit. Zunächst einmal verzeichnet die Plattform monatlich über 100 Millionen Nutzer in den USA (vgl. Sherman 2020). Darüber hinaus vereint TikTok multimediale Elemente und kombiniert textbasierte Inhalte von Twitter, bildbasierte Beiträge von Instagram und Video-/Audioinhalte von YouTube (vgl. Sherman 2020: 1069). Die Zielgruppe von TikTok ist die Generation Z. 69 Prozent der Nutzer sind im Alter von 16 bis 24 Jahren. Sie spricht die sich entwickelnde Identität der Jugendlichen an und erfüllt gezielt das Bedürfnis vieler junger Menschen nach Selbstpräsentation und sozialer Zugehörigkeit in ihrer Peergruppe. Die User in Deutschland rufen TikTok rund 10-mal am Tag auf und haben eine Verweildauer von circa 50 Minuten (vgl. Firsching 2021).

Die Videoplattform hat im letzten Jahr erheblich an Reichweite und Bedeutung gewonnen, insbesondere als Quelle für Nachrichten und Informationen. Eine Umfrage des Pew Research Centers zeigt, dass 14 Prozent der Erwachsenen in den USA regelmäßig über TikTok über aktuelle Nachrichten informiert sind, während es vor drei Jahren nur drei Prozent waren. Damit überholt TikTok die Plattform, die früher als Twitter bekannt war und von Elon Musk in X umbenannt wurde (vgl. Zeit Online).

Seit der Gründung von TikTok ist die Anzahl der globalen Nutzer kontinuierlich gestiegen. Im Januar 2023 verzeichnete das soziale Netzwerk bereits 1,56 Milliarden Nutzer. Die App hat sich mittlerweile zu einer der erfolgreichsten weltweit entwickelt. Laut einer Bewertung durch CB Insight war ByteDance, hauptsächlich aufgrund von TikTok, im März 2023 mit einem Wert von 225 Milliarden US-Dollar das wertvollste nicht börsennotierte Unternehmen der Welt (vgl. statista.com 2023).

Das Geheimnis des Erfolgs von TikTok liegt darin, den Nutzenden gezielt Inhalte zu präsentieren, die ihren Vorlieben entsprechen. Der wichtigste Zugang zu diesen Inhalten erfolgt über die sogenannte „For You“-Seite, die als Startseite von TikTok fungiert. Die Inhalte dieser Seite werden maßgeblich durch Algorithmen bestimmt und bestehen überwiegend aus Videos von Accounts, denen die User nicht folgen. Diese Algorithmen sind besonders lernfähig und passen sich schnell an das Verhalten der Nutzenden an: Jede Interaktion mit einem Video (wie liken, Teilen oder Kommentieren) trägt dazu bei, die Inhalte zu optimieren. Dadurch besteht die Gefahr, in sogenannte Rabbit Holes zu

geraten, in denen ausschließlich ähnliche Inhalte – sei es von niedlichen Katzen über gewalttätige Videos bis hin zu Desinformationen – angezeigt werden (vgl. Rödder 2022).

Bei der Suche nach Inhalten und Accounts auf der Plattform ergeben sich unzählige Ergebnisse. Diese konkurrieren mit einflussreichen Influencern, auffälligen Thumbnails und emotional aufbereiteten Inhalten um die Aufmerksamkeit der User. Es wird dabei häufig mit einer besonderen Mimik gearbeitet, auffälligen Emojis und passenden Hash-tags, die sowohl visuell als auch textuell überbetont werden (vgl. Ackermann/Dewitz 2020). Auffällig ist das Videos, die individuelle Erfahrungsberichte zeigen, einen allgemeinen Vorteil gegenüber sachlicheren (Lern-) Inhalten haben (vgl. Gilmore et al. 2023; Hartung et al. 2023).

Der Fokus der TikTok User liegt auf der Unterhaltung und dem Eskapismus. Sie verlassen sich hauptsächlich auf den Algorithmus der Plattform bei der Auswahl von Inhalten. Der personalisierte Feed auf der „For You“-Seite ist der wesentliche Zugangspunkt zur Nutzung der App. Die Nutzenden haben kaum Bedenken hinsichtlich der Personalisierung. Sie schätzen vielmehr die Vorzüge einer automatisierten Zusammenstellung der Inhalte, die sie besonders interessieren (vgl. Granow/Scolari 2022).

„Der Empfehlungsalgorithmus, der den Nutzenden genau das zeigt, was sie zum Weiterschauen animiert, gilt als das große Erfolgsgeheimnis von TikTok“ (vgl. Zeit Online 2021). Algorithmen sind ein fundamentaler Bestandteil des Internets. Gillespie (2014) beschreibt Computer als „algorithmische Maschinen“. Ihm zufolge gewinnen Algorithmen zunehmend an Bedeutung, wenn es darum geht, die für uns relevantesten Informationen auszuwählen. Sie sind ein zentrales Element unserer Teilnahme am öffentlichen Diskurs. „Indem wir Computerwerkzeuge als unsere primären Ausdrucksmittel akzeptiert haben, unterwerfen wir menschlichen Diskurs und Wissen der prozeduralen Logik, die den Berechnungen zugrunde liegt“ (vgl. Gillespie 2014).

4.2 Frauenhass auf TikTok

Die Popularität der Plattform, während der Covid-19-Pandemie hat die „Mädchen-Schlafzimmerkultur“ ins Rampenlicht gerückt. Der Begriff wurde erstmals von der Feministin und Kulturwissenschaftlerin Angela McRobbie (McRobbie und Garber 1976) eingeführt. McRobbie beschreibt die Schlafzimmerkultur als einen Raum, in dem Mädchen sich vorstellen können, mit männlichen Popstars verbunden zu sein, und in dem sie sich diesen Fantasien hingeben können, ohne Belästigungen zu erleiden. Kennedy überträgt diese Sichtweise, um das Nutzungsverhalten von Mädchen auf TikTok zu analysieren. Die

Vorstellung, dass TikTok die Schlafzimmerkultur durch digitale Räume ersetzt, verdeutlicht, wie Misogynie die Online-Kultur prägt.

Kennedy erklärt, dass in digitalen Plattformen wie TikTok ein beträchtliches Risiko der Erniedrigung und Degradierung besteht, sowohl im Hinblick auf den Ausdruck sexueller Wünsche als auch auf die Selbstdarstellung. Dieses Risiko ist tief in der Struktur und den Werten der Plattform verankert, insbesondere in den Metriken, die durch *Gefällt mir* Angaben, Sichtbarkeit durch Weiterleitungen und kritische Kommentare geprägt sind (vgl. Kennedy 2020: 1071).

Ähnlich wie bei zahlreichen anderen Online-Plattformen wird TikTok oft pauschal als mehr als nur ein unterhaltsames Tool dargestellt, in dem Mädchen ‚ungefiltert‘ agieren können. Diese Sichtweise übersieht jedoch die „heimtückischen politischen und ideologischen Arbeiten“, die Kennedy für die Plattform konstatiert (vgl. ebd.: 1072).

Banet-Weiser hebt hervor, dass es neben der Reichweite, Beliebtheit und digitalen Möglichkeiten der Plattform auch weitere Gründe gibt, die eine Untersuchung von TikTok im Kontext geschlechtsspezifischer Gewalt erforderlich machen. TikTok kombiniert diskursive Inhalte (wie Audio und Text) mit performativen Elementen, wobei es über die bloße körperliche Erscheinung oder Pose hinausgeht. In diesem Zusammenhang bewegt sich die Plattform weg von *picture perfect*-Darstellungen hin zur Förderung von Sichtbarkeit und Geschichtenerzählung, wobei (un)-konventionelle Beziehbarkeit und Performanz im Vordergrund stehen, anstelle des angestrebten *Instagrammable Lifestyles* (vgl. Abidin 2020).

Ein bedeutender Aspekt, der TikTok *relatable* macht, ist die Verbreitung neuer feministische Diskurse. Viele feministische Trends auf TikTok zielen darauf ab, die männliche Vorherrschaft als strukturelle Dominanz kritisch zu hinterfragen. Nutzende erstellen viral gehende Inhalte, die sich mit Themen wie kritischer Rassentheorie, weißer Vorherrschaft, Kapitalismus oder schwarzem Feminismus auseinandersetzen und Aufklärung bieten (vgl. Rosenblatt 2021; Mitchell 2021).

Misogynie und *Misogynoir* sind tief in den Diskurs eingebettet, der in Online-Räumen stattfindet, ebenso wie in deren Gestaltung (vgl. Noble 2018; Sobieraj 2020; Bailey 2021). Zahlreiche Studien haben aufgezeigt, dass die Schnittstelle von Plattformpolitik, algorithmischen Tendenzen, unzureichenden rechtlichen Systemen und dem Aufkommen populärer feministischer Bewegungen wie *#MeToo* in Kombination mit neoliberalem Kapitalismus ein komplexes und oft kontraproduktives Zusammenspiel erzeugt, das sowohl vernetzten Feminismus als auch vernetzte Misogynie hervorbringt.

Obwohl die technischen Möglichkeiten der Plattformen das Potenzial bieten, vielfältigere Formen der Selbstdarstellung zu ermöglichen und die Bevorzugung bestimmter körperlicher Merkmale zu verringern, wird die Plattform dennoch so moderiert, dass eine kleine Gruppe von Schöpfern begünstigt wird, die normative Schönheitsstandards propagiert. TikTok steht in der Kritik, weil es aktiv Inhalte von schwarzen Kreatoren und Creatorinnen filtert, die als unattraktiv, behindert oder arm wahrgenommen werden (vgl. Mitchel 2021).

TikTok spiegelt eine besondere Ambivalenz wider, die die Online-Teilnahme junger Frauen prägt, da die emotionalen und potenziell aktivistischen Möglichkeiten durch die omnipräsente Logik von Schönheit, Überwachung und Bewertung in Schach gehalten werden (vgl. Gill/Orgad 2022). Ein möglicher Grund dafür könnte sein, dass die Viralität auf TikTok nicht von einer bekannten Person oder Online-Identität ausgeht: Vielmehr sind es die Beiträge der Nutzer, die viral gehen und nicht deren Profile (vgl. Haenlein et al. 2020).

Die Schaffung eines individuellen Stils motiviert TikTok-Creator dazu, sich an möglichst vielen neuen Trends zu beteiligen, um sicherzustellen, dass ihre Inhalte die größtmögliche Aufmerksamkeit erhalten. Dabei ist es sogar möglich, dass der Feminismus selbst als Trend positioniert wird. TikToks Förderung von Gemeinschaften durch die Wiederholung bestimmter Trends und zugehöriger Hashtags führt zu einem „konstanten, aber wechselnden kollektiven emotionalen Ton“ (vgl. Southerton 2021: 3252).

Interessanterweise kann die Art und Weise, wie TikTok Gemeinschaften strukturiert, dazu führen, dass Frauenfeindlichkeit eher emotional und subtil als offen aggressiv geäußert wird. TikTok hat Frauenfeindlichkeit offiziell verboten und bietet technologische Mittel, um versteckte Formen frauenfeindlicher Inhalte leichter zu umgehen, sei es durch vermeintliche Parodien, die Mitwirkung junger Frauen oder durch humorvolle Ansätze. Zwar existiert aggressive Frauenfeindlichkeit nach wie vor, jedoch sind die hier untersuchten Trends durch eine subtilere und diffusere Form von Frauenfeindlichkeit charakterisiert.

Die verpflichtende Selbstdarstellung im Internet sowie der Anstieg bildgestützter sozialer Plattformen haben, kombiniert mit der Isolation und den Ängsten, die durch die COVID-19-Pandemie entstanden sind, zu einem signifikanten Anstieg des Missbrauchs von Bildern geführt. Dabei handelt es sich um die nicht-einvernehmliche Schaffung und Verbreitung von intimen Bildern.

Zusätzlich zu der bereits genannten Isolation und den pandemiebedingten Ängsten hat das Wiederaufleben von Frauenfeindlichkeit im öffentlichen Diskurs, gepaart mit dem Versagen des populären Feminismus, patriarchale Strukturen herauszufordern,

historische Voraussetzungen für die neu auftretenden, maskierten und bildbasierten Ausdrucksformen von Frauenfeindlichkeit im Internet geschaffen. Diese neuen Netzwerkknoten der Frauenfeindlichkeit werden besonders durch die viralen, sexistischen Trends auf TikTok sichtbar, wie beispielsweise die Trends ‚Tu so, als würdest du deine Freundin schlagen‘, ‚Vorbesitzer‘ oder ‚*Pick me Girl*‘ (vgl. Banet-Weiser/Maddocks 2023: 373f.).

4.3 Gemeinschafts-Richtlinien von TikTok gegen frauenfeindliche Inhalte

In den Richtlinien für die Community betont TikTok, dass sie darauf hinarbeiten, sämtliche öffentlich zugänglichen oder privaten Inhalte zu löschen, die nicht mit ihren Regeln übereinstimmen. Diese Richtlinien geben zudem an, welche Inhalte auf der Plattform willkommen sind, und welche gemeldet werden sollten, wenn sie auftreten. Folgendes ist dazu vermerkt:

TikTok wird durch die unterschiedlichen Hintergründe unserer Community-Mitglieder bereichert. Unsere Unterschiede sollten dabei immer respektiert werden, anstatt zu Spaltung zu führen. Wir erlauben kein hasserfülltes Verhalten, keine Hassrede oder die Förderung hasserfüllter Ideologien. Dazu gehören Inhalte, die eine Person oder Gruppe aufgrund geschützter Attribute angreifen, darunter: Kaste, Ethnizität, Nationale Herkunft, Wettrennen, Religion, Stamm, Einwanderungsstatus, Geschlecht, Geschlechtsidentität, Sex, sexuelle Orientierung, Behinderung und ernsthafte Krankheit (vgl. TikTok 2023).

Im Februar 2022 gab TikTok in seinen Community-Richtlinien bekannt, dass Misogynie von der Plattform verbannt wird (vgl. Prang 2022). Neben den bereits verbotenen Praktiken wie Deadnaming, Misgendering und der Förderung von Konversionstherapien ist nun auch Frauenfeindlichkeit offiziell untersagt.

TikTok definiert in diesen Richtlinien hasserfüllte Ideologien als „Glaubenssysteme, die Personen aufgrund geschützter Merkmale ausschließen, unterdrücken oder diskriminieren, beispielsweise Rassismus, Frauenfeindlichkeit, Antisemitismus und Diskriminierung gegenüber LGBTQIA+ Personen.“ Außerdem weist TikTok darauf hin, dass schützenswerte Merkmale angeborene, unveränderliche oder nur unter schwerwiegenden psychologischen Folgen veränderbare persönliche Eigenschaften sind, die zu einer unverhältnismäßigen Stigmatisierung führen können.

Auf seiner Webseite erklärt TikTok: „Obwohl diese Ideologien bereits lange auf TikTok verboten sind, haben wir von kreativen Nutzern und Mitarbeitern zivilgesellschaftlicher Organisationen gehört, dass es wichtig ist, dieses Verbot ausdrücklich in unseren Community-Richtlinien festzuhalten.“

TikTok erläutert weiterhin, was auf der Plattform erlaubt ist und was nicht. Den Richtlinien zufolge sind folgende Inhalte nicht gestattet: Das Bewerben von Gewalt, Ausgrenzung, Segregation und Diskriminierung sowie jeglichen Schäden, die auf einer geschützten Eigenschaft basieren. Dazu gehört auch die Bewerbung hasserfüllter Ideologien oder die Behauptung der Überlegenheit einer Personengruppe aufgrund geschützter Eigenschaften. Es ist verboten, andere aufgrund ihrer geschützten Merkmale zu erniedrigen, indem behauptet oder angedeutet wird, dass sie körperlich, geistig oder moralisch minderwertig sind. Die Verwendung erniedrigender Begriffe wie Kriminelle, Tiere und leblose Objekte zur Bezeichnung dieser Personen ist ebenso untersagt.

Ebenso ist die Verwendung hasserfüllter Beleidigungen, die mit einer geschützten Eigenschaft in Verbindung stehen, nicht zulässig. TikTok gestattet auch kein Leugnen gut dokumentierter historischer Ereignisse, die bestimmten Gruppen aufgrund ihrer geschützten Eigenschaften geschadet haben, wie etwa das Leugnen des Holocaust oder des Völkermords an den Tutsi in Ruanda. Zudem ist das Propagieren oder Bewerben von Konversionstherapien oder ähnlichen Programmen, die darauf abzielen, die sexuelle Orientierung oder geschlechtliche Identität einer Person zu verändern, verboten.

Ein weiterer Punkt sind die vorsätzlichen Bezeichnungen von transgender oder nicht geschlechtskonformen Personen mit ihrem früheren Namen oder Geschlecht anstelle ihres aktuellen Namens oder angegebenen Geschlechts, was als *Deadnaming* oder *Misgendering* bekannt ist. Schließlich ist auch die Beihilfe zum Handel mit Artikeln, die Hassreden oder hasserfüllte Ideologien fördern, wie etwa Bücher oder Kleidung mit hasserfüllten Logos, nicht gestattet. (vgl. TikTok 2023).

Laut den TikTok-Richtlinien sind selbstreferentielle Verunglimpfungen, die von einem Mitglied einer geschützten Gruppe verwendet werden, gestattet. Zudem sind pädagogische und dokumentarische Inhalte erlaubt, die dazu beitragen, ein Bewusstsein für das Thema Hassrede zu schaffen. (vgl. ebd.). TikTok gibt in seinen Community-Richtlinien an, dass sie nicht garantieren können, dass sämtliche Inhalte, die auf der Plattform geteilt werden, den Nutzungsbedingungen oder den Richtlinien für die Community entsprechen (vgl. ebd.).

5 Inhaltsanalyse von Misogynie-Videos auf TikTok

Nachdem die theoretischen Grundlagen dieser Arbeit ausführlich erläutert wurden, widmet sich das nächste Kapitel der Beschreibung des methodischen Vorgehens der Analyse. Um die methodische Basis der kommenden Analyse zu verdeutlichen, wird zunächst die Methode der Inhaltsanalyse gemäß Rössler (vgl. Rössler 2017: 17-19) vorgestellt. Im Anschluss daran werden die Auswahl der Stichprobe und das Untersuchungsdesign dargelegt. Danach werden die forschungsleitenden Fragen abgebildet. Die ausgeführte theoretische Grundlage sowie die Beschreibung des methodischen Vorgehens bilden den Rahmen für die nachstehende Ergebnisdarstellung der misogynen Videos auf TikTok. Folgend sollen fünf misogynen TikTok Videos anhand der inhaltlichen und formalen Untersuchungskategorien analysiert werden, die im weiteren Verlauf dieses Kapitels vorgestellt werden.

5.1 Methode der Inhaltsanalyse

Die Inhaltsanalyse ist ein wichtiges Instrument für die Kommunikations- und Medienwissenschaft und ist auf unterschiedliche Medienangebote anwendbar. Das Verfahren wurde ursprünglich ausschließlich für Texte verwendet, wird seit einigen Jahrzehnten jedoch auch immer relevanter für Online-Inhalte, sowie für die Auswertung von Bild- und Videoaufnahmen (vgl. Wickert 2023). Bei der Inhaltsanalyse geht es um die systematische Analyse zahlreicher Medienbotschaften, aus deren Vielfalt wesentliche Tendenzen herausgestellt werden, um allgemeine oder verallgemeinerbare Aussagen treffen zu können (vgl. Rössler 2017: 17-19).

Ziel ist es, einzelne mediale Inhalte zu abstrahieren und auf das interessierende Merkmal zu reduzieren. In der Forschung wird zwischen der quantitativen bzw. standardisierten und der qualitativen bzw. nicht-standardisierten Inhaltsanalyse unterschieden. Erstere bezieht sich primär auf die Komplexitätsreduktion, die das Medienangebot auf ihre grundlegenden Strukturen reduziert, um die zentralen Muster sichtbar zu machen und die Merkmale zu messen. Dies umfasst insbesondere die Verteilungen und Häufigkeiten der jeweiligen Satzstrukturen und deren Botschaften. Die qualitative bzw. nicht-standardisierte Methode legt ihr Augenmerk auf die Individualität der einzelnen medialen Objekte. In der Praxis werden beide Bestandteile kombiniert, sodass die Inhaltsanalyse „eine Kombination aus qualitativen Urteilen über Botschaften ist, die quantitativ verdichtet und ausgewertet werden“ (vgl. ebd.).

Für die Durchführung einer Inhaltsanalyse bedarf es einer Reihe von kleinteiligen Arbeitsschritten, die in fünf Phasen zusammengefasst werden können. Diese umfassen die Festlegung der Forschungsfrage, die Stichprobenziehung, die Auswahl eines geeigneten Instrumentes, die Durchführung und schließlich die Auswertung. Die Forschungsfrage bestimmt die Vorgehensweise der Inhaltsanalyse. Für die gelungene Auswahl einer Stichprobe ist die adäquate Bestimmung einer Grundgesamtheit essenziell (vgl. Welker/Wünsch 2015: 103ff.).

Die Zufallsauswahl setzt voraus, dass alle Bestandteile der Grundgesamtheit bekannt sind, wohingegen bei der bewussten Auswahl gezielte Elemente aus der Grundgesamtheit ausgewählt werden. Der Kern der Inhaltsanalyse ist die Auswahl eines geeigneten Instruments. Dabei wird ein Kategoriensystem mitsamt seiner Haupt- bzw. Oberkategorien entwickelt, die auf die Beantwortung der Forschungsfrage abzielen (vgl. Brosius et al. 2012: 143f.).

5.2 Auswahl der Stichprobe und Untersuchungsdesign

Zur Analyse wurden die folgenden TikTok Accounts ausgewählt: Als erstes wurde ein Video des Content Creators @citystarking herangezogen. Mit 266.151 Abonnenten auf TikTok gibt er Männern Ratschläge, wie sie sich insbesondere im Umgang mit Frauen verhalten sollten, um als ‚echte Männer‘ zu gelten. Zudem vermittelt er seine Ansichten über Frauen und erläutert beispielsweise, warum Männer häufig von einer Heiratsabsicht absehen oder unter welchen Umständen sie eine Beziehung beenden sollten. Die Inhalte seiner Videos zeichnen sich häufig durch eine misogyn kritische Haltung gegenüber Frauen aus, da er definiert, welche Frauen als wertvoll erachtet werden, wie Frauen sich verhalten sollten und welche Eigenschaften eine ‚perfekte Frau‘ ausmachen.

Zweitens wird ein Video des Content Creators @fitxfearness analysiert. Mit 676.253 Abonnenten auf TikTok hat er sich zum Ziel gesetzt, Männern dabei zu helfen, ihr bestes Selbst zu entfalten. Die zentralen Themen seiner Inhalte sind Fitness sowie beruflicher Erfolg und der Umgang mit Frauen. Viele seiner Videos bieten Ratschläge dazu, wie Männer mit Frauen interagieren sollten, wobei er häufig eine misogyn geprägte Perspektive einnimmt. Er erläutert beispielsweise, welche Grenzen Männer Frauen setzen sollten und wie sie Frauen dazu bewegen können, ihnen nachzujagen, was stereotype Vorstellungen über Geschlechterrollen verstärkt und das Machtgefälle in Beziehungen thematisiert.

Als drittes wird ein Video der TikTokerin @lilykateshow betrachtet. Ihr Video mit dem Titel *I am not a feminist ...* erreichte 4,8 Millionen Aufrufe. Die Inhalte von @lilykateshow sind von internalisierter Misogynie geprägt, da sie Feministinnen sowohl direkt als auch indirekt kritisiert und abwertet. Zahlreiche erfolgreiche Frauen und Feministinnen haben auf das Video reagiert, um zu verdeutlichen, welche Errungenschaften sie erzielt haben, indem sie patriarchale Strukturen hinter sich gelassen haben.

Als viertes wird ein Video des TikTokers @haraldtronsli ausgewertet. Er ist bekannt für seine humorvollen und oft skurrilen Videos, in denen er kreative Inhalte teilt, die häufig Alltagsbeobachtungen, lustige Herausforderungen oder persönliche Anekdoten umfassen. Im Rahmen seiner Inhalte thematisiert Harald Tronsli auch häufig Beziehungsthemen. Dabei spricht er oft über typische Beziehungsprobleme, Dating-Erfahrungen und Missverständnisse zwischen Partnern. Allerdings sind seine Aussagen in vielen Fällen von einer misogynen Haltung geprägt, da er stereotype Geschlechterrollen verstärkt und oft einseitige Perspektiven auf Frauen und ihre Verhaltensweisen vermittelt.

Fünftens wird ein Video des TikTokers @menschmitwert analysiert. Er ist bekannt für seine Inhalte, die sich mit sozialen Themen, persönlichen Erfahrungen und Lebensweisen befassen. Seine Videos decken eine Vielzahl von Themen ab, darunter Mental Health, Selbstakzeptanz und zwischenmenschliche Beziehungen. Der TikToker @menschmitwert hat sich in seinen Inhalten auch mit Themen rund um Frauen und Partnerschaft auseinandergesetzt. Einige seiner Videos können als misogyn wahrgenommen werden, da er stereotype Ansichten über Frauen oder Beziehungen propagiert, die bei vielen Zuschauern auf Unverständnis oder Ablehnung stoßen.

Um die frauenfeindlichen TikTok Videos der verschiedenen Content Creator zu analysieren, halte ich mich an folgendes Untersuchungsdesign:

1 Formale Kategorie

1.1 Veröffentlichung

1.2 Anzahl der Follower

1.3 Insgesamte Likes aller Videos

1.4 Likes

1.5 Aufrufe

1.6 Länge

- 1.7 Anzahl der Kommentare
- 1.8 Anzahl geteilt
- 1.9 Anzahl gespeichert
- 1.10 Anzahl der Hashtags
- 1.11 Medienformat
- 1.12 Akteure
- 1.13 Ereignisort
- 1.14 Visuelle Besonderheiten

2 Inhaltliche Kategorie

- 2.1 Frauenfeindliches Thema
- 2.2 Bildunterschrift
- 2.3 Hashtags
- 2.4 Sprachliche und argumentative Mittel
- 2.5 Kommentare

Tabelle 1: Kategorienschema der Misogynie Videos ohne Codierungen

Quelle: eigene Darstellung

5.3 Forschungsleitende Fragen

Die Untersuchung der misogynen TikTok Videos basiert auf folgenden Fragestellungen: Welche spezifischen Themen und Stereotypen über Frauen werden in diesen Videos dargestellt? Welche Aussagen oder Behauptungen werden häufig gemacht, die frauenfeindliche Ansichten fördern? Wie wird die Sprache in misogynen TikTok-Videos verwendet? Gibt es bestimmte Begriffe oder Phrasen, die wiederholt auftauchen? Auf welche Weise werden Frauen in diesen Videos visuell dargestellt? Wie reagieren die Zuschauerinnen und Zuschauer auf diese Inhalte? Gibt es Kommentare oder Likes, die auf eine Zustimmung zu den dargestellten Ansichten hinweisen? Welche Altersgruppen sind am häufigsten betroffen? Gibt es Unterschiede in der Rezeption je nach Altersgruppe oder Geschlecht? Welche Auswirkungen haben diese Videos auf das Selbstbild von

Frauen und die gesellschaftliche Wahrnehmung von Geschlechterrollen? Inwiefern tragen diese Inhalte zur Aufrechterhaltung von patriarchalen Strukturen in der Gesellschaft bei?

Diese Fragestellungen können dazu beitragen, ein tieferes Verständnis für die Dynamiken und Auswirkungen misogynen Inhalte auf TikTok zu entwickeln. Um diese Fragestellungen im weiteren Verlauf dieser Arbeit beantworten zu können, folgt nachstehend die Ergebnisdarstellung von Frauenhass Videos auf TikTok.

5.4 Inhaltsanalyse des Videos von @citystarking

Das vorliegende Video stammt von dem TikToker @citystarking. Er hat insgesamt 265.909 Follower und seine Videos haben sechs Millionen Likes. Das Video wurde am 12.11.2021 veröffentlicht und hat eine Länge von 57 Sekunden. Es hat 151.489 Aufrufe, 17.953 Likes, 3.077 Kommentare, wurde 1.257-mal gespeichert und 5.143-mal geteilt (Stand: 21.05.2024). Die Bildunterschrift des Videos lautet: *A said man not whatever y'all be out here dealing with*. Das Video hat folgende Hashtags: #relationships #forthewomen #viral #fyp und #formen und wurde in einem Auto aufgenommen. In dem Video sieht man den TikToker @citystarking, wie er in die Kamera von seinem Handy schaut und spricht, während er seine misogynen Ansichten vermittelt.

Er sagt Folgendes: „Mögen Männer es, wenn Frauen in den sozialen Medien nackt sind? Ja, Männer mögen es, wenn Frauen in den sozialen Medien nackt für jeden zu sehen sind. Aber Frauen müssen verstehen, dass Männer visuelle Geschöpfe sind. Wir mögen es Dinge anzuschauen, die nett für uns aussehen. Aber nur weil es nett für uns aussieht, bedeutet es nicht, dass wir es respektieren. Und kein Mann wird mit einer Frau sein, die er nicht respektiert. In unseren Gedanken ist sie halbnackt in den sozialen Medien aufgrund von Aufmerksamkeit und der Bestätigung von Männern. Sie hat wahrscheinlich wenig Selbstbewusstsein. Sie ist unsicher und kein Mann wird sich sie anschauen und denken: Diese Frau wird meine Frau. Mit dieser Frau möchte ich eine Familie gründen. Mit dieser Frau möchte ich ein Fundament bauen, mit dieser Frau möchte ich ein Kaiserreich bauen. Nein. Wir schauen es uns vielleicht an, wir schlafen vielleicht damit. Aber wir nehmen es nicht ernst.“

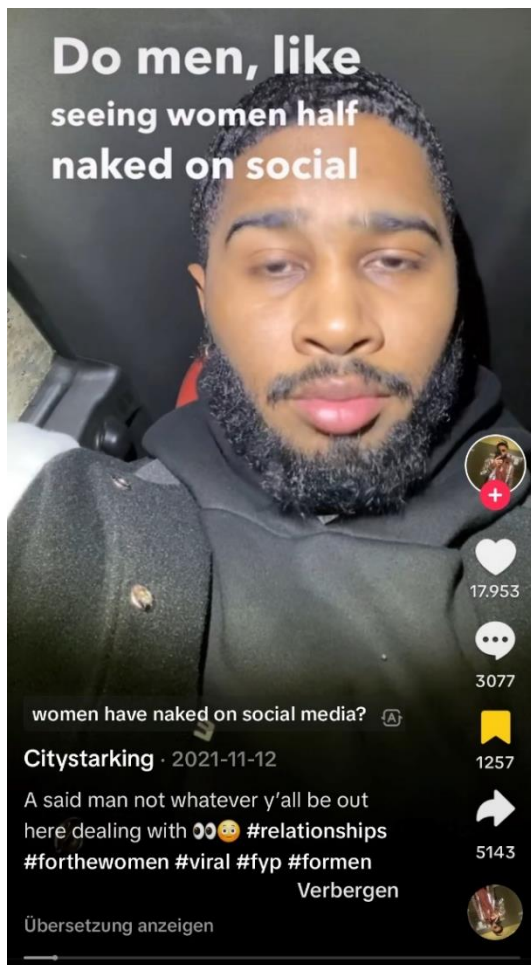


Abbildung 1: Screenshot des Videos von @citystarking

Quelle: TikTok/@citystarking

Das Video offenbart eine Reihe von misogynen Ansichten sowie stereotype Vorstellungen von Geschlechterrollen. Der TikToker reduziert das Wert- und Respekterleben von Frauen auf ihr körperliches Erscheinungsbild und die Art und Weise, wie sie sich in den sozialen Medien präsentieren. Dies verstärkt das stereotype Bild einer Frau als Objekt der Begierde, dessen Wert hauptsächlich durch das Aussehen definiert wird. Die Behauptung, dass Frauen, die nackt in sozialen Medien auftreten, dies aus einem Mangel an Selbstbewusstsein oder Unsicherheit tun, ist pauschalisierend und verletzend. Es negiert die Agency der Frauen, ihre eigene Sexualität und Körperlichkeit selbstbestimmt auszuleben. Viele Frauen nutzen soziale Plattformen, um ihre *Body Positivity* zu präsentieren oder Kunst auszudrücken. Er impliziert ein bestimmtes Frauenideal, das als respektabel gilt.

Frauen, die sich nicht an dieses Ideal halten (in diesem Fall durch Nacktheit), werden als minderwertig oder nicht ernsthaft betrachtet. Er sieht Frauen als Stellvertreterinnen eines Frauentyps an, welches er herabsetzt und als austauschbar betrachtet. Diese

Ansicht ist laut Kate Manne typisch für Misogyne (vgl. Manne 2019: 107). @citystarking fördert mit dem Video eine enge und stereotype Sichtweise auf weibliche Identität und Sexualität. Seine Äußerungen sind von misogynen Feindseligkeit geprägt. Wie bereits in dieser Arbeit herausgearbeitet und von der Feministin Kate Manne dargestellt, zeigt sich diese Feindseligkeit auch durch Herabsetzung, Verspottung, Demütigung, Beschimpfung und andere abwertende Maßnahmen (vgl. ebd.: S. 127f.). Diese misogynen Feindseligkeit wird durch seine Aussagen „Aber nur weil es nett für uns aussieht, bedeutet es nicht, dass wir es respektieren“ oder „Sie hat wahrscheinlich wenig Selbstbewusstsein. Sie ist unsicher und kein Mann wird sich sie anschauen und denken: Diese Frau wird meine Frau. (...) Wir schauen es uns vielleicht an, wir schlafen vielleicht damit. Aber wir nehmen es nicht ernst“ deutlich.

Er schlägt vor, dass Männer, die Frauen visuell anziehend finden, diese Frauen deshalb nicht respektieren können. Dies ist eine vereinfachte Sichtweise und ignoriert die komplexen emotionalen und zwischenmenschlichen Dynamiken, die Respekt und Anziehung bilden. Er reduziert Beziehungen auf rein physische Anziehung ohne Berücksichtigung von Emotionen, Intellekt und gemeinsamen Werten. Seine Meinung, dass Männer nur Frauen achten, die sie als potenzielle Partnerinnen sehen, verstärkt stereotype Vorstellungen von Geschlechterrollen, in denen Frauen in erster Linie als Objekte der Anziehung gesehen werden, während Männer die Akteure sind, die Entscheidungen treffen. Zusammenfassend zeigt dieses Video ein stark misogynen Weltbild, dass Frauen auf ihr äußeres Erscheinungsbild reduziert, stereotype Geschlechterrollen perpetuiert und ein einengendes Bild von weiblicher Sexualität und Wert schafft. Videos, die diese Ansichten vertreten, tragen zur Ungleichheit und Diskriminierung bei und vernachlässigen die Vielfalt und Komplexität individueller Identitäten und Erfahrungen von Frauen.

Hinsichtlich der sprachlichen Mittel und des Aufbaus seiner Argumentation fällt auf, dass er am Anfang des Videos folgende Frage stellt: „Mögen Männer es, wenn Frauen in den sozialen Medien nackt sind?“ Anschließend führt er einige Argumente auf, die seine Behauptung, dass freizügige Frauen keine Frauen zum Heiraten sind, untermauern. Im letzten Satz fasst er dann seine Behauptungen zusammen und beantwortet die Anfangsfrage: „Nein. Wir schauen es uns vielleicht an, wir schlafen vielleicht damit. Aber wir nehmen es nicht ernst.“ Damit hat sein Video eine klare Struktur, um seine Auffassungen zu vermitteln.

Bei der Analyse der Kommentare unter dem Video lässt sich feststellen, dass die Mehrheit der Kommentare eine ablehnende Haltung gegenüber dem Verhalten und den Ansichten des TikTokers einnehmen. @megatica12 hinterfragt, warum Männer überhaupt

ihre Aufmerksamkeit auf Frauen richten, die sie nicht respektieren: “then why are yall giving your attention and time to women you dont respect“ (Deutsch: „Aber warum gebt ihr alle eure Aufmerksamkeit und Zeit an Frauen, die ihr nicht respektiert...“) (344 Likes).

@yaz060807 kritisiert die Wahrnehmung, dass Männer Verständnis von Frauen verlangen, während sie selbst wenig Bereitschaft zeigen, die Perspektiven der Frauen zu akzeptieren: “Men always say WOMEN NEED TO UNDERSTAND..... But men are the last creatures that want to understand ANYTHING they don't agree with” (Deutsch: „Männer sagen immer FRAUEN MÜSSEN VERSTEHEN... Aber Männer sind die letzten Geschöpfe, die etwas verstehen wollen, womit sie nicht einverstanden sind.“) (111 Likes). Hier wird das Ungleichgewicht in den Geschlechterrollen und die herrschende Doppel-moral angesprochen.

@tricksypixie8 plädiert dafür, dass Männer Frauen für ihren Geist respektieren sollten und nicht für ihr äußeres Erscheinungsbild: “A real man will respect me form my mind, not what i choose to wear or how i appear to others“ (Deutsch: „Ein echter Mann respektiert mich für meinen Geist, nicht was ich anziehe oder wie ich auf andere wirke.“) (185 Likes). @citystarkings herablassende Sprache kann als Folge der sexuellen Objektifizierung von Frauen gedeutet werden (vgl. Langton 2009: 234f.).

@cutie_w_a_cane hebt das Thema der Projektion hervor, indem sie darauf hinweist, dass mögliche Unsicherheiten des TikTokers nicht auf die Frauen projiziert werden sollten: “This sir, is called PROJECTING. I'm sorry that you feel insecure, invalidated, and need attention. Sending your wounded soul light & love.“ (Deutsch: „Dies Sir, heißt PROJEKTION. Es tut mir leid, dass sie sich unsicher und entwertet fühlen und Aufmerksamkeit benötigen. Sende deiner verwundeten Seele Licht und Liebe.“) (109 Likes). Schon Kate Manne argumentiert, dass die Verletzlichkeit und Unsicherheit von Männern häufig Misogynie auslöst.

@damnnn.judiii betont, dass ihre Entscheidung, Single zu sein, ein Zeichen von Selbstbewusstsein ist: “And this is why im single bc i love myself and refuse to hide it. It doesn't mean im less than or have low self-esteem. I have my own everything“ (Deutsch: „Und deshalb bin ich Single, weil ich mich weigere, es zu verbergen. Das bedeutet nicht, dass ich ein geringeres Selbstwertgefühl habe. Ich habe alles, was mir gehört.“). Dies zeigt, dass viele Frauen sich nicht durch gesellschaftliche Erwartungen oder den Druck, sich zu verändern, beeinflussen lassen möchten, und erhält 136 Likes. @des_babyyy hebt die problematische Sprache des TikTokers hervor, der Frauen, als „Ding“ oder „es“ bezeichnet: “He calles us 'thing' and 'it' lol“ (Deutsch: „Er nennt uns ‚Ding‘ oder ‚es‘ lol“) (Keine Likes). Sie kritisiert damit, dass Frauen durch die Begriffe „Ding“ und „es“

entmenslicht werden und spricht damit den fehlenden Respekt von @citystarking gegenüber Frauen an.

Die ablehnenden Kommentare zu den Aussagen von @citystarking spiegeln ein tiefes Unbehagen mit der Darstellung von stereotypen Geschlechterrollen, eine Forderung nach Respekt und Gleichheit von Mann und Frau sowie ein starkes Bewusstsein für die eigene Identität in Bezug auf gesellschaftliche Normen wider. Die hohe Anzahl an Likes auf die kritischen Kommentare zeigt, dass viele Frauen sich nicht nur mit diesen Gedanken identifizieren, sondern auch den dringenden Bedarf erkennen, diese Themen offen zu diskutieren.

Einige kommentierende Nutzer, insbesondere Männer, zeigen eine starke Zustimmung zu den Aussagen von @citystarking. Die Kommentare stehen im Zeichen traditioneller Geschlechterrollen, die suggerieren, dass Frauen möglicherweise nicht in der Lage sind, zwischen verschiedenen Formen der Anziehung zu differenzieren. @kingkilamity kommentiert: "Women struggle to tell the difference between "lustfull" attraction and "relationship" attraction and it shows" (Deutsch: „Frauen haben Schwierigkeiten, den Unterschied zwischen „lustvoller“ Anziehungskraft und „beziehungsbezogener“ Anziehungskraft zu erkennen, und das merkt man auch“) (179 Likes). @mikedrop50 schreibt: "This is 100% accurate" (Deutsch: „Das stimmt zu 100%“) (87 Likes). @816leo kommentiert: "fact!... but remember they do that for themselves .." (Deutsch: „Fakt. Aber erinnert euch. Sie machen es für sich selbst“) (15 Likes).

Obwohl viele zustimmende Kommentare von Männern stammen, gibt es Hinweise darauf, dass auch Frauen seine Meinung teilen. Der Kommentar von @funnybutreal_vl spricht an, dass Erwachsene Frauen, die den Content Creator verstehen, möglicherweise eine differenziertere Sicht auf die Thematik haben, was darauf hindeutet, dass nicht alle Frauen die gleiche Perspektive besitzen. @funnybutreal_vl schreibt: "So many don't understand your content. This grown WOMAN does." (Deutsch: „So viele verstehen deinen Content nicht. Diese Erwachsene Frau versteht ihn“) (547 Likes). Mit diesem Kommentar schlägt sich @funnybutreal_vl auf die Seite von @citystarking und gegen andere kommentierende Frauen. Sie kann dadurch Unsicherheiten in Frauen bestärken, die sich freizügig im Internet zeigen und den Anschein erzeugen, dass @citystarkings herablassende Ansichten plausibel und richtig sind. Diese Unsicherheit könnte durch die hohe Anzahl an Likes für ihren Kommentar gesteigert werden.

Einige Nutzer fügen humorvolle Kommentare hinzu, um ihre Zustimmung zu signalisieren. @mr.kruger205 kommentiert: "You running for president 2024??? Bc you got my vote" (Deutsch: „Bewirbst du dich als Präsident 2024? Du bekommst meine Stimme“)

(Drei Likes). @allan_mtb schreibt: "I owe this man a beer" (Deutsch: „Ich schulde diesem Mann ein Bier“) (ein Like). Dies deutet darauf hin, dass einige Nutzer erleichtert sind, dass @citystarking diese Ansichten über freizügige Frauen einem breiten Publikum öffentlich macht. Viele zustimmende Kommentare sind kurz und prägnant. Nutzer kommentieren: "Fact" (Deutsch: „Fakt“), "true" (Deutsch: „Wahr“) oder "thanks" (Deutsch: „Danke“) (Stand 21.05.2024, 17:23 Uhr).

Betrachtet man die zustimmenden Kommentare, berührt die Diskussion komplexe Themen wie Anziehung, Geschlechterverhältnisse und soziale Wahrheiten, wobei die Männer in den Kommentaren, eine einvernehmliche Sichtweise vertreten, die oft stereotype und patriarchale Ansichten über Frauen und deren Verständnis von Beziehungen und Anziehungskraft reproduziert (Stand: 27.05.2024).

5.5 Inhaltsanalyse des Videos von @fitxfearless

Das vorliegende Video stammt von dem TikToker @fitxfearless. Er hat auf TikTok insgesamt 676.236 Follower und seine Videos haben 23,2 Millionen Likes. Das Video wurde am 03.07.2023 veröffentlicht und hat eine Länge von 45 Sekunden. Es hat 409.782 Aufrufe, 23.292 Likes, 1.792 Kommentare, wurde 3.904-mal gespeichert und 2.558-mal geteilt (Stand: 28.05.2024). Die Bildunterschrift des Videos lautet: *Why a woman's bodycount will always matter*. Das Video hat keine Hashtags. Das Video wurde in einem Innenbereich aufgenommen. In dem Video sieht man den TikToker @fitxfearless, wie er direkt in die Kamera schaut und in ein Mikrofon spricht, während er seine misogynen Ansichten vermittelt. Er sitzt während des gesamten Videos.

Er sagt Folgendes: „Deshalb hat der Bodycount einer Frau immer eine Bedeutung! Der Bodycount einer Frau hat immer eine Bedeutung, denn die Reinheit einer Frau ist der Wert, den Männer in einer Beziehung suchen. Wir wollen keine Frau mit Erfahrungen. Wir wollen eine Frau, mit der wir Erfahrungen teilen können. Jeder Mann möchte Erfahrungen machen und sie mit seiner Frau teilen. Deshalb ist das Zusammensein einer Frau mit vielen Männern eine große Abneigung für Männer. Sie können nicht ändern, was wir uns wünschen. Frauen wollen einen starken, fitten großen Mann. Männer wollen eine reine Frau. Männer wollen eine Frau, die ihnen Frieden gibt. Männer wollen eine Frau, die sich um sie sorgt. Und eine Frau, die mit weniger Männern war, ist normalerweise fürsorglicher und femininer als eine Frau mit vielen Männern. Deshalb hat der Bodycount einer Frau immer eine Bedeutung.“



Abbildung 2: Screenshot des Videos von @fitxfearless

Quelle: TikTok/@fitxfearless

Um sein Video zur Wichtigkeit des *Bodycounts* (die Anzahl der Sexualpartner) einer Frau zu untermauern, blendet er am Anfang des Videos, als er darüber spricht, dass der Bodycount einer Frau immer eine Bedeutung hat, ein Interview mit Mia Khalifa ein, der bekanntesten Pornodarstellerin der Welt. Sein Tonfall ist eindringlich und er beginnt und beendet das Video mit der Aussage: „Deshalb hat der *Bodycount* einer Frau immer eine Bedeutung.“

Das Video spiegelt eine tief verwurzelte misogynen Sichtweise wider, die Frauen auf ihren sexuellen Erfahrungen und deren vermeintlichen Wert in einer Beziehung reduziert. Die Sichtweise, dass der Bodycount das wichtigste Merkmal einer Frau ist, reduziert ihre Identität und ihren Wert auf eine stark sexualisierte Metrik. Dies negiert die komplexe Natur von Beziehungen und Individuen und ignoriert, dass Menschen aus vielen verschiedenen Gründen sexuelle Erfahrungen machen können.

Die Behauptung, dass Männer eine „reine“ Frau suchen, fußt auf patriarchalen Vorstellungen von Weiblichkeit, die Frauen als reiner und unschuldiger darstellen möchten. Diese Sichtweise fördert die Vorstellung, dass Frauen ihre Sexualität nicht selbstbestimmt leben sollten, sondern sich an gesellschaftliche Erwartungen anpassen müssen. Wie bereits in der Arbeit herausgearbeitet zieht sich der Gedanke die Tugendhaftigkeit der Frau durch die Geschichte der Frauenfeindlichkeit. Frauen waren demnach mehr Wert, wenn sie Jungfrauen waren und eine Schande für die Ehre der Familie, wenn sie sich ihrer Lust hingaben (vgl. Holland 2020, S.106f.).

Der TikToker führt eine pauschalisierende Sichtweise an und ignoriert die Vielfalt der menschlichen Beziehungen und die Tatsache, dass sowohl Männer als auch Frauen unterschiedliche Erfahrungen in Beziehungen suchen können. Es wird auch unterstellt, dass Erfahrungen einer Frau negative Auswirkungen auf ihre Fürsorglichkeit und Weiblichkeit haben, was nicht zwangsläufig der Fall ist. Die Aussage impliziert, dass Frauen, die mit vielen Partnern zusammen waren, emotional „schädlich“ oder weniger fähig sind, eine unterstützende Rolle in einer Beziehung einzunehmen. Diese Idealisierung eines bestimmten Typs von Weiblichkeit trägt zu toxischen Geschlechterrollen bei und fördert schädliche Erwartungen.

Die Betonung des *Bodycounts* als entscheidendes Kriterium führt zur Stigmatisierung von Frauen, die sexuelle Erfahrungen haben oder gemacht haben. Dies kann dazu führen, dass Frauen Angst haben, ihre Sexualität offen zu leben oder sich in Beziehungen wohlfühlen, was zu einem ungesunden Klima für zwischenmenschliche Beziehungen führt. Des Weiteren kann es dazu führen, dass Frauen aus Unsicherheit ihren Partner bezüglich ihrer sexuellen Vorerfahrungen anlügen.

Die Verwendung der Pornodarstellerin Mia Khalifa als Beispiel in seinem Video könnte als Versuch gewertet werden, eine allgemeine Aussage über Frauen zu treffen, indem eine kontroverse Figur hervorgehoben wird. Dies könnte suggestiv die Argumentation untermauern, dass eine Frau mit einem hohen *Bodycount* als weniger wertvoll oder weniger geeignet für eine Beziehung wahrgenommen werden sollte. Insgesamt ist diese Sichtweise stark vereinfacht, stigmatisierend und trägt zur Aufrechterhaltung schädlicher Geschlechterstereotype bei.

Hinsichtlich der sprachlichen Mittel und dem Aufbau der Argumentationen fällt auf, dass @fitxfearless sein Video mit folgender Botschaft beginnt und endet, die auch seine Hauptaussage ist: „Deshalb hat der Bodycount einer Frau immer eine Bedeutung!“ Durch die Nennung ‚Jeder Mann‘ behauptet er das alle Männer dieselben stereotypischen Gedanken haben. Er sagt mehrmals, dass die Frau rein sein sollte und stellt einen Vergleich

der Geschlechter dar: „Frauen wollen einen starken, fitten großen Mann. Männer wollen eine reine Frau.“ Durch diesen argumentativen Aufbau untermauert er seine Ansicht von veralteten, patriarchalen und verallgemeinerten Rollenbildern.

Die Analyse der Kommentarsektion unter dem Video des Creators zeigt ein deutlich gespaltenes Publikum, das sowohl Zustimmung als auch Widerstand zu den dargestellten Ansichten äußert. Ein Großteil der Kommentare stammt von Nutzerinnen, die gegen die Aussagen des TikTokers argumentieren. Sie kritisieren insbesondere die Fixierung auf den *Bodycount* und stellen die damit verbundenen Ansichten über Männer und Frauen infrage. @naniwhatque oder @arii.mii_ sprechen sich dafür aus, dass für die Frau und den Mann dasselbe gilt und es keine Unterschiede geben sollte: „goes both ways“/“same form men“ (Deutsch: „Dasselbe gilt für Männer.“) (1103 Likes/635 Likes).

@alena1105 bringt das Thema Satire ins Spiel, was impliziert, dass sie die vorgetragenen Meinungen als übertrieben oder nicht ernst gemeint ansieht: „this account must be satire tho“ (Deutsch: „Dieser Account muss Satire sein“) (180 Likes). @ohaiiitsalyssa schlägt vor, dass Männer, die viel Wert auf den *Bodycount* legen, oft unsicher sind. Hier kommt wieder Kate Mannes Argument, dass die Verletzlichkeit und Unsicherheit von Männern häufig Misogynie auslöse zum Vorschein: „Men who care about body count are so insecure. I have dated women and men and have never given a fuck what my partner did in the past with THEIR body!“ (Deutsch: „Männer, denen der Bodycount wichtig ist, sind unsicher. Ich habe Frauen und Männer kennengelernt und mir war es komplett egal was mein Partner in der Vergangenheit mit SEINEM Körper gemacht hat“) (102 Likes).

Einige Frauen denken, dass Männer, denen der *Bodycount* wichtig ist, keine Männer sind und stellen dar, dass sie aufgrund dessen lieber Single sind. Dabei wird die Abneigung der kommentierenden Nutzerinnen gegenüber Männern, die in patriarchalen Mustern denken, deutlich. @dontworryabittttt kommentiert: „If a man cares about body count, he isn't a man at all“ (Deutsch: „Wenn ein Mann der Bodycount wichtig ist, ist er kein Mann“) (95 Likes). @sswwyy30 schreibt: „Don't worry women nowadays prefer to stay alone instead of being with men like you and ur followers“ (Deutsch: „Keine Sorge. Die Frauen heutzutage sind lieber allein als mit einem Mann wie dir und deinen Followern zu sein“) (55 Likes).

@kovacsbel1010 argumentiert, dass Frauen mit mehr sexueller Erfahrung in einer Beziehung treuer sein könnten. Dies widerspricht dem vorherrschenden Stereotyp des Videos und ist eine differenziertere Sichtweise: „I have to disagree. The women with a lot of experiences will more likely be faithful if they settle down.“ (Deutsch: „Ich muss dir widersprechen. Die Frauen mit viel Erfahrung sind treuer, wenn sie sich niederlassen“)

(22 Likes). @pearln_742 fordert eine Quelle für die Aussagen des TikTokers und damit substanzielle Beweise für seine Aussagen: "Where did you get your statistics from?" (Deutsch: „Woher hast du deine Statistiken?“) (14 Likes). @cecece2396 kommentiert: "These are the same guys with naked women in their photo gallery" (Deutsch: „Das sind dieselben Männer mit nackten Frauen in ihrer Fotogalerie“) (Drei Likes).

Jedoch gibt es auch zahlreiche Kommentare, die die Ansichten des Creators unterstützen. @mariiiabvc oder @king____carlos kommentieren: "fact" (Deutsch: „Fakt!“) (18 Likes/68 Likes). @briand.nl schreibt: "The boss explains" (Deutsch: „Der Boss erklärt“) (30 Likes). Auch Frauen stimmen @fitxfearless zu: @becca_motives geht auf einen religiösen Aspekt ein und appelliert damit für die Tugend und den Selbstwert der Frau: "Ladies i hate to say this but 100 percent agree. Your body is a temple of God. Stop giving it to men that does not deserve it." (Deutsch: „Mädels. Ich muss es leider sagen, ich stimme dem 100 Prozent zu. Dein Körper ist ein Tempel von Gott. Hör auf es Männern zu geben, die es nicht verdienen“) (12 Likes).

Kommentare wie der von @sebyaceous propagieren eine klare Aufteilung der Geschlechterrollen gemäß einem patriarchalen Weltbild, in der Männer als stark, rauh und führend und Frauen als unterwürfig, rein und fürsorglich betrachtet werden: "Yall who go against this is stupid, women should be caring, pure and submissive, men should be protective, rough and leader type. That how the wrld is" (Deutsch: „Alle die dagegen sind sind dumm. Frauen sollten fürsorglich, rein und unterwürfig sein. Männer sollten beschützend, rauh und ein Führertyp sein. So ist die Welt.“ (6 Likes).

Insgesamt zeigt die Analyse eine tief verwurzelte Diskussion über Geschlechterrollen, Sexualität und Beziehungen in der modernen Gesellschaft. Der Diskurs ist emotional aufgeladen und spiegelt eine Vielzahl von Meinungen wider, von patriarchalischen Normen bis hin zu feministischen Ansichten. Die unterschiedlichen Reaktionen auf das Video offenbaren die bestehenden gesellschaftlichen Spannungen zwischen Mann und Frau, die darin bestehen, dass Männer den Wert von Frauen anhand ihrer Sexualpartner definieren und einige Frauen diesem Druck folgen und ihre Sexualität nicht frei ausleben. Viele Kommentare plädieren dafür, dass der Frau die Entscheidung ihrer Sexualpartner selbst überlassen ist, da es der Körper der Frau ist über den einzig sie selbst entscheidet. Ebenso führen die Aussagen der Männer dazu, dass viele Frauen bewusst Single bleiben, da sie mit Männern dieser Meinung keine Partnerschaft führen wollen (Stand: 03.06.2024).

5.6 Inhaltsanalyse des Videos von @lilykateshow

Das vorliegende Video stammt von der TikTokerin @lilykateshow. Sie hat auf TikTok insgesamt 46.664 Follower und ihre Videos haben 1,7 Millionen Likes. Das Video wurde am 12.12.2023 veröffentlicht und hat eine Länge von 22 Sekunden. Es hat 4,8 Millionen Aufrufe, 267.881 Likes, 45.077 Kommentare, wurde 28.471-mal gespeichert und 10.839-mal geteilt (Stand: 13.07.2024). Die Bildunterschrift des Videos lautet: *Oh, ich habe ihn für das Abendessen zahlen lassen.* Das Video hat folgende Hashtags: #fem #feminism #feminist #dinks #womenempowerment #femininity #girlythings. Das Video wurde in einem Kaufhaus aufgenommen. In dem Video sieht man die TikTokerin @lilykateshow, wie sie sich zu der Kamera dreht und spricht.



Abbildung 3: Screenshot des Videos von @lilykateshow

Quelle: TikTok/@lilykateshow

Sie erzählt Folgendes: „Ich bin kein Feminist. Ich kann Männer sehen und fühle mich nicht bedroht. Ich bin kein Feminist. Leute fragen mich, ob ich wirklich eine Frau bin. Ich bin kein Feminist. Ich kann Kleider anziehen und mich schön fühlen. Ich bin kein

Feminist.“ In der nächsten Szene sagt sie, dass sie kein Feminist ist und der Zuschauer sieht, wie ein Mann ihr die Tür öffnet und sie „danke“ sagt. Dann ist sie wieder im Kaufhaus und sagt: „Ich bin kein Feminist. Ich hasse Kinder nicht. Ich bin kein Feminist. Ich würde das Video anschauen und mich nicht beleidigt fühlen.“ Dann sieht der Betrachter sie in der Küche und sie sagt: „Ich bin kein Feminist. Ich kann kochen.“ Dann schiebt sie einen Teller mit Nudeln in Richtung der Kamera.“

In dieser Analyse beschreibt die @lilykateshow in einem provokanten und sich wiederholenden Tonfall ihre Position in Bezug auf den Feminismus. Ihre wiederholte Aussage „I am not a feminist“ wirkt wie ein Mantra, das sowohl eine Ablehnung gegenüber Feministinnen als auch eine rechtfertigende Haltung ihrer Position gegenüber der traditionellen Frauenrolle vermittelt. Sie scheint in ihrem Selbstverständnis eine klare Trennung zwischen ihrer Identität als Frau und den Prinzipien des Feminismus zu ziehen. Sie macht deutlich, dass sie sich in ihrer Haut wohlfühlt und keine Bedrohungen durch Männer wahrnimmt. Dies könnte auf eine Vorstellung hinweisen, dass Feminismus mit einem Kampf gegen Männer und patriarchale Strukturen assoziiert werden könnte, was sie ablehnt.

Die Wiederholung des Satzes „Ich bin keine Feministin“, das Tragen von Kleidern, das Kochen und die Dankbarkeit für männliche Höflichkeit spiegeln eine Akzeptanz traditioneller Geschlechterrollen wider. Sie scheint auf ihre Fähigkeit zu kochen stolz zu sein und darauf ihre Weiblichkeit auszuleben. Ihre Aussagen enthalten einen gewissen bitteren Humor und Ironie. Indem sie bestimmte feministische Ideale ablehnt, könnte sie gleichzeitig kritisieren, dass diese nicht notwendigerweise für alle Frauen gelten müssen. Es könnte eine subtile Kritik daran sein, dass der Feminismus nicht als universelle Lösung für alle Frauen und deren Erfahrungen gesehen werden kann.

Insgesamt verdeutlicht die Darstellung eine komplexe Beziehung der TikTokerin @lilykateshow zu Gender-Themen, Feminismus und deren gesellschaftlichen Implikationen. Die wiederkehrende Aussage „I am not a feminist“ kann sowohl als Selbstbehauptung, als auch als Befürwortung traditioneller Sichtweisen gedeutet werden. Das Video kann als Beispiel für internalisierte Misogynie gedeutet werden. Dabei handelt es sich, wie bereits in der Arbeit durch Kate Manne dargestellt, um Frauenhass durch Frauen, mit dem Ziel andere Frauen herabzusetzen (vgl. Manne 2019, S. 140f.). Dies wird deutlich, indem @lilykateshow Feministinnen indirekt durch bestimmte Äußerungen angreift und Behauptungen tätigt, beispielsweise dass Feministinnen keine Kinder mögen.

Unter dem Video solidarisieren sich verschiedene Frauen mit der feministischen Bewegung und distanzieren sich deutlich von den Ansichten von @lilykateshow. Sie nutzen

Humor und Sarkasmus, um darauf hinzuweisen, dass die TikTok-erin die wahre Bedeutung des Feminismus nicht erfasst. @mrstiktok21 kommentiert: "you're definitely not a feminist 🤪 cause you don't know what it means" (Deutsch: „Du bist definitiv keine Feministin, denn du weißt nicht, was es bedeutet“) (138.100 Likes). @inside0utsideallthetime schreibt: "im not a feminist, i believe i don't deserve the same human and civil rights as men do" 🤪 (Deutsch: „Ich bin keine Feministin, ich glaube ich verdiene nicht die gleichen Menschen- und Bürgerrechte wie Männer“) (74.000 Likes). Der Kommentar von @inside0utsideallthetime ist ein Beispiel für ironischen Sarkasmus. Die Person nutzt eine Übertreibung, die zeigen soll, wie absurd es ist, dass @lilykateshow die Idee der Gleichstellung der Geschlechter ablehnt.

@melodythefhuman kommentiert: "I'm not a feminist but I will enjoy the perks that came with it 🤪" (Deutsch: „Ich bin keine Feministin, aber ich werde die Vorteile genießen, die damit verbunden sind“) (9.811 Likes). Der Kommentar von @melodythefhuman veranschaulicht einen Widerspruch. @lilykateshow will demnach von den Errungenschaften des Feminismus profitieren, ohne sich selbst als Feministin zu identifizieren. Es wird deutlich, dass viele Menschen, insbesondere Frauen, von den Vorteilen der Gleichstellung profitieren, aber aus verschiedenen Gründen nicht bereit sind, die Feministinnen, die diese Errungenschaften erzielt haben, zu unterstützen. @pontan1010 kann nicht verstehen, warum manche Frauen keine Rechte haben wollen: "Women not liking feminism is so weird to me 🤪 yall rilly dont wanna be equal?" (Deutsch: „Frauen, die Feminismus nicht mögen, sind für mich 🤪 so seltsam, dass ihr nicht gleich sein wollt“) (9.025)?

@kissanminttu5 stimmt @lilykateshow zu. Er kann die heutigen Feministinnen nicht leiden und verwendet dafür einen abwertenden „🤪“ Smiley: "modern feminist 🤪🤪🤪 old era feminist 🤪🤪🤪 (from white male)" (Deutsch: „Moderne Feministin 🤪🤪🤪 die Feministinnen der alten Ära 🤪🤪🤪 (von weiß männlich)“) (1.940 Likes). @tom-tankwart0 ist ebenfalls der Meinung von @lilykateshow: "Best Video about Feminism i have ever seen. Nothing except respect." (Deutsch: „Das beste Video über Feminismus, das ich je gesehen habe. Nichts außer Respekt“) (7.450 Likes). Sein Kommentar polarisiert stark und erhält insgesamt 488 Kommentare, was verdeutlicht, wie umstritten sein Kommentar ist. @comemadres97 antwortet auf seinen Kommentar mit: "ok tom we see ur a man thats enough" (Deutsch: „Ok, Tom, wir sehen, du bist ein Mann, das ist genug“) (5969 Likes). @blairbaby2.0 schreibt: "She's not gonna fuck you bro" (Deutsch: „Sie wird nicht mit dir schlafen, Bruder“) (5.010 Likes).

@sunwillcomeuptamara kommentiert: "I can cook, my husband holds doors open for me, and I love children? Thanks to feminism though, it's a crime for my husband to beat me and for my employer to fire me for being pregnant." (Deutsch: „Ich kann kochen, mein Mann hält mir die Türen auf, und ich liebe Kinder? Dank des Feminismus ist es jedoch ein Verbrechen, wenn mein Mann mich schlägt und mein Arbeitgeber mich feuert, weil ich schwanger bin“) (19.900 Likes). Der Kommentar von @sunwillcomeuptamara spielt an, dass traditionelle Geschlechterrollen, die der Frau nicht schaden, (Kochen können, der Mann hält die Tür auf ...) gleichzeitig vorhanden sein können wie der Schutz der Frau vor dem Missbrauch und der Diskriminierung durch den Mann, die der Frau Schaden und der „Dank des Feminismus“ heutzutage besteht. @r06m2p beleidigt @lilykateshow und bezweifelt ihre Intelligenz: "No you're just brainless 🤪" (Deutsch: „Nein du bist nur hirnlos“) (29.000 Likes).

@adrienne.organa kommentiert: "The fact that this video inspired thousands of very important videos about feminism...so thank you girlie pop, for helping the feminist movement!! 🧡" (Deutsch: „Die Tatsache das dieses Video Tausende von sehr wichtigen Videos über Feminismus inspiriert hat... Also danke, dass du der feministischen Bewegung hilfst“) (13.400 Likes). Dies zeigt, dass die Diskussion um dieses Video nicht nur kritische Stimmen hervorbringt, sondern auch positive Impulse für den feministischen Dialog setzt. In der Folge der Diskussion entstanden etliche Reaktionsvideos, in denen Feministinnen ihre Erfolge in traditionell männerdominierten Bereichen präsentieren. Diese Frauen blenden zuerst @lilykateshow's Video ein, gefolgt von der Erklärung: „Ich bin keine Feministin, schau mir beim Kochen zu.“ Daraufhin zeigen sie sich in Rollen als Kapitäninnen, Politikerinnen, Astronautinnen oder Motorradfahrerinnen. Hierbei leisten sie wichtige Aufklärungsarbeit, indem sie demonstrieren, was Frauen trotz gesellschaftlicher Normen und Herausforderungen erreicht haben.

Insgesamt zeigt die Diskussion eine klare Ablehnung der Nutzerinnen gegenüber dem wertenden Anti-Feminismus Video von @lilykateshow. Die humorvolle und sarkastische Auseinandersetzung und Diskussion mit @lilykateshow verdeutlicht, dass es unterschiedliche Auffassungen darüber gibt, was Feminismus bedeutet. Die Kommentare reflektieren auch eine zentrale Errungenschaft des Feminismus: die Gleichstellung der Geschlechter und das Recht auf Anerkennung als Individuen, unabhängig von Geschlechterrollen. Der ironische Verweis auf die „Vorteile“ des Feminismus durch @melodythehuman zeigt, dass viele Frauen wie @lilykateshow von den Errungenschaften des Feminismus profitieren, ohne sich damit zu identifizieren.

Zudem wird durch die von @adrienne.organa erwähnten Reaktionsvideos sichtbar, wie Feministinnen versuchen, stereotype Geschlechterrollen aufzubrechen. Indem sie sich in unverhofften und in traditionell angesehenen Berufen präsentieren, negieren sie das Klischee, dass Frauen nur in der Rolle der Hausfrau effektiv sein können. Dies ist eine wichtige Aufklärungsarbeit, die nicht nur dem persönlichen Empowerment dient, sondern auch dazu beiträgt, gesellschaftliche Vorurteile abzubauen. Jedoch gibt es auch Reaktionen, die @lilykateshow unterstützen. Dies deutet darauf hin, dass ihr Video stark polarisiert (Stand: 20.07.2024).

5.7 Inhaltsanalyse des Videos von @haraldtronsli

Das nächste Video stammt von dem TikToker @haraldtronsli, der auf TikTok insgesamt 1 Million Follower hat und dessen Videos insgesamt 50,5 Millionen Likes erhalten haben. Das Video wurde am 7. Dezember 2023 veröffentlicht und hat eine Dauer von 14 Sekunden. Es verzeichnet 1,5 Millionen Aufrufe, 19.958 Likes, 1.791 Kommentare, wurde 5.542-mal gespeichert und 8.687-mal geteilt (Stand: 22.08.2024). Die Bildunterschrift des Videos lautet: *?:D?* und hat folgende Hashtags: #feminism, #men, #humor und #mansplaining. Gefilmt wurde das Video in einem Innenraum, in dem @haraldtronsli ein fiktives Gespräch zwischen einem Mann und einer Feministin nachstellt. Die feministische Figur wird von ihm mit einem Handtuch auf dem Kopf dargestellt.

Zuerst zeigt er die Handlung des Mannes, der locker und entspannt einen interessanten Fakt einer Feministin mitteilt: "Men: Just casually telling a funfact to a feminist." Danach illustriert er die Reaktion der Feministin, die mit verschränkten Armen antwortet: "Feminist: Why do I feel like you are mansplaining this to me?" Abschließend wendet er sich mit einem leichten Lächeln an die Kamera und präsentiert den Text: "Men: ??"

Mansplaining bezieht sich auf die oft als herablassend empfundene Art und Weise, wie Männer Frauen erklären, was sie bereits gut wissen oder verstehen, in der Annahme, dass sie überlegen sind oder mehr Wissen besitzen. In seinem Video versucht der Sprecher zu verdeutlichen, dass Feministinnen dazu tendieren, Äußerungen von Männern übermäßig zu analysieren und sie so zu interpretieren, dass sie den Eindruck erwecken, der Mann wolle die Frau in ihrer Ansicht oder ihrem Wissen korrigieren.



Abbildung 4: Screenshot des Videos von @haraldtronsli

Quelle: TikTok/@haraldtronsli

In dem Video wird die Kommunikationsstörung zwischen Mann und Frau durch den Begriff *Mansplaining* deutlich sowie die zugrunde liegenden gesellschaftlichen Strukturen, die dazu führen, dass Frauen oft nicht ernst genommen werden. Der TikToker @haraldtronsli will verdeutlichen, dass feministische Perspektiven manchmal übertreiben, wenn sie in jeder männlichen Äußerung eine Form der Bevormundung oder des Machtspiels sehen. Dies wirft Fragen auf über die Wahrnehmung von Intentionen hinter den Worten und die Komplexität von Geschlechterrollen. Es könnte ein Aufruf sein, die Kommunikation zwischen den Geschlechtern ehrlicher und weniger vorbelastet zu gestalten, anstatt in starren Mustern von Angriff und Verteidigung zu verharren.

Die Thematik im Video erinnert an ein weiteres frauenfeindliches Problem, dass sich durch die Geschichte des Frauenhasses zieht. Wie bereits in der Arbeit durch Jack Hollands Werk *Die Geschichte des Frauenhasses* herausgearbeitet, wurden im Laufe der Geschichte Frauen stets als leichtgläubig dargestellt. Frauen, die gebildet waren, wurden oftmals als Gefahr angesehen und Bildung wurde ihnen untersagt. Der Mann war

laut Aristoteles dem Weiblichen überlegen und Männer sollten über Frauen herrschen (vgl. Holland 2020, S. 53f).

In den Kommentaren erhält der TikToker @haraldtronsli viel Zuspruch. @art___van-delay_ kommentiert: "To the women in the comments, *mansplaining* is when a man explains something without a need to" (Deutsch: „Für die Frauen in den Kommentaren ist *Mansplaining*, wenn ein Mann etwas erklärt, ohne dass es nötig ist.“) (4.171 Likes). Diese Aussage verallgemeinert die Erfahrungen der Frauen und deutet an, dass ihre Wahrnehmung ausschließlich auf diesem Sichtwinkel basiert (4.155 Likes). @jakewelch33 kommentiert: "Tell me you play victim and don't understand what *mansplaining* is without telling me." (Deutsch: „Sag mir, dass du das Opfer spielst und nicht verstehst was „Mansplaining“ ist, ohne es mir zu sagen.“) @jakewelch33 äußert sich provokant und impliziert, dass Feministinnen sich in eine Opferrolle drängen und das Konzept von *Mansplaining* nicht verstehen (813 Likes).

Der Verfasser des Videos, @haraldtronsli hat seinen Beitrag ebenfalls kommentiert: "I might be out of my mind here, but why is *mansplaining* a term ? :D?" (Deutsch: „Ich bin vielleicht verrückt, aber warum ist *Mansplaining* ein Begriff?“) (810 Likes). Der Creator @haraldtronsli hinterfragt damit die Existenz des Begriffs, was zu einer Diskussion über die Relevanz der Problematik führt. @dextercloser antwortet auf den Kommentar wie folgt: "Doesn't matter it's just another term created to oppress the masculin presence" (Deutsch: „Egal, es ist nur ein weiterer Begriff, der geschaffen wurde, um die maskuline Präsenz zu unterdrücken.“) @dextercloser interpretiert die Existenz des Begriffs als Versuch, die maskuline Präsenz zu unterdrücken, und thematisiert damit die Unsicherheit von Männern in Bezug auf ihre gesellschaftliche Rolle und Macht (168 Likes).

@artificialmonk kommentiert: "*Mansplaining* doesn't exist. It's not a thing. It's just another false reason for feminists to get upset" (Deutsch: „*Mansplaining* gibt es nicht. Das gibt es nicht. Es ist nur ein weiterer falscher Grund für Feministinnen sich aufzuregen.“) Dieser Kommentar zielt darauf ab, dass der Begriff lediglich als Vorwand für Feministinnen diene, sich zu empören (144 Likes). @brokenmistake schreibt: "mansplaining is when a woman doesn't understand something and hates to be schooled so she blames the men" (Deutsch: „*Mansplaining* ist, wenn eine Frau etwas nicht versteht und es hasst, belehrt zu werden, also gibt sie den Männern die Schuld.“) Dieser Kommentar soll die Frau als ungebildet und den Mann als gebildet und überlegen darstellen (93 Likes). @thecar-guy52 ist ebenso der Meinung das Frauen ungebildet sind und das *Mansplaining* aufschlussreich für die Frau ist: "feminists are notoriously uneducated ..so its a teachable moment" (Deutsch: „Feministinnen sind notorisch ungebildet ... Es ist also ein lehrreicher

Moment“) (Ein Like). @sironyx behauptet, dass Frauen – im Gegensatz zu Männern - nicht erklären können: “maybe *mansplaining* is a thing cause women can't explain shit?” (Deutsch: „Vielleicht ist *Mansplaining* eine Sache, weil Frauen nichts erklären können“) (250 Likes). Die oben genannten Kommentare erinnern an Aristoteles Aussagen, dass der Mann dem Weiblichen überlegen sei (vgl. Holland 2020, S. 53f).

@snowybumblebee betreibt internalisierte Misogynie: Sie kritisiert als Frau andere Frauen und schlägt sich auf die Seite der ansonsten hauptsächlich männlichen Zustimmungenden: “As a bio woman, this is 100% true. They have no critique skills, just ideology” (Deutsch: „Als Bio-Frau ist das zu 100 Prozent wahr. Die Sie haben keine Kritikfähigkeit, nur Ideologie.“) (201 Likes).

@nbafan3037 verallgemeinert alle Feministinnen und findet das alle Feministinnen unfreundlich sind: “feminists are definitely not the friendliest people to be around 🧑🧑” (Deutsch: „Feministinnen sind definitiv nicht die freundlichsten Menschen, die es gibt“) (60 Likes). @juliusbaliukonis geht sogar noch weiter und behauptet das Feministinnen schlimmer als Nazis sind, was eine gewagte und gefährliche Aussage darstellt: “Feminism did more damage to society that Nazis 🧑” (Deutsch: „Feministinnen haben mehr Schaden zugefügt als Nazis“) (12 Likes). @katybriseno wirft Feministinnen mit Narzissmus eine psychische Krankheit vor: “The modern day feminists are narcs.” (Deutsch: „Die modernen Feministinnen sind Narzissten“) (Ein Like). Diese Kommentare können als Angriffe auf Feministinnen gedeutet werden und unterstreichen die Erklärung von Kate Manne, die feststellte das Feministinnen oft natürliche Zielscheiben von Misogynie sind (vgl. Manne 2019, S. 103).

Einige Männer berichten in den Kommentaren über ihre negativen Erfahrungen mit Frauen, wenn es um *Mansplaining* geht. @operatoroperatin berichtet von einer enttäuschenden Reaktion einer Frau bei einem Date: “Lmfao. I was explaining something about an interest of mine on a date once and the chick said I was *mansplaining*. I got up, paid my tab and left lol” (Deutsch: „Lmfao. Ich habe einmal etwas über ein Interesse von mir bei einem Date erklärt und die Tussi sagte, ich würde *Mansplaining* machen. Ich stand auf, bezahlte die Rechnung und ging lol“) (22 Likes).

Einige Frauen erklären den Begriff *Mansplaining* in den Kommentaren, um andere User aufzuklären, wie Nutzerin @classicsoadenjoyer: “mansplaining; the explanation of something by a man, typically to a woman, in a manner regarded as condescending or patronizing.” (Deutsch: *Mansplaining*: Die Erklärung einer Sache durch einen Mann, typischerweise gegenüber einer Frau, in einer Weise, die als herablassend oder angreifend angesehen werden kann“) (84 Likes).

Doch nicht alle Kommentare unterstützen den vorherrschenden Ton. @alarmbee äußert sich besorgt über die Richtung, die die Diskussion eingeschlagen hat: "These comments are actually really unsettling" (Deutsch: „Diese Kommentare sind wirklich sehr beunruhigend“) (218 Likes). @lordgangulation kommentiert: "nah this page became toxic mad quick" (Deutsch: „Nah, diese Seite ist schnell toxic geworden“) (174 Likes).

@lumos_nox_tres spricht mit ihrem Kommentar an, dass die Kommentare unter dem Video von Frauenfeindlichkeit und Ignoranz geprägt sind und sie das frustriert: "The ignorance and misogyny in these comments is killing me. *Mansplaining* is when a man explains a concept to a woman in a condescending way" (Deutsch: „Die Ignoranz und Frauenfeindlichkeit in diesen Kommentaren bringt mich um. *Mansplaining* ist, wenn ein Mann einer Frau auf herablassende Weise ein Konzept erklärt und er nimmt an, dass sie diese Informationen nicht kennt, nur weil sie eine Frau ist. Es ist ein oft missbrauchter Begriff, aber dennoch sehr real“) (69 Likes).

@nobodies_artist unterscheidet zwischen *Mansplaining* und harmlosen Erklärungen: "there's a difference between *mansplaining* and fun facts, and it's all in the delivery. Patronising women isn't funny, and we don't find it funny." (Deutsch: „Es gibt einen Unterschied zwischen *Mansplaining* und lustigen Fakten, und das liegt alles an der Vermittlung. Frauen zu bevormunden ist nicht lustig, und wir finden es auch nicht lustig“) (256 Likes).

@willemya kommentiert: "I don't get the feminist hate sure there are bad apples but I was raised by feminists and am one myself and have never seen this behaviour" (Deutsch: „Ich verstehe den Hass gegenüber Feministinnen nicht, sicher es gibt schlechte Äpfel, aber ich wurde von Feministinnen erzogen und bin selbst eine und habe dieses Verhalten noch nie gesehen“) (24 Likes). Er setzt sich durch die Nennung eigener Erfahrungen mit Feministinnen für Feministinnen ein und gegen den Hass dieser.

Die Kommentare zu dem TikTok-Beitrag von @haraldtronsli zeigen insgesamt eine stark polarisierte Meinung zu dem Thema *Mansplaining*. Einerseits erhält der TikToker viel Zuspruch und Bestätigung von Nutzern, die den Begriff als überflüssig oder als eine Art der Opferdarstellung von Frauen ansehen. Kommentare, die diesen Standpunkt vertreten, kritisieren Feministinnen und stellen sie als unqualifiziert oder zu empfindlich dar. Es wird ein Bild gezeichnet, in dem Männer sich durch den Begriff *Mansplaining* bedroht fühlen und als unterdrückt wahrgenommen werden. Andererseits gibt es auch Kommentare von Nutzern, die auf die Relevanz und die reale Existenz von *Mansplaining* hinweisen. Diese Nutzerinnen und Nutzer kritisieren die frauenfeindlichen Ansichten in den Kommentaren und bringen eine differenziertere Sichtweise ein, indem sie erklären, dass

Mansplaining oft in einem herablassenden Kontext stattfindet und tatsächlich ein Problem darstellen kann.

Zusammenfassend spiegeln die Kommentare ein breites Spektrum an Meinungen wider, wobei ein Großteil der Unterstützung für die ablehnende Haltung gegenüber dem Begriff *Mansplaining* kommt. Gleichzeitig gibt es Stimmen, die auf die Wichtigkeit des Begriffs hinweisen und die damit verbundenen Verhaltensweisen kritisieren. Der Diskurs zeigt die gesellschaftlichen Spannungen zwischen maskulinen und feministischen Perspektiven auf und verdeutlicht, wie divergierend die Meinungen zu Themen der Geschlechterkommunikation und -dynamik sind (Stand: 29.08.2024).

5.8 Inhaltsanalyse des Videos von @menschmitwert

Das folgende Video stammt von dem TikToker @menschmitwert, der auf TikTok insgesamt 28.336 Follower hat und dessen Videos insgesamt 381.032 Likes erhalten haben. Das Video wurde am 8. Februar 2024 veröffentlicht und hat eine Dauer von 1 Minute und 16 Sekunden. Es verzeichnet 54.072 Aufrufe, 387 Likes, 890 Kommentare, wurde 153-mal gespeichert und 205-mal geteilt (Stand: 28.09.2024). Die Bildunterschrift lautet: *Red Flag. Langzeitsingle*. Das Video hat folgende Hashtags: #dating2024 #redflags #frauen #dating #beziehungenheute #liebe #single #istso #fyp.

Der TikToker erklärt Folgendes: „Wenn Sie sagt ‘Ich bin schon lange Single’ dann kannst du Safe davon ausgehen, dass sie eine Bindungsstörung oder eine Bindungsangst hat oder sie bringt leider nichts mit außer zum Vögeln. Was ist Langzeitsingle? Wenn die Frau attraktiv ist ab 3 Jahre, ansonsten alles so ab 4 bis 5 Jahre. Also wenn eine Frau sagt sie ist schon 5 Jahre Single sollten die Alarmglocken klingeln. Denkt dran, gute Fische schwimmen nicht lange im See. Diamanten liegen nicht lange auf dem Boden. Wenn sie also ein guter Fang wäre, wäre sie kein Langzeitsingle. Die guten Frauen sind immer schnell weg. Deswegen sage ich auch sie müssen Onlinedating machen, weil sie so begehrt sind und vor allem weil sie so viele gute Sachen mitbringen, dass sie schnell vom Markt sind. Weil die Typen sagen ‘Ich bleib bei der. Die ist richtig geil. Sie sieht nicht nur gut aus, sie bringt auch qualitative Persönlichkeitsmesswerte mit in die Beziehung.“

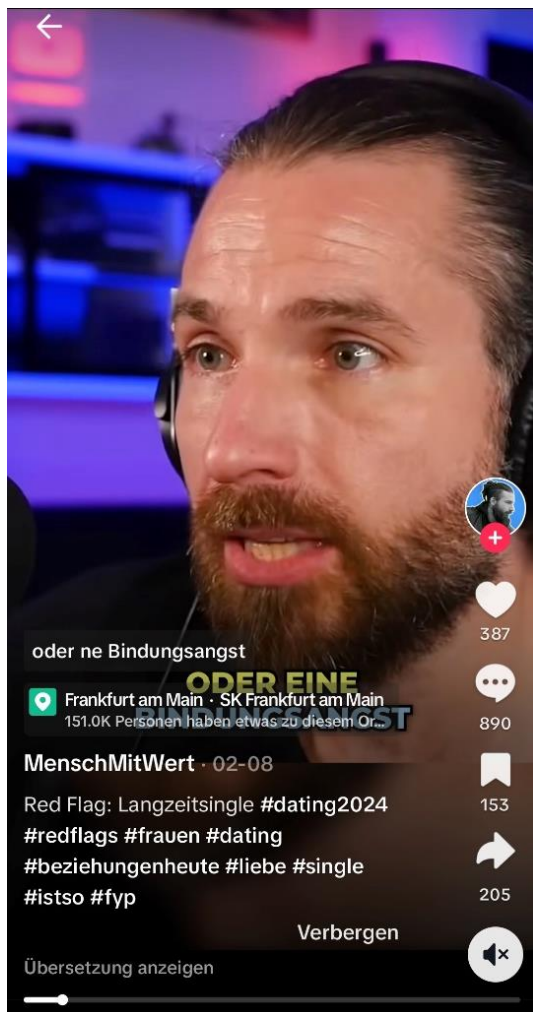


Abbildung 5: Screenshot des Videos von @menschmitwert

Quelle: TikTok/@menschmitwert

Im Anschluss erläutert der TikToker, wie es bei Männern, die Langzeitsingles sind, aussieht: „Was ist mit Männern, die lange Single sind? Für Männer zählt das nicht. Für den Mann ist es wichtig, dass er Sex hat, nicht das er bindet. *Red Flag* wäre es nur wenn es ein Typ ist der sagt 'Ich bin jetzt drei Jahre Single und in den drei Jahren habe ich noch keine Frau kennengelernt oder ich habe noch keine Frau in den drei Jahren verführt.' Das ist eine *Red Flag*. Wenn er aber sagt 'Ich date viel und dies und das und Freundschaft plus und so'. Dann ist es keine *Red Flag*, denn er ist nicht das bindende Geschlecht. Der Mann bindet nicht, der Mann verführt. Der Mann hat Sex, der Mann geht raus und vögelt ganz viel rum. Das ist seine Natur, nicht ich suche mir eine Frau und versuche sie in eine Beziehung reinzuziehen. Deswegen ist beim Mann keine *Red Flag*. Außer du hörst heraus, dass du die erste Frau bist, die er seit fünf Jahren datet. Das ist eine *Red Flag* beim Mann.“

Die Äußerungen des TikTokers bieten eine stark verkürzte und stereotypisierte Sichtweise auf die zwischenmenschlichen Beziehungen von Männern und Frauen, die sowohl geschlechtsspezifische Vorurteile als auch misogynen Aspekte umfasst. Seine Ansichten können als diskriminierend angesehen werden und werden nicht der Vielfalt und Komplexität von persönlichen Erfahrungen und Beziehungen gerecht. Er unterstellt, dass Frauen, die länger als eine bestimmte Zeit Single sind, entweder eine Bindungsstörung oder eine Bindungsangst haben. Sie haben darüber hinaus wenig Wert und können auch in einer Beziehung nichts beitragen. Männer hingegen, die länger Single sind, sind grundsätzlich akzeptabel, solange sie sexuelles Interesse haben. Diese einseitige Sichtweise fördert stereotype Vorstellungen über die Wünsche und Bedürfnisse von Männern und Frauen und schafft unrealistische Erwartungen an Beziehungen und Partnerverhalten.

Seine Argumentationen implizieren, dass der Wert einer Frau direkt damit zusammenhängt, wie schnell sie in einer Beziehung ist oder wie oft sie „vom Markt“ genommen wird. Dies kann Frauen unter Druck setzen, sich in Beziehungen zu begeben, unabhängig von ihren eigenen Wünschen oder Lebensumständen, und verstärkt die Idee, dass das Hauptziel einer Frau sein sollte, eine Beziehung zu finden. Aussagen wie „sie bringt leider nichts mit außer zum Vögeln“ reduzieren Frauen auf ihren sexualisierten Wert und ignorieren ihre Qualitäten als Individuen. Dies fördert eine Sichtweise, in der Frauen hauptsächlich in Bezug auf ihre Attraktivität und Verfügbarkeit für Männer bewertet werden. Die Darstellung von Männern als naturgemäß auf der Suche nach Sex und nicht nach einer Bindung setzt Männern eine bestimmte Rolle zu, während Frauen die Rolle der Bindungssuchenden zugeschrieben wird, was die Gleichstellung der Geschlechter untergräbt. @menschmitwert spricht in seiner Argumentation mehrfach den Begriff *Red Flag* an. Der Begriff wird vor allem in der Jugendsprache als ein frühes Warnsignal für verfälschende und toxische Verhaltensweisen in Beziehungen verwendet. In diesem Fall stellen Frauen, die schon lange Singles sind, eine *Red Flag* dar.

Die Kommentare zu dem Video zeigen eine eindeutige Ablehnung der Ansichten von @menschmitwert. @chlotti18 schreibt: „Gibt aber auch durchaus Frauen, die kein Bock auf eine Beziehung oder eine Kennenlernphase haben und deswegen länger Single sind“ (542 Likes). @jusiz23 kommentiert: „Oder ihr war persönliches Wachstum wichtiger als auf Dates zu gehen“ (211 Likes). @ruvubin kommentiert: „Ne ich find es besser, wenn jemand lange Single ist, sich auf sich selbst konzentriert anstatt auf Zwang immer irgendjemanden zu daten“ (208 Likes). Kommentare von @chlotti18, @jusiz23 und @ruvubin betonen, dass es Frauen gibt, die bewusst entschieden haben, lange Single zu sein, um sich auf sich selbst zu konzentrieren oder persönliches Wachstum zu

erleben. Dies weist darauf hin, dass Langzeitsingles nicht zwangsläufig problematisch sind, sondern auch positive Gründe für ihre Situation haben können.

Andere Nutzer schildern, dass sie auf die richtige Person warten. @karo_aus_p kommentiert: „Sorry, ich habe mich einfach acht Jahre nicht verliebt. Habe ich jetzt Bindungsangst?“ (90 Likes). @mahnwand hebt die Idee hervor, dass „hochwertige“ Frauen immer Zeit und Geduld haben. Das impliziert, dass Langzeitsingles nicht minderwertig sind, sondern einfach in ihrer Lebensweise selektiv sind und sorgfältig auswählen, mit wem sie Zeit verbringen möchten.: „Nein, hochwertige Frauen haben immer Zeit und Geduld“ (313 Likes).

@tessaporschen schreibt: „Ich habe drauf gewartet, dass das n Witz ist“ (240 Likes). @ankebttnr8 kommentiert: „Ich habe gut gelacht“ (101 Likes). @dine...1234 kommentiert: „Hörst du dich selbst“ (20 Likes). Kommentare wie die von @tessaporschen, @dine...1234 und @ankebttnr8 zeigen, dass einige Nutzer die ursprüngliche Aussage als absurd oder lächerlich empfinden. Dies weist auf eine Abneigung gegenüber der pauschalen Verurteilung von Frauen als Langzeitsingles hin und könnte für andere Nutzer eine Möglichkeit sein, die stereotypen Sichtweisen des TikTokers ebenfalls nicht ernst zu nehmen.

Kommentare wie der von @maureenzeiler betrachten, dass Langzeitsingles auf dieses Video mit verletzlichen Gefühlen reagieren könnten, insbesondere, wenn sie mit solchen verallgemeinernden Aussagen konfrontiert werden: „Ich bin jetzt zehn Jahre Single und mich kratzen seine Worte nicht. Aber sie könnten auf andere Menschen sehr verletzend wirken“ (43 Likes). @nj_7891 kommentiert: „Ich bin seit acht Jahren Single. Und? Ich bin einfach glücklich allein“ (64 Likes). Die Kommentare von @nj_7891 und @maureenzeiler, reflektieren ein Gefühl des Selbstbewusstseins und der Zufriedenheit mit dem eigenen Lebensstil. Diese Nutzer kommunizieren, dass sie mit ihrer Situation glücklich sind und sich nicht den gesellschaftlichen Erwartungen beugen wollen.

@kathyd261 kommentiert, dass @menschmitwert die Warnsignale einer Beziehung, die *Red Flags*, zu *Green Flags*, und damit zu positiven Anzeichen beim Kennenlernen einer Person erklärt und somit *Red* und *Green Flags* vertauscht: „Er erklärt die *Red Flags* zu *Green Flags* ... interessant“ (119 Likes). @joe_am27 zeigt mögliche persönliche emotionale Wunden des TikTokers auf, die hinter seinen Aussagen stecken könnten und diese begründen könnten: „Wer hat dich den so verletzt“ (63 Likes). Das spricht für die Suche nach den Motiven hinter seinen Aussagen. @la.steph89 schreibt: „Gott bist du peinlich! Männer wie du sind der Grund warum Frauen Langzeitsingle sind. Dann lieber forever

alone“ (Neun Likes). Der Kommentar adressiert die als peinlich empfundene Verhaltensweise von Männern in diesem Kontext und weist auf die toxische Maskulinität hin.

Insgesamt gibt es viele Kommentare, in denen die eigenen Meinungen und Erfahrungen bezüglich Langzeitsingles geäußert werden. Es wird deutlich, dass viele Nutzer die Gender-Stereotype ablehnen und stattdessen die Selbstbestimmung und Gleichbestimmung hervorheben. Diese Kommentare könnten eine Form der Selbstbehauptung und der Verteidigung gegen veraltete patriarchale Normen, wie die die im Video vermittelt wurden, darstellen. Ebenso warnen Nutzerinnen davor, dass seine misogynen Aussagen auf andere Frauen verletzend wirken könnten und sorgen dadurch für die Sichtbarkeit dieser Problematik (Stand: 04.10.2024).

6 Inhaltsanalyse von Aufklärungsvideos als Gegenmaßnahme auf TikTok

Nachdem fünf misogyne TikTok Videos anhand der inhaltlichen und formalen Untersuchungskategorien analysiert wurden, sollen im Folgenden fünf feministische TikTok Videos anhand derselben inhaltlichen und formalen Untersuchungskategorien analysiert werden, die im weiteren Verlauf dieses Kapitels nochmals vorgestellt werden.

6.1 Auswahl der Stichprobe und Untersuchungsdesign

Zur Analyse wurden die folgenden TikTok Accounts ausgewählt: Als erstes wird ein Video der Content Creatorin @josischreibt_ vorgestellt. Sie ist auf TikTok (344.500 Abonnenten), Instagram (130.000 Abonnenten) und YouTube (1.900 Abonnenten) aktiv und reagiert mit aufklärenden Videos auf sexistische und gewaltverherrlichende Äußerungen. Als Mutter und staatlich anerkannte Erzieherin bringt sie wertvolle Erfahrungen aus ihrer mehrjährigen Tätigkeit in einem Frauenhaus sowie in einer Kindertagesstätte ein. Sie vertritt die Auffassung, dass jeder Mensch ohne Vorurteile geboren wird und betont, dass die Vorstellung von Ungleichheit zwischen Jungen und Mädchen erlernt ist. „Zu denken, dass Jungen und Mädchen nicht gleich sind, sei anerzogen.“ (vgl. Wagener 2024)

Als zweites wird ein Video der TikTokerin @marliesjohanna herangezogen. Auf YouTube (264.000 Abonnenten), Instagram (287.000 Abonnenten) und TikTok (898.783 Abonnenten) teilt sie vor allem ihre Erfahrungen und ihr Wissen zu den Themen Elternschaft und Erziehung. Darüber hinaus behandelt sie auch feministische Themen, wie etwa internalisierte Misogynie, indem sie erklärt, wie Frauen selbst negative stereotype

Vorstellungen über ihr Geschlecht internalisieren, was zu einem schädlichen Selbstbild führen kann. Sie beleuchtet außerdem, wie sexistische Strukturen im Alltag und in der Erziehung sichtbar werden und welche Maßnahmen ergriffen werden können, um diese zu bekämpfen.

Als drittes wird auf ein Video der Content Creatorin @linda.antonia_ Bezug genommen. Sie ist Singer-Songwriterin und thematisiert auf ihren Plattformen Instagram (17.900 Abonnenten) und TikTok (19.703 Abonnenten) verschiedene feministische Themen, insbesondere das veraltete Rollenbild. Sie fördert in ihrem Account Diskussionen über Geschlechtergerechtigkeit und moderne Identitäten.

Als viertes Aufklärungsvideo wurde ein Video von @wastarasagt ausgewählt. Hinter dem TikTok-Account @wastarasagt steht Tara-Louise Wittwer. Sie ist vor allem auf Instagram (427.000 Abonnenten) und TikTok (332.811 Abonnenten) aktiv und verfolgt dort zwei zentrale feministische Rubriken: „TikToxic“ und „What Men Made Me Do“. Wittwer ist Kulturwissenschaftlerin und hat mehrere Bücher veröffentlicht, darunter „Dramaqueen – Frauen zwischen Beurteilung und Verurteilung“, das 2022 erschien, sowie „Sorry, aber... eine Verzichtserklärung an das ständige Entschuldigen“, das im Mai 2024 veröffentlicht wurde. Darüber hinaus geht sie mit ihrem Programm auf Tour in Deutschland und wurde 2023 bei der Verleihung der Goldenen Blogger als beste Bloggerin Deutschlands ausgezeichnet. Sie tritt außerdem in Talkshows auf, um aufzuzeigen, wie sie Menschen zum Umdenken bewegt. Sie selbst war früher frauenfeindlich.

Das Magazin *SPIEGEL* hat im Mai 2024 verkündet, dass sie neue Kolumnistin des *SPIEGEL* wird und eine eigene Kolumne namens *Was Tara meint* bekommt. In dieser Kolumne wird sie sich ebenfalls mit aktuellen Themen und Entwicklungen aus den Bereichen Feminismus und Popkultur beschäftigen (vgl. Schmitz 2024). Dies zeigt die Relevanz von @wastarasagt im öffentlichen Diskurs zum Thema Frauenhass. In ihren Inhalten kritisiert sie die traditionellen Geschlechterrollen, die an Frauen und Männer in Bezug auf Verhalten, Berufswahl und familiäre Verantwortungen gestellt werden. Außerdem thematisiert sie die Doppelmoral, die oft bei der Bewertung von Frauen und Männern in Bezug auf Sexualverhalten und Beziehungen herrscht und plädiert für eine offene Diskussion über diese Themen. Sie fordert Frauen dazu auf, sich gegenseitig zu unterstützen und sich gegen patriarchale Strukturen zu positionieren, um gemeinsam für Gleichheit einzutreten.

Als fünftes wird ein Video der TikTokerin @paulaphiene analysiert. Sie thematisiert in ihren Videos Aspekte des Lebens, Beziehungen, Freundschaft und persönliche Erfahrungen. Sie kombiniert häufig Witz mit gesellschaftlichen Themen.

Um die aufklärenden TikTok Videos der verschiedenen feministischen TikTokerinnen zu analysieren, halte ich mich an folgendes Untersuchungsdesign:

1 Formale Kategorie

-
- 1.1 Veröffentlichung
 - 1.2 Anzahl der Follower
 - 1.3 Insgesamte Likes aller Videos
 - 1.4 Likes
 - 1.5 Aufrufe
 - 1.6 Länge
 - 1.7 Anzahl der Kommentare
 - 1.8 Anzahl geteilt
 - 1.9 Anzahl gespeichert
 - 1.10 Anzahl der Hashtags
 - 1.11 Medienformat
 - 1.12 Akteure
 - 1.13 Ereignisort
 - 1.14 Visuelle Besonderheiten

2 Inhaltliche Kategorie

-
- 2.1 Frauenfeindliches Thema
 - 2.2 Bildunterschrift
 - 2.3 Hashtags
 - 2.4 Sprachliche und argumentative Mittel
 - 2.5 Kommentare

Tabelle 2: Kategorienschema der Aufklärungsvideos ohne Codierungen

Quelle: eigene Darstellung

6.2 Forschungsleitende Fragen

Die Untersuchung der feministischen Aufklärungsvideos auf TikTok basiert auf folgenden Fragestellungen: Welche zentralen Themen und Botschaften werden in den feministischen Aufklärungsvideos behandelt? Wie differieren diese Themen von traditionellen feministischen Ansätzen? Welche Zielgruppen werden durch diese Videos angesprochen? Wie wird die Ansprache auf die jeweilige Zielgruppe abgestimmt? Welche visuellen und stilistischen Mittel werden verwendet, um die Botschaften zu vermitteln? Wie beeinflussen diese Mittel die Wirksamkeit der Videos? Wie reagiert das Publikum auf diese Videos? Welche Arten von Kommentaren, Likes und Shares erhalten die Videos, und was lässt sich aus diesen Interaktionen über die Rezeption der feministischen Botschaften ableiten? Inwiefern reagieren die Erstellerinnen auf die Kommentare bzw. Reaktionen unter dem Video, um das Publikum einzubeziehen und eine Diskussion zu fördern? Welche Kritik oder Gegenreaktionen gibt es zu den Inhalten dieser Videos? Inwiefern zeigt sich ein Widerstand gegen die in den Videos vermittelten feministischen Positionen? Inwiefern spielen die Identität und die Reichweite der Erstellerinnen eine Rolle bei der Verbreitung und Wahrnehmung feministischer Inhalte? Wie werden kulturelle, gesellschaftliche oder historische Kontexte in den Videos berücksichtigt oder angesprochen? Um diese Fragestellungen im weiteren Verlauf dieser Arbeit beantworten zu können, folgt nachstehend die Ergebnisdarstellung von feministischen Aufklärungsvideos auf TikTok.

6.3 Inhaltsanalyse des Videos von @josischreibt_

Das vorliegende Video stammt von der TikTokerin @josischreibt_. Sie hat insgesamt 340.202 Follower und ihre Videos haben 13,5 Millionen Likes. Das Video wurde am 15.01.2024 veröffentlicht und hat eine Länge von 54 Sekunden. Es hat 106.918 Aufrufe, 17.294 Likes, 476 Kommentare, wurde 949-mal gespeichert und 102-mal geteilt (Stand: 02.04.2024). Die Bildunterschrift des Videos lautet: *Aber was weiß ich schon :).* Das Video hat drei Hashtags: #gleichberechtigung #gleichwertig #feminismus. Vermutlich wurde das Video in einem Wohnbereich aufgenommen. In dem Video sieht man die TikTokerin @josischreibt_, die in ein in der Hand haltendes Mikrofon spricht, während sie das Video aufnimmt.



Abbildung 6: Screenshot des Videos von @josischreibt_

Quelle: TikTok/@josischreibt_

Während sie ihre Botschaft spricht, werden Untertitel mit dem Inhalt des Gesagten eingeblendet. Sie beginnt wie folgt: „Ich sehe ganz oft Videos, in dem Menschen uns erklären wollen, dass es die ‚wahre Natur‘ einer Frau ist, sich einem Mann zu unterwerfen.“ Während sie dies sagt, wird oberhalb ihres Kopfbereiches in gelber, fettgedruckter Schrift folgendes eingeblendet: „Unterwürfigkeit ist die wahre Natur der Frau?“

Anschließend wird ein Video angezeigt, in dem die Frontansicht eines Autos zu sehen ist, welches bei sonnigem Wetter durch eine ländliche Umgebung mit kahlen Bäumen fährt. Am Himmel wird folgendes in schwarzer Schrift mit weißem Hintergrund eingeblendet: „Frauen, die sich Männern unterwerfen können, sind starke Frauen.“ Danach wird am Himmel mit schwarzer Schrift und weißem Hintergrund folgendes angezeigt: „Und die Frauen, die sich nicht unterwerfen können, sind schwach.“ Und weiter: „Die

sind mit ihrer Feminität nicht im Reinen.“ Dabei werden Blitze eingeblendet, die sich von rechts nach links bewegen.

Danach ändert sich die Kulisse und das Video eines anderen TikTokers wird eingeblendet. Es handelt sich um den Creator @coach.jo und einem Video vom 06.01.2023. Er steht in seinem Schlaf- oder Wohnzimmer, und schaut in die Kamera während er folgendes sagt: „Eine Frau möchte einem Mann immer unterwürfig sein.“ Sein Video hat zu dem Zeitpunkt, in dem @josischreibt_ es in ihrem Video verwendet 557 Likes, 29 Kommentare, wurde 132-mal gespeichert und 58-mal geteilt. Nachdem sie das Video eingeblendet hat, erscheint im Video das Foto der Sendepause. Während der gesamten Passage, in der der Betrachter @josischreibt_ nicht sieht wird der *Super Mario Bros* Theme Song eingespielt.

Schließlich sieht der Zuschauer des Videos wieder @josischreibt_. Sie sagt Folgendes: „Ich habe eine Frage,“. Dabei macht sie ihren rechten Zeigefinger nach oben. Weiter sagt sie: „beziehungsweise ich habe ein paar Fragen:“ Während sie dies sagt, wird sie etwas herangezoomt und danach ist der Bildausschnitt wieder zurück in der Ausgangsposition. Ab dem Moment blendet sie keine weiteren anderen Elemente ein, zeigt sich und erklärt: „Warum war es dann auf staatlicher und systemischer Ebene notwendig, uns Rechte vorzuenthalten und uns somit quasi an den Herd daheim zu fesseln? Warum war es notwendig, uns zu verbieten eigenes Kapital zu haben und uns somit komplett finanziell abhängig von einem Mann zu machen? Warum brauchte es teilweise große Weltreligionen, um Frauen in ihrem Verhalten einzuschränken? Warum musste man zum Beispiel durch die Gesetzeslage aktiv Frauen entmündigen? Das wäre doch eigentlich alles gar nicht notwendig gewesen, wenn es doch angeblich unsere wahre Natur wäre, uns Männern zu unterwerfen. Es wirkt fast so, als sei es eben nicht die Natur der Frau. Es wirkt fast so, als wären Mann und Frau von Natur aus gleichgestellt... aber was weiß ich schon :)“ Ab dem Moment, in dem sie „Es wirkt fast so“ sagt, wird sie langsam etwas näher herangezoomt.

Die TikTok-Nutzerin @josischreibt_ thematisiert in ihrem Video die historische Diskriminierung und Unterdrückung von Frauen durch staatliche Strukturen und gesellschaftliche Systeme. Sie erklärt, wie schon Jack Holland in seinem Buch *Die Geschichte des Frauenhasses*, dass der Staat der Frau Rechte vorenthielt und ihr eigenes Kapital untersagte, um sie finanziell abhängig und unterwürfig gegenüber dem Mann zu machen. Der Mann wollte so die Kontrolle über die Frau behalten. Sie argumentiert, wie Jack Holland, dass auch Weltreligionen genutzt werden, um die Rolle der Frau einzuschränken. Sie behauptet, dass die Versuche, Frauen zu unterdrücken, darauf hindeuten, dass Frauen nicht

von Natur aus unterwürfig sind, sondern im Rahmen gesellschaftlicher Strukturen in diese Position gedrängt werden.

Für ihre Argumentation greift sie auf ein Beispiel aus einem TikTok-Video von @coach.jo zurück, das frauenfeindliche Ansichten zur Unterwerfung von Frauen vermittelt. Seine Aussage „Eine Frau möchte einem Mann immer unterwürfig sein“ erinnert an Rousseaus Ansicht, der wie bereits in der Arbeit dargestellt, erklärt das Frauen dem Mann gehorchen sollen. Er sieht die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern nicht als ungerecht an, sondern als Ergebnis der Vernunft (vgl. Rousseau 1963: S. 418).

Der ironische Unterton in ihrer Präsentation, insbesondere das leichte Schulterzucken am Ende, wenn sie sagt: „aber was weiß ich schon“, verstärkt ihre Botschaft. Dies zeigt, dass sie die verbreiteten, falschen Annahmen über die Natur der Frau, die als unterwürfig dargestellt wird, ablehnt. Durch ihren ironischen Ausdruck, zusammen mit stilistischen Elementen wie Pausen und musikalischen Untermalungen, belächelt sie diese misogynen Behauptungen.

Sie stellt in ihrem Video mehrere rhetorische Fragen, um zu verdeutlichen dass sie nicht derselben Ansicht ist wie @coach.jo: „Warum war es dann auf staatlicher und systemischer Ebene notwendig, uns Rechte vorzuenthalten und uns somit quasi an den Herd daheim zu fesseln? Warum war es notwendig, uns zu verbieten eigenes Kapital zu haben und uns somit komplett finanziell abhängig von einem Mann zu machen? Warum brauchte es teilweise große Weltreligionen, um Frauen in ihrem Verhalten einzuschränken? Warum musste man zum Beispiel durch die Gesetzeslage aktiv Frauen entmündigen?“ Sie beginnt zwei Sätze hintereinander mit den Worten „Es wirkt fast so“, um die Tatsache zu erklären, dass die Frau nicht von Natur aus unterwürfig ist. Mit der Aussage „aber was weiß ich schon :)“ will sie ironisch darstellen, dass sie im Recht liegt, indem sie das Gegenteil sagt, dass sie augenscheinlich nichts weiß.

@josischreibt_ nutzt ihren TikTok Account, um komplexe gesellschaftliche Themen anschaulich und zugänglich zu machen. Ihre Verwendung von Ironie und Humor dient nicht nur der Unterhaltung, sondern auch der kritischen Auseinandersetzung mit frauenfeindlichen Narrativen. Die Anspielungen auf bekannte feministische Theorien geben ihrer Argumentation zusätzliches Gewicht und ermöglichen frühere Diskurse in den Kontext ihrer Präsentation zu stellen. Die Interaktion zwischen ernsten Themen und einem spielerischen Tonfall könnte darauf abzielen, ein jüngeres Publikum anzusprechen und zum Nachdenken über Geschlechtergerechtigkeit anzuregen. Indem sie die vermeintlichen Wahrheiten hinterfragt, fördert sie eine diskursive Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen und der gesellschaftlichen Wahrnehmung von Frauen.

Die Kommentare zu dem Video zeigen ein vielseitiges Spektrum an Reaktionen, die sowohl ironische als auch kritische Töne annehmen. @petra_klz erklärt mit einem ironischen Unterton, dass Frauen sich selbst nicht verstehen und macht gleichzeitig auf die Tatsache aufmerksam, dass Männer Frauen belehren wollen, wie sie sich zu verhalten haben: „Vlt verstehen wir uns ja selbst nicht... 🤔🤔 Gut, dass Männer uns die Welt erklären 🤔“ (861 Likes). @melinamiracle hat eine ähnliche Meinung: „Ich bin so froh, dass die Männer mir jeden Tag wieder erklären wie ich zu leben habe ❤️ wäre sonst völlig aufgeschmissen 🤔“ (15 Likes). @hailtoalltheweirdstuff legt dar, dass die Frau nicht von Natur aus unterwürfig sein kann, da der Mann sie immer daran erinnern muss und dies die Naturgegebenheit ausschließt: „Schon allein, dass sie uns immer wieder “erinnern“ müssen zeigt doch dass es nicht in unserer natur liegt 😂😂😂“ (307 Likes).

@lillek25 schreibt.: „Diese Frage stelle ich mir auch immer...“ (198 Likes). @anna...241 kommentiert: „Du hast so recht“ (88 Likes). @user930251266172 schreibt: „Ich schätze deine Meinung sehr!! Danke, dass du das machst!“ (26 Likes). @ user153786994242 kommentiert: „💜 Auf amüsante Weise klares & wichtiges Wissen beigebracht. Hoffentlich sieht sich dieser oberwüfige Mann dieses Video an. 💜💜 Danke Josi 🤓👍💜“ (Vier Likes). @ alexc.weiss schreibt: „So wichtig deine Videos. Leider immer noch“ (Zwei Likes). @lilliloumarie kommentiert: „Du bist mein safe Place auf tiktok“ (Drei Likes). Diese Kommentare spiegeln die Unterstützung und Identifikation mit der These wider und verdeutlichen, die Wichtigkeit der Aufklärungsarbeit von @josischreibt_ auf TikTok.

@larsschoepfel stellt klar, dass er eine universelle Sichtweise favorisiert, in der der Mensch unabhängig von Geschlecht und Herkunft behandelt wird: „Mensch ist Mensch egal ob Frau ob Mann und egal woher“ (64 Likes). @krokodilkevin konterkariert diese Aussage mit einem einfachen „Nein“. Diese Antwort wird wiederum von anderen Nutzern kritisch beleuchtet, was zeigt, dass die Diskussion um Geschlechtergerechtigkeit polarisiert und nicht alle Ansichten auf Akzeptanz stoßen. @ nvs_books stellt klar, dass er eine Partnerin auf Augenhöhe haben möchte. Er stellt sich damit als Mann gegen die Ansicht der Unterwürfigkeit der Frau: „Ich finde Unterwürfigkeit nicht attraktiv. Man möchte mit dem Partner/der Partnerin doch auf Augenhöhe leben. Gemeinsam entscheiden etc... Oh Mann.“ (Vier Likes).

@ storms_ kritisiert mit ihrem Kommentar einen Trend auf TikTok, in dem Nutzer vermehrt von einer männlichen Energie (Ein maskuliner Mann, der arbeitet und für etwas kämpft und das daher genießen kann.) und von einer weiblichen Energie (Eine feminine Frau, die nicht um den Mann oder ihren Wert kämpft, sondern Dinge empfängt und geht,

wenn die Dinge ihr nicht guttun.) sprechen: „Und dieser männliche/weibliche Energie Müll, der auf tiktok gerade trendet, geht genau in die Richtung. Finde das so problematisch“ (86 Likes).

@josischreibt erhält jedoch auch negative Kommentare. @morticia7777 schreibt: „Immer wieder verstörend, wenn diese gescheiterten Existenzen als ‘Coaches’ ihr Unwissen verbreiten...“ Sie erhält vier zustimmende Antworten, wie „angsteinflößend“ oder „Sehr gutgesagt.“ Der Kommentar und die Reaktionen darauf veranschaulichen die Konflikte unter den Frauen selbst, wie es bei @morticia7777 der Fall ist. Hier offenbart sich erneut die von Kate Manne angesprochene internalisierte Misogynie: Wenn Frauen andere Frauen herabsetzen und deren Kompetenz infrage stellen. Diese Dynamik zeigt erneut, dass Frauenhass nicht nur zwischen den Geschlechtern, sondern auch innerhalb der Geschlechter selbst existiert und zu Spannungen führen kann. Der Kommentar hat 340 Likes bekommen, was zeigt, dass viele Leute ihn gut finden. Das deutet darauf hin, dass er in einer sogenannten Echokammer zirkuliert, weil er von den lautesten Stimmen unterstützt wird. Der Algorithmus fördert ihn, weil so viele Menschen dem Kommentar zustimmen (vgl. Barker/Jurasz 2019: 98). Dies zeigt wie TikTok zu einem feindlichen Raum, insbesondere für Frauen, die sich energisch für feministische Anliegen einsetzen, werden kann (vgl. ebd.: 96).

Viele Nutzer unterstellen ihr, dass sie Männer hasst und deswegen derartige Videos online stellt. @leonardlft schreibt: „Haha dieser Männerhass, wie mad du gegenüber Männern bist sieht man dir an, ich denke du bist das Problem, wenn es darauf ankommt“ (Keine Likes). Hier wird wieder deutlich, dass vor allem Feministinnen natürliche Zielscheiben von Misogynie sind (vgl. Manne 2019, S. 103).

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Reaktionen auf das Video ein vielschichtiges Bild der Geschlechterdiskussion zeigen. Es gibt wertschätzende Kommentare, die @joisschreibt_ für ihre Aufklärung loben, jedoch auch Stimmen, die die patriarchalen Geschlechterrollen befürworten und Feministinnen als „Männerhasserinnen“ oder „gescheiterte Existenzen“ wahrnehmen (Stand: 09.04.2024).

6.4 Inhaltsanalyse des Videos von @marliesjohanna

Das nächste Video stammt von der TikTokerin @marliesjohanna und klärt über internalisierte Misogynie auf. @marliesjohanna hat insgesamt 868.152 Follower und ihre Videos haben 76,9 Millionen Likes. Das Video wurde am 26.07.2021 veröffentlicht und hat eine Länge von 52 Sekunden. Es hat 364.165 Aufrufe, 24.734 Likes, 1.057 Kommentare,

wurde 1.087-mal gespeichert und 461-mal geteilt (Stand: 10.04.2024). Die Bildunterschrift des Videos lautet: *Ein klassisches Beispiel für internalisierte Misogynie*. Das Video hat drei Hashtags: #feminismus #beziehung #misogynie.



Abbildung 7: Screenshot des Videos von @marliesjohanna

Quelle: TikTok/@marliesjohanna

Das Video wurde in einem Innenraum vor einer weiß-orangen Wand aufgenommen. Darin sieht man @marliesjohanna, die mit sich selbst spricht. Sie schaut nach rechts (in ihrer Rolle als Frau, die internalisierte Misogynie praktiziert) und nach links (in ihrer aufklärenden Rolle). Dadurch simuliert sie ein Gespräch zwischen zwei Personen: einer Frau, die internalisierte Misogynie anwendet, und einer Person, die sie darüber aufklärt. Während die beiden Rollen miteinander kommunizieren, wird das Gesagte auf Schulterhöhe eingeblendet. Der aufklärende Part fragt, ob das nicht auf dasselbe hinauslaufe, was @marliesjohanna verneint und betont, dass es nicht um ihren Mann, sondern um die Kollegin gehe. Sie kenne die Damen, die nichts Besseres zu tun hätten, als sich an

einen verheirateten Mann ranzumachen. Der aufklärende Part entgegnet, dass es dennoch ihr Mann sei, der fremdgehe. @marliesjohanna wirft ein, dass der aufklärende Part einfach nicht verstehe, was sie meine. Der aufklärende Part erwidert, dass es sie nicht interessiere, wie die Arbeitskolleginnen ihres Mannes aussähen, da sie ihm vertraue, dass er nicht fremdgehe, auch wenn sich eine Frau an ihn heranmacht. @marliesjohanna, in ihrer Rolle als Frau, die internalisierte Misogynie anwendet, kontert, dass Männer da keine Kontrolle über sich selbst hätten. Der aufklärende Part bezeichnet diese Aussage als totalen Schwachsinn und erklärt, dass ihr Mann der Schuldige sei, falls er sie betrügen sollte, nicht eine andere Frau.

@marliesjohanna möchte in diesem Dialog ein alltägliches Gespräch darstellen, das die Problematik der internalisierten Misogynie verdeutlicht. Ähnlich wie in den einflussreichen Werken von Jack Holland, *Die Geschichte des Frauenhasses*, und Kate Manne, *Down Girl: The Logic of Misogyny*, wird deutlich, dass Misogynie nicht ausschließlich von Männern ausgeht, sondern auch tief in den Denkstrukturen vieler Frauen verwurzelt ist.

In dem begleitenden Dialog wird exemplarisch aufgezeigt, wie internalisierte Misogynie in der modernen Gesellschaft zum Ausdruck kommt. Die fiktionale Frau, die internalisierte Misogynie, in dieser Konversation betreibt hat folgende Ansicht: Sie würde im Fall des Fremdgehens Ihres Ehemannes nicht ihren Ehemann verurteilen, sondern die Schuld einer anderen Frau zuschieben, die angeblich den ‚helflosen‘ Mann verführt hat. Diese Sichtweise spiegelt nicht nur ein tiefes Misstrauen gegenüber anderen Frauen wider, sondern auch die Überzeugung, dass Männer nicht für ihr eigenes Handeln verantwortlich gemacht werden sollten.

@marliesjohanna erklärt in ihrer Argumentation, dass die Schuld nicht bei der verführerischen Frau liegt, sondern vielmehr bei dem Mann, der sich dem Drang hingibt und die Kontrolle über sein eigenes Verhalten verliert. Diese Diskussion eröffnet einen wichtigen Raum für Reflexion über die historisch gewachsene Narration, die Frauen für das Verhalten von Männern verantwortlich macht.

Der Verlauf der Frauenhass-Geschichte, wie er von Jack Holland beschrieben wird, illustriert, dass Frauen häufig als die vermeintlichen Verführerinnen angesehen wurden, während Männer von ihrer Verantwortung entlastet wurden. Dieses Muster ist nicht neu, vielmehr hat es sich über Jahrhunderte manifestiert. Männer haben immer wieder Frauen für ihre eigenen Schwächen und Fehlritte verantwortlich gemacht und dabei die Eigenverantwortung von Männern vollständig ausgeklammert. Dieses Phänomen wird in

dem Video durch die Darstellung der internalisierten Misogynie hervorgehoben (vgl. Holland 2020.: 74f.).

Diese komplexe Dynamik zeigt sich nicht nur in persönlichen Beziehungen, sondern hat auch weitreichende soziale und kulturelle Implikationen. Die Darstellung von Frauen als manipulativ oder verführerisch wird durch mediale und gesellschaftliche Stereotype weiter verstärkt, was die internalisierte Misogynie noch mehr nährt.

Die Kommentare unter dem Video sind vielseitig und spiegeln eine große Diskrepanz in den Ansichten wider, insbesondere in Bezug auf das Thema Vertrauen zwischen Frauen sowie zwischen Männern und Frauen. Viele Kommentare zeigen, dass einige Frauen internalisierten Misogynie ausüben, indem sie andere Frauen für mögliche Untreue ihrer Partner verantwortlich machen. Ein Beispiel ist der Kommentar von @diskdbdkdk: „Ich vertrau meinem Mann, aber nicht den frauen. Punkt meine Meinung.“ Dieser Kommentar sticht durch die hohe Anzahl von 4.113 Likes und zahlreichen Antworten hervor und verdeutlicht die Unsicherheit vieler Frauen im Hinblick auf Vertrauen in andere Frauen.

@nelicious964 entgegnet dem Kommentar von @diskdbdkdk und bringt ihren Standpunkt zur Diskussion. Sie deutet an, dass Frauen, die so denken, möglicherweise an einem geringen Selbstbewusstsein leiden. Sie argumentiert weiter, dass es nicht nur erschreckend sei, dass Frauen befürchten, dass ihr Mann aufgrund äußerlicher Anziehung untreu wird, sondern auch, dass dies impliziere, dass sie glauben, ihre Partner seien oberflächlich: „Sagt so viel über euch aus. Bspw. Dass ihr so wenig selbstbewusstsein habt, dass nur eine schönere Frau kommen brauch, dass ihr schon angst habt euer Mann geht fremd. Auf der anderen Seite zeigt es auch dass ihr denkt, dass euer Mann so oberflächlich ist, dass gutes Aussehen schon reicht, um zu betrüg“ (840 Likes). @e.x.l.o stimmt dem Kommentar zu: „Kann ihr da als Mann nur zustimmen. Wenn ich eine gesunde Beziehung führe, dann ist es mir komplett egal wie viele Frauen mit mir flirten“ (231 Likes).

Es gibt einige Kommentare, die die äußerlichen Gefahren durch andere Frauen betonen. @paiden stellt dar, wie sehr sie Frauen misstraut: „jaein. Frauen können da seeeeeehr hinterhältig und perfide sein“ (2.829 Likes). @diywithlove8998 spricht ihre eigene negative Erfahrung mit Frauen, die den Partner ausspannen wollen, an und widerspricht somit @marliesjohanna: „Nicht nur Arbeitskolleginnen kann man nicht vertrauen, hier hat meine Freundin versucht mir meinen Ehemann auszuspannen, obwohl wir ein Kind haben“ (18 Likes).

@sein.k.44 ist gegen das Klischee das Männer sich sexuell nicht kontrollieren können und direkt auf eine Frau eingehen würden und kommentiert: „Dieses Klischee das

Männer keine Kontrolle haben. Nervt langsam“ (Vier Likes). @chonkeh2 argumentiert ähnlich: „Manche tun echt immer noch als wären Männer irgendwelche wilden Tiere und würden hemmungslos ihrem Fortoflanzungstrieb unterliegen 🙄“ (Zehn Likes).

@iizamzara stimmt zu, dass der Mann schuld ist. Sie sagt, aber auch dass sie anderen Frauen nicht traut: „hä natürlich ist er schuld, wenn er fremdgeht, aber trotzdem will ich nicht solche Frauen in seiner Nähe, auch wenn er nix machen würde“ (119 Likes). @jessicafitzner stimmt zu dass der Mann Schuld hat, aber spricht gleichzeitig davon, dass sie ihren Mann vor anderen Frauen schützen möchte: „Natürlich wäre der Mann schuld, aber ich finde persönlich man sollte das schützen was man hat, das hat nichts mit keinem Vertrauen zu tun.:) mymind“ (65 Likes). Beide Kommentare spiegeln internalisierte Misogynie wider, da sie gegen die moralischen Werte anderer Frauen argumentieren und Frauen als Verführerinnen verallgemeinern.

@justalittlerealtalk erwähnt in ihrem Kommentar die internalisierte Misogynie und patriarchalen Denkmuster, die in dem Video dargestellt werden und die Sichtbarkeit dieser: „Internalisierte Misogynie und patriarchale Denkstrukturen von feinsten. Wenn die Frau fremdgeht, ist sie schuld, wenn der Mann es tut die andere Frau“ (12 Likes). @leoniie1808 stellt dar dass die gleichen Bedingungen für beide Geschlechter gelten: „Der letzte Satz stimmt überhaupt nicht. Es sind beide dran schuld! Keine Frau mit Ehre macht sich an einen verheirateten Mann ran. GENAUSO umgekehrt!“ (148 Likes).

Der Kommentar von @nancysmosaic fügt eine differenzierte Perspektive hinzu. Sie betont, dass es Frauen gibt, die tatsächlich manipulativ sein können, und fordert eine nuancierte Sichtweise auf die Situation: „Es gibt solche Frauen – Fact. Keiner sagt er geht fremd, aber trotzdem ist es uncool, wenn sie ihn anmacht. Es ist bissl komplizierter als dargestellt“ (2092 Likes). @marliesjohanna bringt einen neuen Ansatz in die Diskussion ein und kommentiert, dass sie die Situation nicht als kompliziert empfindet: „Ich finde das nicht so kompliziert. Ich finde es nicht schlimm, wenn eine Frau meinen Mann anmacht. Das ist doch ein Kompliment“ (291 Likes). Sie verdeutlicht damit, dass Frauen das Flirten anderer Frauen mit ihrem Mann als Kompliment für die Attraktivität ihres Mannes ansehen sollten. Sie erhält Unterstützung für ihre Meinung, was dazu führt, dass sich die Diskussion weiter entfaltet.

Ein weiterer Kommentar stammt von @jassilike, die deutlich formuliert: „die frau, die meinen mann rumkriegt, darf das untreue schwein behalten 😂“ (564 Likes). Durch die Verwendung des Begriffs „untreues Schwein“ gibt sie dem Mann die Schuld an dem Fremdgehen und zeigt gleichzeitig ihre Abneigung gegenüber dem Untreuen Partner. @minaa.2308 stellt dar, dass sie nicht verstehen kann, warum Frauen die Schuld an

dem Betrug bei anderen Frauen suchen, anstatt die Verantwortung bei ihren Partnern zu belassen: „Ich werde es nie verstehen wieso es Menschen gibt die der Person, die nicht in einer Beziehung ist, die Schuld am Fremdgehen gibt“ (748 Likes).

Zusammenfassend zeigt die Analyse der Kommentare, wie unterschiedlich Frauen über Eifersucht, Vertrauen und die Rolle von anderen Frauen in Beziehungen denken. Im Kern wird deutlich, dass internalisierte Misogynie, persönliche Unsicherheiten und unterschiedliche Werte über Beziehungen, Treue und Anziehung stark miteinander verwoben sind (Stand: 16.04.2024).

6.5 Inhaltsanalyse des Videos von @linda.antonia_

Das vorliegende Video stammt von der TikTokerin @linda.antonia_. Sie hat insgesamt 19.073 Follower und ihre Videos haben 1. Millionen Likes. Das Video wurde am 09.03.2024 veröffentlicht und hat eine Länge von 1 Minute und 55 Sekunden. Es hat 302.064 Aufrufe, 61.764 Likes, 1.553 Kommentare, wurde 8.592-mal gespeichert und 1.484-mal geteilt (Stand: 17.04.2024). In der Bildunterschrift hat sie einen Emoji eingebaut, das ein Feuerwerk darstellt: 🎆. Das Video hat folgende Hashtags: #fürdich #fy #fyp #viral #feminismus #feministischerkampftag. Das Video wurde in einem Wohnbereich aufgenommen. Sie sitzt an einem Tisch und liest von einem Blatt Informationen zu der aktuellen Lage der Frau weltweit und in Europa vor. In Höhe ihrer Brust hat sie mit schwarzer Schrift auf weißem Hintergrund eingeblendet: „POV: Wenn Leute sagen wir brauchen keinen Feminismus mehr.“

Sie erklärt Folgendes: „In 15 Ländern der Welt darf der männliche Vormund der Frau vorschreiben, was er möchte. Bedeutet ohne die Erlaubnis des männlichen Vormundes darf die Frau nicht mal das Haus verlassen. In 43 Ländern weltweit ist Vergewaltigung in der Ehe keine Straftat. In 123 Ländern gibt es keinen gesetzlichen Schutz für sexuelle Übergriffe und Straftaten im Bereich der Bildung. Und in 59 Ländern gibt es keinen gesetzlichen Schutz für sexuelle Straftaten im Bereich der Arbeit. 40 Prozent der Frauen weltweit haben laut Gesetz nicht die Möglichkeit eigenständig zu entscheiden, ob sie abtreiben oder nicht. In Afghanistan haben Frauen, ohne die Erlaubnis ihres männlichen Vormundes nicht die Möglichkeit Zugang zu gesundheitlicher Versorgung zu bekommen. In über 30 Ländern werden über 200 Millionen Frauen jedes Jahr Opfer von Genitalverstümmelung. In 18 Ländern dürfen männliche Vormunde entscheiden, ob Frauen überhaupt Arbeiten dürfen.“

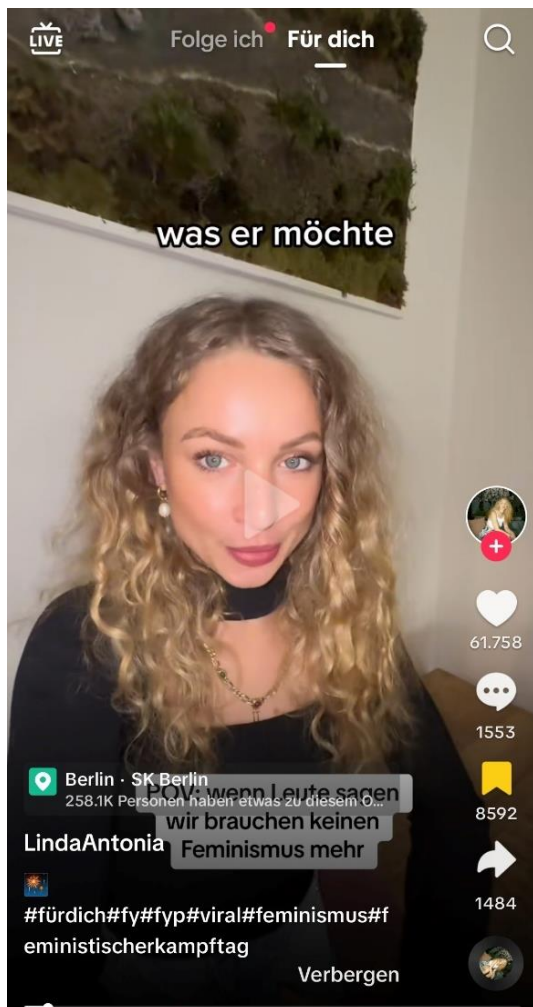


Abbildung 8: Screenshot des Videos von @linda.antonio_

Quelle: TikTok/@linda.antonio_

Und in 104 Ländern dürfen Frauen laut Arbeitsgesetz in bestimmten Berufen nicht arbeiten, was insgesamt 2,4 Milliarden Frauen betrifft. Wer jetzt denkt in Europa ist ja alles besser. Der Gender Pay Gap ist in Europa gerade bei 16 Prozent. Bedeutet Frauen verdienen für die gleiche Arbeit pro Stunde 16 Prozent weniger als Männer. In Südkorea sind es sogar 31 Prozent. 33 Prozent der Frauen in Europa wurden schon mal Opfer von physischer beziehungsweise sexueller Gewalt. 7,5 Prozent der Vorstandsvorsitzenden sind Frauen und 7,7 Prozent der Geschäftsführerinnen sind Frauen. Im Durchschnitt dauert es in Europa acht Jahre, um Endometriose festzustellen. Was dazu führt, dass Millionen von Frauen jahrelang unter Müdigkeit leiden, Depressionen und es teilweise sogar dazu führt, dass sie unfruchtbar sind. Wer jetzt immer noch denkt, dass wir heutzutage ja kein Feminismus mehr brauchen der hat dann einfach auch die letzten paar Minuten nicht zugehört. Also einen wunderschönen feministischen Kampftag heute.“

@linda.antonia_ möchte in ihrem Video über die gegenwärtigen strukturellen Ungleichheiten, die Frauen weltweit und in Europa betreffen, aufklären. Sie präsentiert dabei aktuelle Statistiken, um zu unterstreichen, dass Frauen unabhängig von ihrem geografischen Standort nach wie vor nicht die gleichen Rechte und Chancen wie Männer haben. Ihre Kritik richtet sich an die Ansicht, dass der Feminismus nicht mehr notwendig sei. Durch ihr Video will sie verdeutlichen, dass die Situation der Frauen nach wie vor von Diskriminierung und Ungerechtigkeit geprägt ist, weshalb der Einsatz für feministischen Aktivismus unabdingbar bleibt.

Sie hebt hervor, dass Frauen in vielen Ländern außerhalb Europas oft Männer als Vormünder haben und häufig mit schwerwiegenden Problemen wie sexueller Gewalt, Genitalverstümmelung, eingeschränktem Zugang zur Gesundheitsversorgung und einem Mangel an beruflicher Selbstbestimmung konfrontiert sind. Gleichzeitig betont sie, dass auch in Europa Frauen mit erheblichen Ungleichheiten konfrontiert sind. Diese zeigen sich beispielsweise in der Gender-Pay-Gap, der niedrigen Anzahl von Frauen in Führungspositionen sowie der weitverbreiteten physischen und sexuellen Gewalt gegen Frauen.

Im Kontext ihres Videos verwendet @linda.antonia_ den Hashtag #feministischerkampftag und spricht am Ende des Videos den bevorstehenden feministischen Kampftag an, anlässlich dessen sie den Zuschauern einen „wunderschönen feministischen Kampftag“ wünscht. Ihr Video wurde kurz nach dem Weltfrauentag am 8. Mai 2024 veröffentlicht, der zeitgleich auch als feministischer Kampftag bezeichnet wird. Diese Neuinterpretation des internationalen Frauentags, die seit 2017 und 2018 an Popularität gewonnen hat, betont die Aktionsfähigkeit und inkludiert alle Menschen, unabhängig von Geschlecht oder sexueller Identität, einschließlich queerer und transsexueller Personen (vgl. Kraus 2024).

In der Betrachtung von @linda.antonia_'s Video ist es jedoch wichtig zu prüfen, aus welchen Quellen sie ihre Informationen schöpft und ob die verwendeten Daten aktuell sowie präzise sind. Insgesamt zeigt das Video sowohl die anhaltenden Ungleichheiten als auch die Notwendigkeit eines kritischen und reflektierten Herangehens an feministische Themen und deren Relevanz in der heutigen Gesellschaft.

Ihr Video hat zahlreiche positive Rückmeldungen, die auf die Bedeutung ihrer Aufklärung und den Austausch zu Geschlechterungleichheiten hinweisen und betonen, dass auch im Jahr 2024 Feminismus und feministische Aufklärung wichtig sind: @filomelaswelt zeigt sich dankbar für die Recherche: „Danke für deine Aufklärung, ist so wichtig“ (1.274 Likes). Ebenso wie @x.jxnnx2001, die kommentiert: „Vielen lieben Dank, du hast frei

gesprochen und schöne Beispiele genannt gibt eine glatte 1 ✨👉“ (1.290 Likes) und @fabidelacour, die schreibt: „Für den Algorithmus, für diese fantastische Recherche und Aufklärung 🍷“ (846 Likes). @dani.ela.k appelliert: „Kommentiert,.Liked, Push für mehr Reichweite ❤️ Seid laut! Nutzt eure Stimme 🍀 Seid ein Vorbild und ermutigt Frauen für sich einzustehen“ (18 Likes). @psn971 fordert zur aktiven Auseinandersetzung auf: „Die Aufzählung ist der reine Horror. Danke für diese Sichtbarmachung. Es gibt noch sehr viel zu tun. Fangen wir bei uns an!“ (363 Likes). @nilalilamusic kommentiert: „Aufklärung ist so wichtig. Es gibt so viele die nicht wissen, wie es in der Welt ist. Ich finde es so schlimm, dass wir Frauen echt so untergestellt sind ...“ (34 Likes). @ophelia216 schreibt: „Danke das du über das Thema sprichst. Leider brauchen wir auch noch heutzutage in Deutschland Feminismus“ (Acht Likes). @feliciaindia kommentiert: „2024 und das Leben einer Frau ist gefühlt bis heute nichts Wert“ (120 Likes).

In den Kommentaren berichten einige Frauen von ihren eigenen Erfahrungen mit Geschlechterungleichheit. @zitaha_ spricht offen über ihre persönliche Problematik mit Endometriose und die negativen Reaktionen männlicher Bezugspersonen: „lebe seit früher Jugend mit Endometriose um von männlichen Ärzten abgewiesen zu werden und von dem eigenen Bruder zu hören "so schlimm kann das ja garnicht sein" 🙄“ (1.042 Likes). Mit diesem Kommentar sorgt sie für die Sichtbarkeit dieses Problems. @reinholdfisten, verharmlost ihre Krankheit mit einem einfachen Kommentar: „Ist auch nicht so schlimm“ (Keine Likes). @zitaha_ kontert mit folgender Bemerkung: „Danke das du das perfekte Beispiel dafür gibst, warum wir Frauen in Deutschland noch Feminismus brauchen. Gibt leider noch sehr viele ungebildete Männer wie dich, du schaffst es aber bestimmt auch noch“ (57 Likes). Andere Nutzerinnen reagieren auf seinen Kommentar damit, dass sie schildern, wie stark ihre Schmerzen aufgrund von Endometriose sind.

Einige Nutzer versuchen unter dem Video mit Zitaten und Informationen selbst einen Beitrag zur Aufklärung beizutragen. @martinberg11 kommentiert: „Und auch hier in D ist die Vergewaltigung in der Ehe erst seit 1997 strafbar. Es gibt regelmäßig skandalträchtige Urteile usw.“ (814 Likes). @_leonietaa_ schreibt: „Moderner Sexismus: Der Meinung sein, Gleichberechtigung sei schon erreicht. 🙄“ (586 Likes). @santragerber plädiert für gegenseitiges Empowerment: „Deswegen ist es superwichtig, dass wir Frauen andere Frauen supporten und gut behandeln, anstatt ständig gegeneinander zu hetzen“ (854 Likes). @hope_unfugkatze geht in ihrem Kommentar darauf ein, dass auf TikTok vermehrt Frauenhass auftritt: „Und die Männer tun das schön auf TikTok in allen Varianten kund, dass Mann die Frau zu unterdrücken hat“ (109 Likes). Sie kritisiert damit die Problematik, dass misogyne Ansichten auf TikTok einen öffentlichen Raum finden.

Unter dem Video gibt es aber auch Gegenwind von Männern. Sie kritisieren, dass lediglich die Lage der Frau in dem Video geschildert wird und nicht auf den Missbrauch und die Unterdrückung von Männern eingegangen wird. @aimbotwallhack schreibt: „In wievielen Ländern können Männer laut Gesetz nicht vergewaltigt werden? In wievielen Ländern sind Männer öfter Opfer von Gewalt und Selbstmord? Wie viele männerhäuser gibt es?“ (Vier Likes). @raeth_michael kommentiert: „Sexismus in Höchstform! Für das Ausland kann ich nichts, aber wenn eine Frau mir eine Schelle gibt, dann findet die Gesellschaft nicht gut. Gebe ich ihr eine aus demselben Grund! Dann dreht ihr durch“ (Ein Like). @ullrichweiprecht schreibt: „Und jetzt machst du noch ein Video über Männer wie sehr Männer unterdrückt werden von Frauen“ (Keine Likes). @bille576 kommentiert: „Übrigens Femizide werden gern benannt, nur das Männer annähernd oft Opfer durch Frau wird, wird gekonnt weggeblendet. welcome in Germany“ (Keine Likes). Diese Kommentare haben im Vergleich zu den anderen erwähnten Kommentaren eine geringe Resonanz aufgrund der wenigen Likes bzw. keinen Likes.

Andere Männer kommentieren, dass Feminismus nicht mehr nötig sei, wie @max0816_k, der in seine Argumentation mit dem Begriff „verblendet“ auch verletzende Worte gegenüber Frauen nutzt, um seine Ansicht kundzutun: „In deutschland ist es mit Sicherheit nicht mehrg nötig. Ihr seid so verblendet“ (Ein Like). Er spricht Frauen mit „ihr“ und damit in der Zweiten Person Plural an. Die Feministin Kate Manne hatte schon erklärt, dass frauenfeindliche Personen in ihren Äußerungen oftmals die Zweite-Person-Plural verwenden. @badbiitchhh geht auf die negativen Kommentare der Männer ein und belächelt diese. Sie schreibt: „Wie viele „Männer“ hier wieder rummäkeln 🙄🙄“ (43 Likes).

@0_.lena._t kommentiert: „Wenn mir jetzt noch ein einziges Mal irgend ein xy versucht zu sagen das Feminismus nur Männerhass ist dann klatschts“ (305 Likes). Auch @csd_fashiondesigner will in den Kommentaren darüber aufklären, dass Feminismus kein Männerhass ist und berichtet von eigenen Erfahrungen damit: „NOCHMAL AN ALLE! Bitte vergisst nicht das Feminismus kein Männer Hass ist. (Denn mir wird das oft vorgeworfen)“ (1.517 Likes). @leonpkh2w ist gegenteiliger Meinung und sagt das Feminismus nicht mehr nötig sei und in seiner Wahrnehmung Männerhass sei: „Tatsächlich brauchen wir keinen feminismus. Zumindest nicht den, den die Menschen ausleben. Der feminismus, der heutzutage von den Frauen ausgeübt wird, ist nämlich einfach nur männerhass anders benannt 🙄“ (32 Likes).

Insgesamt zeigt die Analyse der Kommentare, wie polarisiert das Thema Geschlechtergerechtigkeit diskutiert wird. Während die Frauen eine starke und kollektive Stimme

bilden und sich für die Aufklärung einsetzen, stehen ihnen einige Männer skeptisch gegenüber, oft gefangen in patriarchalen Denkmustern. Sie kritisieren die einseitige Aufklärung und bezeichnen Feministinnen als „Männerhasserinnen“. Die Differenzen in der Resonanz machen deutlich, dass Ansichten über Feminismus und Geschlechtergerechtigkeit immer noch stark voneinander abweichen und eine gezielte Aufklärung und Auseinandersetzung, wie durch das Video von @linda.antonia_, notwendig ist (Stand: 24.04.2024).

6.6 Inhaltsanalyse des Videos von @wastarasagt

Das vorliegende Video stammt von der TikTokerin @wastarasagt. Sie hat insgesamt 332.094 Follower und ihre Videos haben 16,8 Millionen Likes. Das Video wurde am 29.08.2023 veröffentlicht und hat eine Länge von 2 Minuten und 5 Sekunden. Es ist ein Teil des Formats TikToxic, in der @wastarasagt frauenfeindliche Inhalte auf TikTok entlarvt. Das Video hat 121.300 Aufrufe, 19.041 Likes, 295 Kommentare, wurde 521-mal gespeichert und 459-mal geteilt (Stand: 10.05.2024). In der Bildunterschrift steht Folgendes: *#catsoftiktok...oder so. TikToxic Tour Edition Part 2* 🍷💖. Das Video wurde während der Tour von @wastarasagt auf der Bühne aufgenommen, am 25.08.2023 in Frankfurt, am 26.08.2023 in Köln und am 27.08.2023 in München. Sie sitzt auf einem Stuhl vor einem Tisch. Ihre Zuschauer sitzen ihr als Publikum gegenüber.

Das Video beginnt, indem @wastarasagt auf die Zuschauer blendet, die „heyyyy“ rufen. Dieser Teil wurde am 26.08.2023 in Köln gedreht, da @wastarasagt oben im Video Köln, 26.08 einblendet. Dann startet das Video, auf das @wastarasagt sich bezieht. Es stammt von dem Nutzer @anditalk.tarif. Er spricht direkt in die Kamera und sagt Folgendes: „Männer mit hohem Bodycount können flexen und Frauen nicht. Warum ist das so?“ Daraufhin zeigt sich @wastarasagt und verzieht das Gesicht, während man im Hintergrund die Frauen aus dem Publikum laut lachen hört.

Er erklärt weiter: „Du kannst dir das so vorstellen. Du als Frau bist dieser Club und der Türsteher zugleich. Der Mann ist der Typ, der in der Reihe steht. Und ein Mann, der in jeden Club reinkommt, ist was Besonderes, denn er hat Charisma und Fähigkeiten, wo die Leute sagen er ist kein komischer Weirdo, der ist nicht komisch, der passt in den Club rein. Der ist cool. Das passt.“



Abbildung 9: Screenshot des Videos von @wastarasagt

Quelle: TikTok/@wastarasagt

Dann zeigt sich @wastarasagt wieder und sagt in das Mikrofon „geh weg“. @anditalk.tarif schildert weiter: „Wenn du in jeden Club reinkommst, bist du was Besonderes. Kommst du nicht in jeden Club rein, dann kannst du als Mann zum Beispiel nicht damit flexen das du nur wenig Sexpartner hattest. Denn als Mann ist es eigentlich eher destruktiv, weil das heißt du bist anscheinend nicht genug für alle Clubs. Wenig Frauen, wenig Clubs wollen dich haben. Als Frau ist es wiederum so, dass es eigentlich um Qualität geht, denn ein angesagter Club ist ein Club, wo nicht jeder reinkommt. Das ist ein Club, wo wirklich nur die Leute reinkommen, die angemessen gekleidet sind und so wirken das sie da reinpassen. Und ein Club, wo nur die besten Leute reinkommen, ist ein Club der was Besonderes ist. Aber ein Club, der jeden reinlässt, wo Leute mit Jogginghose reinlatschen können, wo sich Leute benehmen wie scheiße und da reinkommen und sich prügeln. Das ist kein geiler Club.“

Damit beendet @wastarasagt das Video von @anditalk.tarif. Sie spricht in das Mikrofon und erklärt stirnrunzelnd und kopfschüttelnd: „Frauenkörper sind gar keine Clubtüren oder generell Clubs und ... Bodycount ... ich weiß nicht. Du hast auch als Hashtag #catsoftiktok. Keine Ahnung, wen du ansprechen willst. Weil man mir anscheinend nicht zuhört, wenn ich Allein etwas sage, frage ich doch mal um ein bisschen Hilfe für einen gut gemeinten Tipp, denn...“ @wastarasagt schwenkt auf das Publikum, welches ruft: „Frauenkörper sind keine Clubtür.“ Dieser Teil wurde am 25.08 in Frankfurt aufgenommen, da @wastarasagt „Frankfurt, 25.08“ im Video einblendet. Anschließend schwenkt sie wieder auf sich und fährt fort: „So äh Andi Talk oder so. Ich hoffe du weißt jetzt Bescheid.“ Daraufhin bricht sie und das Publikum wieder in Gelächter aus. Jetzt blendet @wastarasagt „München 27.08.“ ein. Die folgenden Aufnahmen sind daher aus ihrer Show in München, vom 27.08.2023. @wastarasagt erklärt: „Pass mal auf, ich verstehe das nicht. Wir sind ein paar mehr, die das nicht verstehen. Deswegen würden wir uns gerne einfach von dir verabschieden und sagen einfach nur...“ Sie schwenkt in das Publikum und alle rufen gemeinsam: „okay, byeeeeee.“

In dem analysierten Video thematisiert @wastarasagt, dass Frauen oft mit Objekten verglichen werden, in diesem Fall mit der Metapher einer Club Tür. In anderen Videos auf der Plattform TikTok ist zu beobachten, wie Frauen mit dem Kilometerstand eines Autos verglichen werden. Die Autorinnen Banet-Weiser und Maddocks hatten bereits, wie in dieser Arbeit erwähnt, auf die Sichtbarkeit der Frauenfeindlichkeit auf TikTok durch die viralen und sexistischen Trends wie ‚Vorbesitzer‘ hingewiesen (vgl. Banet-Weiser und Maddocks 2023: 373f.). Diesen frauenfeindlichen ‚Vorbesitzer‘ Trend greift @wastarasagt in ihrem Video auf und betreibt damit Aufklärung als Gegenmaßnahme.

Diese Vergleiche setzen Frauen einem ungleichen Druck aus, da ihnen eine Norm vermittelt wird, was die Anzahl ihrer intimen Beziehungen betrifft. Ein gut besuchter Club wird im übertragenen Sinne als Zeichen für den geringeren Wert einer Frau interpretiert, und der hohe ‚Kilometerstand‘, der in anderen TikTok Videos behandelt wird, gilt als Synonym für eine ‚verbrauchte‘ Frau, deren Wert geringer ist. Diese Vorstellung legt nahe, dass Frauen mit wenigen Partnern intim sein sollten, um ihre ‚Besonderheit‘ zu bewahren, während Männer für eine Vielzahl an Sexualpartnern gelobt werden.

Die Analyse zeigt auf, dass gemäß dieser frauenfeindlichen Perspektive die Anzahl der Sexualpartner bei Männern als maßgeblich erachtet wird, während bei Frauen die Qualität der Beziehungen in den Vordergrund rückt. Diese doppelte Moral reflektiert tief verwurzelte Geschlechterstereotype. Im Rahmen ihrer Tour 2023 spricht die Protagonistin diese veralteten patriarchalen Denkmuster an und fördert ein feministisch orientiertes

Gemeinschaftsgefühl unter ihrem Publikum. Sie argumentiert, dass die Vorstellung, eine Frau müsse ihre Sexualität unterdrücken, nicht mehr zeitgemäß ist und auf keinerlei Akzeptanz stößt.

@anditalk.tarif wird als Beispiel für diese überholten Ansichten hervorgehoben und es wird betont, dass er aufklärungsbedürftig ist. @wastarasagt setzt sich dafür ein, dass andere Frauen von solchen frauenfeindlichen Vergleichen nicht verunsichert werden, und zieht die patriarchalen Ansichten in den Bereich des Lächerlichen. Dadurch wird verdeutlicht, dass die Meinungen dieser Nutzer keine ernsthafte Basis haben. Diese Art der Diskussion trägt dazu bei, das Bild zu formen, dass Menschen mit misogynen Ansichten letztlich Mitgefühl und Bedauern verdienen, da ihre Weltanschauung stark eingegrenzt ist.

Sprachlich und argumentativ fällt folgendes auf: @wastarasagt startet das Video mit einem „heyyyy“ und beendet es mit einem „byeeeee“. Dadurch markiert sie einen klaren Anfang des Videos und ein klares Ende des Videos. Sie verdeutlicht sprachlich ihre Abneigung gegenüber dem Video mit Sätzen wie „Geh weg“ und erhält von ihrem Publikum durch das Gelächter Unterstützung. Sie reagiert auf das Video mit einer kurzen Erklärung ihrer Sicht und schafft durch den Satz „Weil man mir anscheinend nicht zuhört, wenn ich Allein etwas sage, frage ich doch mal um ein bisschen Hilfe für einen gut gemeinten Tipp, denn...“ und schwenkt anschließend auf das Publikum, welches im Chor ruft „Frauenkörper sind keine Clubtür.“ eine Gemeinschaft des Empowerments. Mit dem Satz „Pass mal auf, ich verstehe das nicht. Wir sind ein paar mehr, die das nicht verstehen. Deswegen würden wir uns gerne einfach von dir verabschieden und sagen einfach nur... okay, byeeeee“ zeigt sie die gemeinschaftliche Abneigung gegenüber den Aussagen des Nutzers @anditalk.tarif.

Im Folgenden werden die Kommentare unter dem Video analysiert. Zunächst fällt auf, dass Frauen den Großteil der Kommentierenden darstellen, was möglicherweise auf eine höhere Identifikation oder ein stärkeres Interesse an dem Thema hinweist.

@user1638402726 fragt: „digga jetzt sind wir discos?? whats next?“ (3.599 Likes). Dieser Kommentar hebt die Absurdität des Vergleichs hervor. Es zeigt sich hier, dass viele Betrachter den Vergleich als unangemessen empfinden und lediglich ironisch darauf reagieren können. @vr_johanna stellt fest: „Ein Club in dem nur zwei Leute sind, ist aber auch kein cooler Club 🤔😂“ (1.436 Likes). Der Kommentar von @vr_johanna bringt eine wichtige Perspektive ein, indem er auf die Attraktivität eines „guten Clubs“ hinweist. Diese kritische Reflexion verstärkt das Gefühl, dass der ursprüngliche Vergleich nicht nur unangebracht, sondern auch wenig durchdacht ist.

@kyramour schreibt: „Jetzt werden wir mit Clubs verglichen...“ (1.708 Likes), worin eine gewisse Entsetzung über die Vergleichsmaßstäbe von @anditalk.tarif zum Ausdruck kommt. @klabauterclara fragt: „Was wohl seine Mama dazu sagt 🤔“ (987 Likes). Kommentare wie der von @klabauterclara bringen eine persönliche Ebene ein, indem sie die Mutter von @Aanditalk.tarif als mögliche Kritikerin seiner Aussagen einbeziehen.

@helloitsxlisa bemerkt: „ich dachte Mir so "jz komm Mir nicht mit Schlüssel und Schloss". und dann hat er es doch gemacht. nur halt bisschen anders. 🧑🧑“ (428 Likes). Ihr Kommentar geht auf die Absurdität seiner Aussagen ein. @magicians.apprentice schreibt: „Hä wait. Ich bin ein Club UND ein badass Türsteher und er ist ein random Besucher ich bin doch viel cooler“ (175 Likes). Sie zieht damit die Aussage von @anditalk.tarif ebenfalls ins Lächerliche und verdeutlicht, dass Frauen laut seiner Argumentation eine höhere Position haben und nicht wie er andeutet eine niedrigere.

@lisv000 macht sich über die Aussage „Frauen sind wie Clubtüren“ lustig und schreibt: „Ich liebe das spiel, welcher gegenstand sind wir wohl heute? 🤪🤪“ (169 Likes). @paddleandsail geht auf die geringe Intelligenz von @anditalk.tarif ein, da er solche Aussagen trifft und kommentiert: „Ich glaub ich habe ein paar IQ-Punkte verloren, während ich ihm zugehört habe 😂“ (108 Likes). @wastarasagt antwortet auf den Kommentar wie folgt: „Ich hab leider auch nichts ganz gecheckt worauf er am Ende hinauswill“ (29 Likes). Damit zeigt sie, dass sie die Kommentare unter dem Video liest und schafft so Nahbarkeit und einen Raum der Diskussion mit ihren Followern. @matthias.st13 kommentiert: „Er hat so viel gesagt, ohne was zu sagen“ (64 Likes).

Viele Nutzer stellen dar, wie wichtig die Aufklärung von @wastarasagt ist, um diese frauenfeindlichen Ansichten sichtbar zu machen und motivieren sie damit weiterzumachen. @hannibunny1704 schreibt: „Die Menschheit braucht dich Tara! Hör bitte niemals auf 🧑🧑“ (96 Likes).

@amanda.the.panda_ macht sich über @anditalk.tarif lustig und schreibt: „Hab das Gefühl er ist letzten Samstag nicht am Türsteher vorbei gekommen 😂“ (Fünf Likes). Damit spricht sie mögliche Unsicherheiten des TikTokers an, auf denen seine Ansichten fußen. Hier kommt erneut Kate Mannes Argument, dass die Verletzlichkeit und Unsicherheit von Männern häufig Misogynie auslöse zum Vorschein.

Insgesamt verdeutlicht die Vielzahl der Kommentare nicht nur die kritische Haltung der Nutzerinnen gegenüber stereotypen Vergleichen, sondern auch ein Gefühl des Empowerments. @wastarasagt erhält ausschließlich positive Reaktionen, was auf eine starke Resonanz mit ihrer Sichtweise schließen lässt. Dies steht im Kontrast zu den

Reaktionen auf das Video von @anditalk.tarif, dessen Ansichten als absurd aufgefasst werden. Die Interaktionen unter dem Video sowie in dem Video zeigen, wie digitale Plattformen als Räume für weibliche Stimmen dienen können, um gegen stereotype Darstellungen zu kämpfen und sich gemeinsam auszutauschen (Stand: 18.05.2024).

6.7 Inhaltsanalyse des Videos von @paulaphiene

Das vorliegende Video stammt von der TikTokerin @paulaphiene. Sie hat insgesamt 109.200 Follower und ihre Videos haben 11,3 Millionen Likes. Das Video wurde am 04.09.2024 veröffentlicht und hat eine Länge von 14 Sekunden. Es hat 242.373 Aufrufe, 52.562 Likes, 160 Kommentare, wurde 1.664-mal gespeichert und 1.143-mal geteilt (Stand: 07.09.2024). Die Bildunterschrift des Videos lautet: *Bei sowas renn ich*. Das Video hat zwei Hashtags: *#RedFlag #redflags*.

@paulaphiene steht in einer Wohnung vor einer Tür. Im Zentrum des Videos ist folgendes eingeblendet: „Als meine Freundin dürftest du sowas aber nicht anziehen!“ Dies soll die wertende Aussage eines Mannes gegenüber einer Frau hinsichtlich ihres Kleidungsstils darstellen. Dies kann eine Frau sein, die er als zukünftige Partnerin kennenlernen möchte oder eine fremde Frau, beispielsweise aus den sozialen Medien oder der Straße, über die er diese Aussage tätigt. Musikalisch wird der Song I will survive von Gloria Gaynor eingespielt mit folgenden Lyrics: “Go on now, go, walk out the door. Just turn around now. Cause you are not welcome anymore.” Während @paulaphiene zu dieser Musik tanzt, winkt sie und zeigt symbolisch auf die Tür. Dies bezieht sich direkt auf die Aufforderung im Lied, das Haus zu verlassen.



Abbildung 10: Screenshot des Videos von @paulaphiene

Quelle: TikTok/@paulaphiene

@paulaphienes Video spielt mit starken visuellen und textuellen Elementen, die Themen wie Selbstbestimmung und Befreiung thematisieren. Die Verwendung der Tür als Symbol ist sehr wirkungsvoll, da sie sowohl den Ausgang als auch einen Neuanfang darstellen kann. Der gewählte Song *I will survive*, der ein bekanntes Manifest der Selbstbehauptung darstellt, verstärkt die Botschaft der Unabhängigkeit und des Empowerments erheblich. Die Botschaft, dass Frauen nicht unterdrückt werden sollten und niemand das Recht hat, über ihre Entscheidungen zu urteilen, spiegelt feministische Themen wie Gendergerechtigkeit und persönliche Autonomie wider. Schon Jack Holland hat in seinem Werk *Misogynie Die Geschichte des Frauenhasses* erklärt, dass Männer im Laufe der Geschichte als Vormund der Frau fungierten und somit die Entscheidungsmacht über die Frau haben wollten (vgl. Holland 2020: 39f.). Diese Entscheidungsmacht spiegelt sich in dem Video im Hinblick auf die Kleidungswahl der Frau wider. Durch die Einbindung der Hashtags *#RedFlag* und *#redflags* wird zudem ein aktueller, viraler Diskurs im Internet angesprochen. Der Begriff wird, wie bereits erläutert, vor allem in der

Jugendsprache als ein frühes Warnsignal für verfälschende und toxische Verhaltensweisen in Beziehungen verwendet. Insgesamt positioniert sich Paula mit diesem kurzen, aber sehr effektiven Video als Stimme gegen geschlechtsspezifische Diskriminierung und fordert ihre Zuschauer aktiv dazu auf, sich gegen derartige Verhaltensweisen zu wehren.

Im Folgenden wird auf die Kommentare zu dem Video eingegangen. Viele männliche Nutzer legen dar, dass sie der Frau die Entscheidung geben, was sie anzieht. @niklas_koln kommentiert: „Ich verstehe nicht, warum man so etwas verbieten sollte“ (407 Likes). @paulaphiene antwortet: „Ergibt echt keinen Sinn“ (135 Likes). @nico_hnvr schreibt: „Niemals 🙅 sie soll anziehen, was sie möchte“ (Fünf Likes). Die Formulierungen wie „Ich ziehe an, was ich will“ (Kommentar von @anika.1705, 90 Likes) und „Mädels, lauft, wenn er so etwas sagt“ (Kommentar von @hellofresh_de, 695 Likes) sind Ausdruck der weiblichen Selbstbestimmung, für den die Kommentierenden plädieren. Einige Kommentierende vergleichen das Bestimmen der Kleidung mit der Figur des Vaters, der über seine Tochter bestimmt. @derrnoel schreibt: „Warum verbietet man ihr überhaupt was? Bin ich ihr Vater, oder was? Sie soll das anziehen, worin sie sich wohl fühlt“ (Ein Like). @sinaahng kommentiert: „Ok Papa 🙏“ (Fünf Likes). @paulaphiene antwortet darauf: „Ist so, nicht mal mein Vater würde mir sowas verbieten“ (25 Likes). Indem sie auf einige Kommentare unter dem Video antwortet, zeigt sie sich nahbar und regt den Diskurs unter dem Video an.

Eine Nutzerin berichtet von ihrer eigenen Erfahrung, indem sie schildert, dass ihr Partner entscheiden will, was sie anzieht. @cleophada schreibt: „Meiner ist genauso 😂“ (Acht Likes). @x.ymirr antwortet auf den Kommentar wie folgt: „Hoffentlich trägst du trotzdem was du willst“ (34 Likes). Damit geht @x.ymirr darauf ein, dass er hofft, dass die Nutzerin sich von ihrem Partner nicht beeinflussen und somit unterdrücken lässt. @rio21756 motiviert andere Frauen, dass sie sich nicht bevormunden lassen sollten und schreibt: „Allein „darf“ ist eine *Red Flag*!! Er hat euch nichts zu sagen Mädels!“ (Ein Like). Damit geht der Kommentar auf das im Video angesprochene Thema *Red Flag* ein. Auf TikTok wird dieser Begriff in verschiedenen Videos, wie schon in der Analyse des Videos von @menschenmitwert dargestellt, eingebaut und diskutiert. Andere Nutzerinnen stimmen ebenfalls zu, dass bei einem Partner mit diesen Ansichten die Flucht ergriffen werden sollte. @gretacharlottte kommentiert: „Nein danke 😊“ (15 Likes). @paulaphiene antwortet auf den Kommentar wie folgt: „Brauchen wir dann nicht im Leben“ (13 Likes). @alinalar schreibt: „Same renn mit 😊❤️“ (35 Likes). @paulaphiene antwortet auf den

Kommentar: „Bye bye“ (Drei Likes). All diese Kommentare ermutigen Frauen, sich nicht von den Meinungen oder Forderungen von Männern beeinflussen zu lassen.

Die Analyse der Kommentare unter dem Video zeigt eine klare Haltung gegen misogynen Ansichten, insbesondere in Bezug darauf, wie Männer über das Kleidungsverhalten von Frauen urteilen. Die von den Kommentierenden geäußerten Meinungen spiegeln eine Ablehnung sexistischer Verhaltensweisen wider und schaffen in den Kommentaren einen Raum, der das Recht von Frauen unterstützt, selbst zu entscheiden, was sie tragen möchten (Stand: 19.09.2024).

7 Diskussion und Fazit

Im letzten Kapitel dieser Arbeit werden die Ergebnisse der Inhaltsanalyse zusammengefasst, bevor auf die Implikationen für die Bekämpfung von Misogynie auf TikTok eingegangen wird. Die Arbeit endet damit, dass die Limitationen der Studie erläutert wird und Empfehlungen für zukünftige Forschung dargestellt werden.

7.1 Zusammenfassung der Ergebnisse aus der Inhaltsanalyse

Das Thema der Verbreitung misogynen Inhalte und frauenfeindlicher Kommentare auf sozialen Medien, wie in dieser Analyse auf den Plattformen TikTok, stellt ein wachsendes gesellschaftliches Problem dar. Diese Entwicklung kann gravierende Auswirkungen sowohl auf die Gesellschaft als auch auf das individuelle Wohlbefinden haben. Die Verbreitung von den in dieser Arbeit analysierten misogynen Videos normalisiert Frauenfeindlichkeit, da derartige Inhalte, wie in der Analyse herausgearbeitet, häufig als unterhaltsam oder humorvoll dargestellt werden, wie beispielsweise bei dem Video von @lilykateshow oder dem Video von @haraldtronsli. Dies führt, wie in den Kommentaren der Videos erkennbar, dazu, dass Nutzer, insbesondere junge Menschen, diese Ansichten als akzeptabel betrachten und beeinflusst werden derselben Meinung zu sein. TikTok, mit seiner überwiegend jungen Nutzerschaft, hat die potenzielle Macht, toxische Männerbilder und stereotype Rollenbilder zu verbreiten, die Frauen als weniger wertvoll darstellen und die ungleiche Machtverteilung in den Beziehungen zwischen Männern und Frauen verstärken.

Dies wird auch durch frauenhassende Kommentare in den Kommentarspalten vieler Videos dieser Arbeit deutlich. Die oftmals beleidigenden Äußerungen können nicht nur zu psychischen Belastungen der betroffenen Frauen führen, sondern auch zu einem Gefühl

der Isolation. Wie in der Analyse kenntlich wurde, sehen sich Frauen, die sich online äußern oder ihre Meinungen vertreten, häufig mit misogynen Reaktionen konfrontiert, was sie davon abhalten kann, aktiv an Diskussionen teilzunehmen. Dieser Zustand kann zu der Entstehung einer Kultur des Schweigens beitragen, in der betroffene Frauen sich zurückziehen. Letztendlich resultiert dies in einer weiteren Verringerung von Diversität und Meinungsvielfalt auf der Plattform. Auffällig bei der Analyse der frauenfeindlichen Videos ist, dass viele Männer mit misogynen Ansichten die Gleichberechtigung von Mann und Frau als Benachteiligung wahrnehmen, da sie zuvor bevorzugt wurden und Feminismus in ihrer Wahrnehmung ihnen das Gefühl nimmt mächtig zu sein.

Jedoch hat sich TikTok, wie in der Arbeit deutlich wird, ebenso zu einem bedeutenden Raum entwickelt, in dem feministische Stimmen Gehör finden und eine Vielzahl von prägnanten und oftmals emotionalen Botschaften verbreitet werden. Durch die Einbeziehung von visuellen Elementen, Musik und kreativen Erzählweisen gelingt es den Nutzerinnen, komplexe Themen rund um Feminismus, Geschlechterrollen und individuelle Erfahrungen auf zugängliche und ansprechende Weise zu kommunizieren.

Wie herausgearbeitet können in dieser dynamischen Umgebung Frauen nicht nur ihre eigenen Erfahrungen teilen, sondern auch untereinander Rat suchen und Unterstützung finden. Diese digitale Solidargemeinschaft fördert das Bewusstsein für soziale Ungerechtigkeiten, einschließlich Themen wie Körperpositivität, sexuelle Belästigung und Genderdiskriminierung. Hashtags wie #Feminism oder #Gleichberechtigung sowie Rubriken wie TikToxic von @wastarasagt dienen nicht nur der Sichtbarkeit, sondern schaffen auch eine Plattform für die Diskussion und das Teilen von persönlichen Geschichten in den Videos oder in der Kommentarspalte.

Die virale Natur von TikTok ermöglicht es mit feministischen Inhalten, schnell eine breite Öffentlichkeit zu erreichen. Das zeigt sich an vielen Feministinnen auf TikTok wie @jo-schreibt_ oder @wastarasagt, die eine sehr hohe Reichweite mit Hunderttausenden bis Millionen von Klicks erzielen. Sie nutzen die Plattform, um gegen patriarchale Stereotypen anzutreten, indem sie traditionelle Geschlechterrollen hinterfragen und alternative Narrative anbieten. Diese kreative Form des Protests kann als eine Art Werkzeug für Empowerment verstanden werden, das es Frauen ermöglicht, ihre Stimmen zu erheben und ihren Platz im öffentlichen Diskurs zu behaupten. Es gibt außerdem Belege, dass die Aufklärung erste Erfolge erzielt: Tara-Louise Wittwer erklärt in einem Interview mit BuzzFeed, dass ein Account, von dem sie bei TikToxic ein Video geteilt hat, seitdem gesperrt ist und dass es daher zielführend ist Frauenhass öffentlich zu machen (vgl. Stäbener 2022).

Darüber hinaus trägt die Vielfalt der auf TikTok vertretenen Perspektiven dazu bei, ein vielschichtiges Bild von Feminismus zu zeichnen. Feminismus wird nicht mehr als ein einheitliches Konstrukt wahrgenommen, sondern als ein dynamisches Feld, das wie in der Analyse dargestellt, verschiedene Stimmen, Erfahrungen und Identitäten inkludiert. Dies führt zu einer breiteren und inklusiveren Diskussion, die auch marginalisierte Stimmen in den Vordergrund rückt.

Infolge dieser Aktivitäten wird nicht nur das individuelle Empowerment gestärkt, sondern auch ein sozialer Wandel angestoßen. Eine jüngere Generation von Frauen, die über TikTok mobilisiert wird, nimmt aktiv an der formellen und informellen Diskussion über Gleichheit und Gerechtigkeit teil. Diese Generation lernt, dass ihre Stimmen wichtig sind und dass der Austausch von Erfahrungen zu einem kollektiven Bewusstsein führt. TikTokerin @wastarasagt schafft es dieses Empowerment im besonderen Maß auch außerhalb von TikTok zu mobilisieren, in dem sie mit ihren feministischen Inhalten beispielsweise auf Tour geht und Auszüge daraus wiederum auf TikTok hochlädt.

Insgesamt zeigt die Rolle von TikTok als Plattform für feministische Botschaften, dass soziale Medien nicht nur einen Raum für Selbstexpression bieten, sondern auch als Katalysatoren für Veränderung fungieren können. Während Nutzerinnen weiterhin gegen gesellschaftliche Normen ankämpfen, wird das Bewusstsein für geschlechtliche Ungleichheiten geschärft und der Weg für eine gerechtere Gesellschaft geebnet.

7.2 Implikationen für die Bekämpfung von Misogynie auf TikTok

Um die Misogynie auf TikTok zu bekämpfen ist ein mehrteiliger Ansatz nötig, der sowohl individuelle als auch gemeinschaftliche Strategien einschließt. TikTok sollte Bildungsinhalte unterstützen, die auf Geschlechtergerechtigkeit abzielen und misogynen Verhalten aufdecken. Eine verstärkte Moderation ist ein weiterer wesentlicher Punkt. Die Plattform sollte ihre auf der Webseite festgelegten Richtlinien zur Bekämpfung von Hassrede und Diskriminierung strenger durchsetzen. Außerdem sollte TikTok seine Algorithmen verbessern, um misogynen Inhalte schneller zu nachzuvollziehen und herauszufiltern.

TikTok sollte Inhalte unterstützen, die die Stimmen von Frauen stärken und ihnen Raum geben, ihre Erfahrungen zu teilen. Um eine aktivere Teilnahme an einer respektvollen Gemeinschaft zu fördern könnte TikTok die Nutzer dazu ermuntern, gegen misogynen Verhalten und Inhalte zu berichten. Zudem wäre es nützlich, Nutzerfeedback zur Wahrnehmung von Misogynie auf der Plattform zu sammeln.

Um gezielt gegen beleidigende Inhalte vorzugehen könnte TikTok Aktionen und Initiativen in die Wege leiten. Es bietet sich ebenfalls an mit Organisationen zusammenzuarbeiten, die sich für Frauenrechte einsetzen und gegen Gewalt gegen Frauen kämpfen. Dies könnte zur Bewusstseinsbildung beitragen. Des Weiteren könnte TikTok Forschungsprojekte über die Verbreitung misogynen Verhaltens auf der Plattform durchführen, um gezielte Maßnahmen zu entwickeln. Zudem hat der Aufstieg feministischen Inhalte auf digitalen Plattformen auch Auswirkungen auf die weitere gesellschaftliche Wahrnehmung von Geschlechterrollen. Unternehmen, Marken und Medien sind zunehmend gefordert, sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen und können nicht mehr an den bestehenden patriarchalen Normen festhalten, wenn sie mit der neuen Welle feministischer Kritik konfrontiert werden.

Durch die Kombination dieser Strategien kann TikTok zu einem sichereren und respektvolleren Raum für alle Nutzer werden und die Verbreitung misogynen Verhaltens wirkungsvoll eindämmen.

7.3 Limitationen der Studie und Empfehlungen für zukünftige Forschung

Bei der Untersuchung von Misogynie und Feminismus auf TikTok handelt es sich um ein wichtiges und aktuelles Forschungsthema, welches jedoch mit verschiedenen Limitationen verbunden ist: Die begrenzte Datenzugänglichkeit stellt die erste Hürde dar. Außerdem besitzt TikTok strenge Datenschutzrichtlinien, die den Zugang zu Nutzerdaten und Inhalten einschränken. Dies kann die Analyse und das Verständnis der Verbreitung von misogynen Inhalten behindern. Des Weiteren handelt es sich bei den analysierten Videos der vorliegenden Arbeit um subjektive Interpretation hinsichtlich der Definition und der Identifikation von misogynen und aufklärerischen Inhalten.

Außerdem konnten in der Arbeit aufgrund der Vielzahl von misogynen und feministischen Videos nur eine Stichprobe von diesen analysiert werden. Dies schränkt die Generalisierbarkeit der Ergebnisse ein. Überdies ist TikTok eine sich schnell verändernde Plattform. Inhalte, Trends und Hashtags verändern sich rasant, was die zeitliche Relevanz verschiedener Videos beeinflusst. Ebenso kommen stetig weitere Videos hinzu.

Die Kontextualisierung der misogynen und feministischen Inhalte ist zudem von Bedeutung. Die Videos treten in verschiedenen Kontexten auf, die möglicherweise nicht ausreichend berücksichtigt werden, wie beispielsweise kulturelle oder soziale Unterschiede. Schließlich handelt es sich bei der vorliegenden Arbeit um aktuelle Momentaufnahmen

der letzten vier Jahre, da TikTok noch eine relativ neue Plattform ist. Die misogynen und feministischen Inhalte werden sich innerhalb eines längeren Zeitraums weiterentwickeln.

Durch qualitative Methoden wie Interviews oder Umfragen, könnten zukünftige Forschungsprojekte darauf abzielen differenzierte und umfassende Daten zu sammeln, um tiefere Einblicke in die Auswirkungen misogynen und feministischen Inhalts zu gewinnen. Eine standardisierte Vorgehensweise zur Definition und Identifikation misogynen und feministischen Inhalts könnte die Vergleichbarkeit von Studien erhöhen. Langfristige Studien könnten zudem dazu beitragen, Trends zu erkennen und die Stabilität oder Veränderung misogynen und feministischen Inhalts über die Zeit hinweg zu analysieren.

Hilfreich könnte außerdem die Integration von Perspektiven aus den Sozialwissenschaften, Medienwissenschaften und Gender sein. Es bietet sich an eine vertiefte Betrachtung internationaler Vergleiche durchzuführen, um zu analysieren, wie Misogynie auf TikTok in verschiedenen Ländern und Kulturen wahrgenommen und thematisiert wird. Die zukünftige Forschung kann unter Berücksichtigung dieser Einschränkungen und Empfehlungen einen wertvollen Beitrag zum Verständnis und zur Bekämpfung von Misogynie auf TikTok und vergleichbaren sozialen Netzwerken leisten. Ebenso kann dadurch ein tieferes Verständnis zu den Aufklärungsmechanismen der feministischen TikTok Videos erlangt werden.

Quellen- und Literaturverzeichnis

Abidin, C. (2020). Mapping internet celebrity on TikTok: Exploring attention economies and visibility labours. *Cultural Science Journal*, 12 (1), S. 77-103.

Ackermann, J./Dewitz, L. (2020). Kreative Bearbeitung politischer Information auf TikTok: Eine multimethodische Untersuchung am Beispiel des Hashtags #ww3. *Medienpädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung*, 38, S. 69-93.

Adams, J. (2014). *Women and the Vote: A World History*. Oxford University Press.

Bailey, M. (2021). *Misogynoir Transformed: Black Women's Digital Resistance*. New York University Press.

Banet-Weiser, S./Miltner, K. (2016). #MasculinitySoFragile: Culture, structure, and networked misogyny. *Feminist Media Studies*, 16 (1), S. 171-174.

Banet-Weiser, S. (2018). *Empowered: Popular feminism and popular misogyny*. Duke University Press.

Banet-Weiser, S./Maddocks, S. (2023). Network Misogyny on TikTok – A critical conjuncture. S. 369-379.

Barker, K./Jurasz, O. (2019). Online Misogyny: A challenge for digital feminism. *Journal of International Affairs*, 72(2), Dynamics of Global Feminism (Spring/Summer), S. 95-114.

Bevington, M. M. (2012). *The Saturday Review, 1855-1868: Representative Educated Opinion In Victorian England*. Literary Licensing, LLC.

Bratich, J. (2022). *On microfascism: Gender, death, and war*. Common Notions.

Bratich, J./Banet-Weiser, S. (2019). From pick-up artists to incels: Con(fidence) games, networked misogyny, and the failure of neoliberalism. *International Journal of Communication*, 13, S. 5003-5027.

Brison, S. J./Gelber, K. (2019). *Free Speech in the Digital Age*. Oxford University Press.

Brosius, H.-B. et al. (2012). *Methoden der empirischen Kommunikationsforschung: Eine Einführung*. 6. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Citron, D. K. (2019). Restricting speech to protect it. In Brison, S./Gelber, K. (Eds.), *Free speech in the digital age*. Oxford: Oxford University Press. S. 97-118.

Crenshaw, K. W. (2012). From private Violence to Mass Incarceration: Thinking Intersectionally about Women, Race and Social Control. *UCLA Law Review*, 59, S. 1418-1472.

Daniels, J. (2016). The Trouble with White Feminism: Whiteness. In Noble, S./Tynes, B. (Eds.), *The intersectional internet: Race, sex, class and culture online*. Peter Lang: New York. S. 24-40.

Dayan, D. (2013). Conquering visibility, conferring visibility: Visibility seekers and media performance. *International Journal of Communication*, 17, S. 137–153.

Die Bibel (1987). Sonderausgabe für Christliche Schriftverbreitung, Auflage 70, R. Brockhaus, Wuppertal.

Dobson, A. (2015). *Postfeminist digital cultures: Femininity, social media, and self-representation*. New York: Palgrave Macmillan.

Eubanks, V. (2011). *Digital dead end: Fighting for social justice in the information age*. MIT Press.

Freud, S. (n.d.). *Das Unbehagen der Kultur*.

Freud, S. (n.d.). Einige psychologische Folgen des anatomischen Geschlechtsunterschieds. In *Gesammelte Werke*, Bd. XIV, Frankfurt am Main: Fischer Verlag.

Gallop, J. (1994). Sex and Sexism: Feminism and Harassment Policy. *Academe*, 80 (5), S. 16-23.

Gill, R./Orgad, S. (2022). *Confidance culture*. Duke University Press.

Gillespie, T. (2014). The relevance of algorithms. In T. Gillespie, P. et al. (Eds.), *Media technologies: Essays on communication, materiality, and society*. Cambridge: MIT Press. S. 167-194.

Gilmore, D. et al. (2023). Building Community and Identity Online: A Content Analysis of Highly Viewed #Autism TikTok Videos. *Autism in Adulthood*.

Granow, V. C./Scolari, J. (2022). Ergebnisse einer Mixed-Methods-Grundlagenstudie im Auftrag des SWR. TikTok – Nutzung und Potenziale der Kurzvideo Plattform. *Media Perspektiven*, 2, S. 166–176.

Haenlein, M. et al. (2021). Navigating the new area of influencer marketing: How to be successful on Instagram, TikTok and Co. *California Management Review*, 63 (1), S. 5–25.

Hartleb, K.-D. (2021). *Justiz und Medien konsequent gegen Hass – keine rechtsfreien Räume im Internet* [Online-Vortrag]. Deutscher Diversity Tag 2021, München, Deutschland.

Hartung, C. et al. (2023). Teachers of TikTok: Glimpses and gestures in the performance of professional identity. *Media International Australia*, 186(1), S. 81–96.

Haslanger, S. (2012). *Resisting Reality*. New York.

Hesiod. (1996). *Werke und Tage*. Übersetzt und herausgegeben von Otto Schönberger. Stuttgart: Philipp Reclam jun.

Holland, J. (2020). *Misogynie: Die Geschichte des Frauenhasses*. Zweitausendeins.

Jiwani, Y/Bernard-Brind'Amour, M. (2023). Encounters Between Violence and Media| Remembering January 29: The Québec City Mosque Shootings and the Struggle for Recognition. *International Journal of Communication*, 17, S. 1279–1301.

Kanai, A. (2019). *Gender and relatability in digital culture: Managing affect, intimacy and value*. Cham: Palgrave Macmillan.

Kennedy, M. (2020). If the rise of TikTok dance and e-Girl aesthetic has taught us anything, it's that teenage girls rule the internet right now: TikTok celebrity, girls and the coronavirus crisis. *European Journal of Cultural Studies*, 23 (6), S. 1069–1076.

Kimmel, M. (2013). *Angry White Men: American Masculinity at the End of an Era*. New York.

Kramer, H. (2000). *Der Hexenkammer. Malleus Maleficarum*. Aus dem Lateinischen von Wolfgang Behringer et al. München. Deutscher Taschenbuch Verlag, S. 102

Kudrass, T./Vilmar, G. (2023). Zur Dramaturgie der Misogynie im Internet. In Rüdiger, T. G./Bayerl, P. S. (Eds.), *Handbuch Cyberkriminologie*. Wiesbaden: Springer VS.

Langton, R. (2009). *Sexual Solipsism: Philosophical Essays on Pornography and Objectification*. Oxford.

MacKinnon, C. A. (2019). Where #MeToo came from, and where it's going. *The Atlantic*, 24 March.

Maddocks, S. (2019). From non-consensual pornography to image-based sexual abuse: Charting the course of a problem with many names. *Australian Feminist Studies*, 33 (97), S. 345–361.

Maddocks, S. (n.d.). From sluts to survivors: Remembering the sex tape. (Unpublished manuscript). Philadelphia: University of Pennsylvania.

Manne, K. (2019). *Down Girl: The Logic of Misogyny*. Penguin Books Ltd (UK).

Manne, K./Bischoff, U. (2019). *Down Girl: Die Logik der Misogynie*. 1. Auflage. Suhrkamp. [E-Book].

McRobbie, A./Garber, J. (1976). Girls and subcultures. In Hall, S./Jefferson, T. (Eds.), *Resistance Through Rituals*. London: Routledge.

McRobbie, A. (2020). *Feminism and the politics of resilience: Essays on gender, media and the end of welfare*. Cambridge: Polity Press.

Morse, T. (2023). Encounters Between Violence and Media| “We Are One”: Mediatized Death Rituals and the Recognition of Marginalized Others. *International Journal of Communication*, 17, S. 1302–1329.

Nietzsche, F. W. (1969). *Also sprach Zarathustra*. Stuttgart: Kröner.

Nikunen, K. (2023). Echo of Experience: A Feminist Response to Racialization of Sexual Crime in the Hybrid Media Event. *International Journal of Communication*, 17, S. 1348–1364.

Noble, S. U. (2018). *Algorithms of oppression: How search engines reinforce racism*. New York: New York University Press.

Ostner, I. (1992). Patriarchat. In Schäfers, B. (Ed.), *Grundbegriffe der Soziologie*. Uni-Taschenbücher. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 228–230.

Perry, I. (2018). *Vexy ting: On gender and liberation*. Durham: Duke University Press.

Platon. (2001). *Politeia: Der Staat*. Nach der Übersetzung von Friedrich Schleiermacher. In Platon, *Werke in acht Bänden* (4. Band). hg. von Gunther Eigler. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, S. 473.

Robinson, L. et al. (2020). Digital inequalities 2.0: Legacy inequalities in the information age. *First Monday*, 25 (7).

Rousseau, J.-J. (1963). *Emile oder über die Erziehung*. Vollständige Ausgabe in neuer deutscher Fassung, besorgt von Josef Esterhues. 3. Auflage. Paderborn: Schöningh.

Rössler, P. (2017). *Inhaltsanalyse*. 3. überarbeitete Auflage. Konstanz, München: UVK Verlag.

Russell, B. (1963). *Warum ich kein Christ bin: Von der Unfreiheit des Christenmenschen*. Aus dem Englischen von Marion Steipe. München: Szczesny.

Sobieraj, S. (2020). *Credible threat: Attacks against women online and the future of democracy*. New York, NY: Oxford University Press.

Southerton, C. (2021). Lip-Synching and saving lives: Healthcare works on TikTok. *International Journal of Communication*, 15, S. 3248–3268.

Stephens, W. (2002). *Demon Lovers: Witchcraft, Sex and the Crisis of Belief*. Chicago: University of Chicago Press

Stolic, T. (2019). *Trafficked women in the media: discursive constructions of trafficked women in three media genres*. PhD thesis, London School of Economics and Political Science.

Valaskivi, K./Sumiala, J. (2022). *Politics of Conspiracy Theories (SAPO). The Christchurch attack and the circulation of #falseflag in the hybrid media environment*. University of Helsinki

Valenti, J./Friedmann, J. (2020). *Believe me: How trusting women can change the world*. New York: Seal Press.

Welker, M./Wünsch, C. (2015). *Die Online-Inhaltsanalyse: Forschungsobjekt Internet*. Köln: Herbert von Halem Verlag.

Yalom, M. (1998). *Eine Geschichte der Brust*. Düsseldorf: von Schröder.

Zechner, R. (2018). Mütter, Kämpferinnen für die Unabhängigkeit, Feministinnen. In *Frauensolidarität im C3 – feministisch-entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit* (Hrsg.): frauen*solidarität, Nr. 145, 3, S. 7–9.

Zelizer, B. (2010). *About to die*. New York, NY: Oxford University Press.

Zelizer, B. (2023). Sticky violence. *International Journal of Communication*, 17, S. 1383–1389.

Internetquellen

Bundesjustizamt (n.d.) 'Meldung von Hasskriminalität auf Online-Plattformen'. https://www.bundesjustizamt.de/DE/Themen/HasskriminalitaetInternet/HasskriminalitaetInternet_node.html, 12.07.2024

Bundeszentrale für politische Bildung (n.d.) 'Frauenwahlrecht'. <https://www.bpb.de/kurzknapp/lexika/lexikon-in-einfacher-sprache/314543/frauenwahlrecht/>, 07.09.2024

Eisinger, D. (2017) 'The original internet abuse story: Julian Dibbell 20 years after “a rape in cyberspace”', Daily Beast, 13 April. <https://www.thedailybeast.com/the-original-internet-abuse-story-julian-dibbell-20-years-after-a-rape-in-cyberspace>, 10.10.2024

Deutscher Bundestag (n.d.) 'Der lange Weg zum Frauenwahlrecht'. <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2019/kw47-frauenwahlrecht-669048>, 07.09.2024

Firsching, J. (2021) 'TikTok Statistiken 2021: 100 Mio. Nutzer in Europa & 1 Mrd. weltweit'. <https://www.futurebiz.de/artikel/tiktok-statistiken-2019/>, 12.08.2024

Kraus, R. (2024) 'INTERNATIONALER FRAUENTAG - Warum der Weltfrauentag auch feministischer Kampftag oder Frauenkampftag genannt wird', 8 March. <https://www.mdr.de/nachrichten/deutschland/panorama/feministischer-kampftag-bedeutung-100.html>, 07.07.2024

Mitchell, T. S. (2021) 'Black creators say TikTok's algorithm fosters a “consistent undertone of anti-Blackness.” Here’s how the app has responded', Insider, 25 August. <https://www.businessinsider.in/tech/news/black-creators-say-tiktoks-algorithm-fosters-a-consistent-undertone-of-anti-blackness-heres-how-the-app-has-responded-/article/85612279.cms>, 11.05. 2024

Prang, A. (2022) 'TikTok bans misogyny, misgendering in attempt to clean up platform', The Wall Street Journal, 11 February. <https://www.wsj.com/articles/tiktok-bans-misogyny-misgendering-in-attempt-to-clean-up-platform-11644546410>, 03.10.2024

Rosenblatt, K. (2021) 'Months after TikTok apologized to Black creators, many say little has changed', NBC NEWS, 9 February. <https://www.nbcnews.com/pop-culture/pop-culture-news/months-after-tiktok-apologized-black-creators-many-say-little-has-n1256726>, 11.05. 2024

TikTok (2023) 'Safety and Civility'. <https://www.tiktok.com/community-guidelines/en/safety-civility/>, 22.07.2024

TikTok (2023) 'Community Guidelines'. <https://www.tiktok.com/community-guidelines/en/overview/>, 23.08.2024

Statista (2023) 'Einhörner - Zehn größte nicht börsenorientierten Unternehmen nach Bewertung im Jahr 2023 (Stand: Oktober 2023)'. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/913400/umfrage/einwoerner-zehn-groesste-nicht-boersenorientierten-unternehmen-nach-bewertung/>, 25.08.2024

Rödter, T. R. (2022) 'Ukraine-Krieg: Propaganda-Schlacht auf TikTok'. <https://www.tagesschau.de/investigativ/swr/tiktok-propaganda-russland-ukraine-101.html>, 14.07.2024

Statista (n.d.) 'Ranking der größten Social Networks und Messenger nach der Anzahl der Nutzer im Januar 2024'. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/181086/umfrage/die-weltweit-groessten-social-networks-nach-anzahl-der-user/>, 14.07.2024

Stäbener, J. (2022) '„TikToxic“: TikTokerin zeigt, dass Frauenhass auf Social Media weit über Andrew Tate hinausgeht', 6 September. <https://www.buzzfeed.de/news/frauenrechte/tiktoxic-spektrum-an-frauenhass-misogynie-andrew-tate-wastarasagt-tara-louise-wittwer-influencerin-91756636.html>, 15.10. 2024

Schmitt, J. B. (n.d.) 'TikTok als Shooting Star unter den sozialen Medien bei der Generation Z – und medienpädagogische Herausforderung', Herausgeber: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb. https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/230907_bpb_Hintergrund_TikTok_fin.pdf?download=1, 10.10.2024

Schmitz, G. (2024) 'Tara-Louise Wittwer wird neue Kolumnistin des SPIEGEL', 6 May. <https://gruppe.spiegel.de/news/pressemitteilungen/detail/tara-louise-wittwer-wird-neue-kolumnistin-des-spiegel>, 10.05.2024

Sherman, A. (2020) 'TikTok reveals detailed user numbers for the first time', CNBC, 24 August. <https://www.cnbc.com/2020/08/24/tiktok-reveals-us-global-user-growth-numbers-for-first-time.html>, 23.09.2024

Wagener, L. (2024) 'Educate your sons! Wie man die nächste Generation männlicher Feministen erzieht', 6 March. <https://www.watson.de/leben/analyse/326558634-gewalt-gegen-frauen-beenden-autorin-fordert-feministische-erziehung-von-jungen>, 27.05.2024

Wickert, C. (2023) 'Inhaltsanalyse'. <https://soztheo.de/forschung/inhaltsanalyse/>, 28.02.2024

Zeit Online (2023) 'TikTok überholt in den USA X als Informationsquelle'. <https://www.zeit.de/politik/ausland/2023-11/tiktok-x-usa-nachrichtenquelle-facebook-pew-research>, 15.10.2024

Zitser, J. (2022) 'A woman claimed she was virtually groped by a gang of male avatars in Meta's metaverse, report says', Insider, 30 January. <https://www.businessinsider.com/metawoman-claims-virtually-groped-metaverse-horizon-venues-2022-1>, 29.10.2024

Social Media

@citystarking (2021): „A said man not whatever y'all be out here dealing with 🧐👁️“, [TikTok] 12. November, <https://vm.tiktok.com/ZGd1UuHga/>, 21.05.2024

@fitxfearless (2023): „Why a woman's body count will always matter“, [TikTok] 03. July, <https://vm.tiktok.com/ZGd1UyKoV/>, 28.05.2024

@haraldtronsli (2023): „? 🤔?“, [TikTok] 12. July, <https://vm.tiktok.com/ZGd1UM8yk/>, 22.07.2024

josischreibt_ (2024): „Aber was weiß ich schon :)“, [TikTok] 15. Januar, <https://vm.tiktok.com/ZGd1UVkPQ/>, 09.04.2024

@lilykateshow (2023): „Oh &, I let him pay for dinners 😏“, [TikTok] 12. Dezember, <https://vm.tiktok.com/ZGd1UXW9N/>, 13.07.2024.

@linda.antonia_ (2024): „🌟“, [TikTok] 09. März, <https://vm.tiktok.com/ZGd1UuAQM/>, 12.04.2024

@marliesjohanna (2021): „Ein klassisches Beispiel für internalisierte Misogynie“, [TikTok] 26. July, <https://vm.tiktok.com/ZGd1UDFmA/>, 10.04.2024

@menschmitwert (2024): „Red Flag: Langzeitsingle“, [TikTok] 08. Februar, <https://vm.tiktok.com/ZGd1UjVJu/>, 28.09.2024

@paulaphiene (2024): „bei sowas renn ich“, [TikTok] 09. April, <https://vm.tiktok.com/ZGd1UxLJV/>, 7.09.2024

@wastarasagt (2023): „#catsoftiktok...oder so. TikToxic Tour Edition Part 2 🐱💖“, [TikTok] 29. August, <https://vm.tiktok.com/ZGd1UMmVS/>, 10.05.2024

Anhangsverzeichnis	Seite
Anhang 1 Auswertung Kategorienschema	108
Anhang 1.1 Kategorienbildung und Datencodierung zu den formalen und inhaltlichen Kategorien des Videos von @citystarking	108
Anhang 1.2 Kategorienbildung und Datencodierung zu den formalen und inhaltlichen Kategorien des Videos von @fitxfearless	110
Anhang 1.3 Kategorienbildung und Datencodierung zu den formalen und inhaltlichen Kategorien des Videos von @lilykateshow	112
Anhang 1.4 Kategorienbildung und Datencodierung zu den formalen und inhaltlichen Kategorien des Videos von @haraldtronsli	114
Anhang 1.5 Kategorienbildung und Datencodierung zu den formalen und inhaltlichen Kategorien des Videos von @menschmitwert	115
Anhang 1.6 Kategorienbildung und Datencodierung zu den formalen und inhaltlichen Kategorien des Videos von @josischreibt_	116
Anhang 1.7 Kategorienbildung und Datencodierung zu den formalen und inhaltlichen Kategorien des Videos von @amrliesjohanna	118
Anhang 1.8 Kategorienbildung und Datencodierung zu den formalen und inhaltlichen Kategorien des Videos von @linda.antonio_	119
Anhang 1.9 Kategorienbildung und Datencodierung zu den formalen und inhaltlichen Kategorien des Videos von @wastarasagt	121
Anhang 1.10 Kategorienbildung und Datencodierung zu den formalen und inhaltlichen Kategorien des Videos von @paulaphiene	123
Anhang 2 Screenshots der Kommentare	124
Anhang 2.1 Screenshots der erwähnten Kommentare des Videos von @citystarking	124
Anhang 2.2 Screenshots der erwähnten Kommentare des Videos von @fitxfearless	126
Anhang 2.3 Screenshots der erwähnten Kommentare des Videos von @lilykateshow	129
Anhang 2.4 Screenshots der erwähnten Kommentare des Videos von @haraldtronsli	131
Anhang 2.5 Screenshots der erwähnten Kommentare des Videos von @menschmitwert	134
Anhang 2.6 Screenshots der erwähnten Kommentare des Videos von @josischreibt_	136
Anhang 2.7 Screenshots der erwähnten Kommentare des Videos von @marliesjohanna	139
Anhang 2.8 Screenshots der erwähnten Kommentare des Videos von @linda.antonio_	142

Anhang 2.9 Screenshots der erwähnten Kommentare des Videos von @wastarasagt	146
Anhang 2.10 Screenshots der erwähnten Kommentare des Videos von @paulaphiene	148

Anhang 1 Auswertung Kategorienschema

Anhang 1.1 Kategorienbildung und Datencodierung zu den formalen und inhaltlichen Kategorien des Videos von @citystarking

Formale Kategorie	Inhaltliche Kategorie
Veröffentlichung: 12.11.2021	Frauenfeindliches Thema: Frauen in Bi- kini in den sozialen Medien sind kein Heiratsmaterial, nichts Wert und spre- chen lediglich die visuellen Reize für den Mann an.
Anzahl der Follower: 265.909	Bildunterschrift: <i>A said man not whatever y'all be out here dealing with</i>
Insgesamte Likes seiner Videos: 6. Milli- onen	Hashtags: #relationships #forthewomen #viral #fyp #formen
Likes: 17.953	Sprachliche und argumentative Mittel: Am Anfang des Videos stellt @citystar- king die Frage: „Mögen Männer es, wenn Frauen in den sozialen Medien nackt sind?“ Anschließend führt er einige Argu- mente auf, die seine Behauptung, dass freizügige Frauen kein Ehefrau Material sind, untermauern. Im letzten Satz fasst er dann seine Behauptungen zusammen und beantwortet die Anfangsfrage: „Nein. Wir schauen es uns vielleicht an, wir schlafen vielleicht damit. Aber wir neh- men es nicht ernst.“
Aufrufe: 151.489	Kommentare: Die ablehnenden Kom- mentare zu den Aussagen von @ci- tystarking spiegeln ein tiefes Unbehagen mit der Darstellung von stereotypen Ge- schlechterrollen, eine Forderung nach Respekt und Gleichheit von Mann und Frau sowie ein starkes Bewusstsein für die eigene Identität in Bezug auf gesell- schaftliche Normen wider. Die hohe An- zahl an Likes auf die kritischen Kommen- tare zeigt, dass viele Frauen sich nicht nur mit diesen Gedanken identifizieren, sondern auch den dringenden Bedarf er- kennen, diese Themen offen zu diskutie- ren. Betrachtet man die zustimmenden Kommentare, berührt die Diskussion komplexe Themen wie Anziehung, Ge- schlechterverhältnisse und soziale Wahr- heiten, wobei die Männer in den Kom- mentaren, eine einvernehmliche Sicht- weise vertreten, die oft stereotype und patriarchale Ansichten über Frauen und deren Verständnis von Beziehungen und Anziehungskraft reproduziert.
Länge: 57 Sekunden	
Anzahl der Kommentare: 3.077	
Anzahl geteilt: 5.143-mal	

Anzahl gespeichert: 1.257-mal	
Anzahl der Hashtags: fünf	
Medienformat: Video	
Akteure: TikToker @citystarking, der direkt in die Kamera schaut, während er spricht.	
Ereignisort: Im Auto	
Visuelle Besonderheiten: Einblendung des Gesagten als Schriftzug im oberen Teil des Bildausschnitts.	

Anhang 1.2 Kategorienbildung und Datencodierung zu den formalen und inhaltlichen Kategorien des Videos von @fitxfearless

Formale Kategorie	Inhaltliche Kategorie
Veröffentlichung: 03.07.2023	Frauenfeindliches Thema: Der Bodycount (Anzahl der Sexualpartner einer Frau) definiert den Wert einer Frau.
Anzahl der Follower: 676.236	Bildunterschrift: <i>Why a woman's body-count will always matter</i>
Insgesamte Likes seiner Videos: 23,2 Millionen	Hashtags: keine
Likes: 23.292	Sprachliche und argumentative Mittel: @fitxfearless beginnt und endet sein Video mit folgender Botschaft, die auch seine Hauptaussage ist: „Deshalb hat der Bodycount einer Frau immer eine Bedeutung!“ Durch die Nennung „Jeder Mann“ behauptet er das alle Männer dieselben stereotypischen Gedanken haben. Er sagt mehrmals, dass die Frau rein sein sollte und stellt einen Vergleich der Geschlechter dar: „Frauen wollen einen starken, fitten großen Mann. Männer wollen eine reine Frau.“ Damit beschreibt er veraltete, patriarchale und verallgemeinerte Rollenbilder.
Aufrufe: 409.782	Kommentare: Insgesamt zeigt die Analyse eine tief verwurzelte Diskussion über Geschlechterrollen, Sexualität und Beziehungen in der modernen Gesellschaft. Der Diskurs ist emotional aufgeladen und spiegelt eine Vielzahl von Meinungen wider, von patriarchalischen Normen bis hin zu feministischen Ansichten. Die unterschiedlichen Reaktionen auf das Video offenbaren die bestehenden gesellschaftlichen Spannungen zwischen Mann und Frau, die darin bestehen das Männer den Wert von Frauen anhand ihrer Sexualpartner definieren und einige Frauen diesem Druck folgen und ihre Sexualität nicht frei ausleben. Ebenso führen die Aussagen der Männer dazu das viele Frauen bewusst Single bleiben, da sie mit Männern dieser Meinung keine Partnerschaft führen wollen.
Länge: 45 Sekunden	
Anzahl der Kommentare: 1.792	
Anzahl geteilt: 2.558-mal geteilt	
Anzahl gespeichert: 3.904-mal gespeichert	
Anzahl der Hashtags: keine	
Medienformat: Video	

Akteure: TikToker @fitxfearless, der in ein Mikrofon spricht und direkt in die Kamera schaut.	
Ereignisort: In einem Wohnraum, vermutlich an einem Schreibtisch.	
Visuelle Besonderheiten: Einblendung des Schriftzugs „Why a woman’s bodycount matters!“ in Großbuchstaben. Um sein Video zur Wichtigkeit des Bodycounts einer Frau zu untermauern, blendet er am Anfang des Videos, als er darüber spricht, dass der Bodycount einer Frau immer eine Bedeutung hat, ein Interview mit Mia Khalifa ein, der bekanntesten Pornodarstellerin der Welt.	

Anhang 1.3 Kategorienbildung und Datencodierung zu den formalen und inhaltlichen Kategorien des Videos von @lilykateshow

Formale Kategorie	Inhaltliche Kategorie
Veröffentlichung: 12.12.2023	Frauenfeindliches Thema: Internalisierte Misogynie einer Frau an Feministinnen: Stereotypisierung von Feministinnen, denen vorgeworfen wird das sie Männer hassen, sich in Kleidern unwohl fühlen, sich nicht von Männern die Tür aufhalten lassen wollen, Kinder hassen, ihr Video als Angriff sehen und nicht kochen können.
Anzahl der Follower: 46.664	Bildunterschrift: <i>Oh &, I let him pay for dinners</i>
Insgesamte Likes ihrer Videos: 1,7 Millionen	Hashtags: #fem #feminism #feminist #dinks #womenempowerment #femininity #girlythings
Likes: 267.881	Sprachliche und argumentative Mittel: Wiederholte Nennung von <i>I am not a feminist</i> am Satzanfang und anschließende Aufzählung der Argumente
Aufrufe: 4,8 Millionen	Kommentare: Insgesamt zeigt die Diskussion eine klare Ablehnung der Nutzerinnen gegenüber dem wertenden Anti-Feminismus Video von @lilykateshow. Die humorvolle und sarkastische Auseinandersetzung und Diskussion mit @lilykateshow verdeutlicht, dass es unterschiedliche Auffassungen darüber gibt, was Feminismus bedeutet. Die Kommentare reflektieren auch eine zentrale Errungenschaft des Feminismus: die Gleichstellung der Geschlechter und das Recht auf Anerkennung als Individuen, unabhängig von Geschlechterrollen. Der ironische Verweis auf die „Vorteile“ des Feminismus durch @melodythehuman zeigt, dass viele Frauen von den Errungenschaften des Feminismus profitieren, ohne sich aktiv damit zu identifizieren. Zudem wird durch die von @adrienne.organa erwähnten Reaktionsvideos sichtbar, wie Feministinnen versuchen, stereotype Geschlechterrollen aufzubrechen. Indem sie sich in unverhofften und in traditionell angesehenen Berufen präsentieren, negieren sie das Klischee, dass Frauen nur in der Rolle der Hausfrau effektiv sein können. Dies ist eine wichtige Aufklärungsarbeit, die nicht nur dem persönlichen Empowerment dient, sondern auch dazu beiträgt, gesellschaftliche Vorurteile abzubauen. Jedoch gibt es auch Reaktionen, die @lilykateshow

	unterstützen. Dies deutet darauf hin, dass ihr Video stark polarisiert.
Länge: 22 Sekunden	
Anzahl der Kommentare: 45.077	
Anzahl geteilt: 10.839-mal	
Anzahl gespeichert: 28.471-mal	
Anzahl der Hashtags: 7	
Medienformat: Video	
Akteure: eine Sprecherin	
Ereignisort: Einkaufszentrum, Küche	
Visuelle Besonderheiten: Häufige Standortwechsel, die zu der jeweiligen Aussage passen. Begleitung der Protagonistin mit der Kamera und Drehung des Gesichts und des Körpers der Protagonisten zur Kamera während der Wiedergabe des Gesagten.	

Anhang 1.4 Kategorienbildung und Datencodierung zu den formalen und inhaltlichen Kategorien des Videos von @haraldtronsli

Formale Kategorie	Inhaltliche Kategorie
Veröffentlichung: 07.12.2023	Frauenfeindliches Thema: Der TikToker @haraldtronsli verdeutlicht, dass feministische Perspektiven übertreiben, wenn sie in jeder männlichen Äußerung eine Form der Bevormundung oder des Machtspiels sehen (<i>Mansplaining</i>).
Anzahl der Follower: 1. Millionen	Bildunterschrift: ? :D ?
Insgesamte Likes seiner Videos: 50,5 Millionen	Hashtags: #feminism, #men, #humor und #mansplaining.
Likes: 19.958	Sprachliche und argumentative Mittel: Ironie, um darzustellen, dass Frauen mit Ratschlägen nicht umgehen können.
Aufrufe: 1,5 Millionen	Kommentare: Zusammenfassend spiegeln die Kommentare ein breites Spektrum an Meinungen wider, wobei ein Großteil der Unterstützung für die ablehnende Haltung gegenüber dem Begriff <i>Mansplaining</i> kommt. Gleichzeitig gibt es Stimmen, die auf die Wichtigkeit des Begriffs hinweisen und die damit verbundenen Verhaltensweisen kritisieren. Der Diskurs zeigt die gesellschaftlichen Spannungen zwischen maskulinen und feministischen Perspektiven auf und verdeutlicht, wie divergierend die Meinungen zu Themen der Geschlechterkommunikation und -dynamik sind.
Länge: 14 Sekunden	
Anzahl der Kommentare: 1.791	
Anzahl geteilt: 8.687-mal	
Anzahl gespeichert: 5.542-mal	
Anzahl der Hashtags: 4	
Medienformat: Video	
Akteure: Ein Sprecher, der zwei Rollen einnimmt.	
Ereignisort: Wohnzimmer	
Visuelle Besonderheiten: Der Protagonist trägt ein Handtuch auf dem Kopf, um die Rolle des Mannes und die Rolle der Frau abzugrenzen und die Frau zu symbolisieren.	

Anhang 1.5 Kategorienbildung und Datencodierung zu den formalen und inhaltlichen Kategorien des Videos von @mensschmitwert

Formale Kategorie	Inhaltliche Kategorie
Veröffentlichung: 08.02.2024	Frauenfeindliches Thema: Frauen, die Langzeitsingles sind haben eine Bindungsangst oder sind nur für sexuelles zu gebrauchen. Für den Mann gilt das nicht. Für ihn liegt es in der Natur viel Sex zu haben.
Anzahl der Follower: 28.336	Bildunterschrift: <i>Red Flag: Langzeitsingle</i>
Insgesamte Likes seiner Videos: 381.032	Hashtags: #dating2024 #redflags #frauen #dating #beziehungenheute #liebe #single #istso # fyp.
Likes: 387	Sprachliche und argumentative Mittel: Sprichwörter: Gute Fische schwimmen nicht lange im See. Umgangssprache: vögeln oder geil, Zuerst Nennung der Argumente warum eine Frau die Langzeitsingle ist, eine Bindungsangst hat und anschließend Nennung der Argumente, warum das bei dem Mann nicht so ist, um schließlich einen Vergleich zwischen dem Mann und der Frau darzustellen.
Aufrufe: 54.072	Kommentare: Insgesamt gibt es viele Kommentare, in denen die eigenen Meinungen und Erfahrungen bezüglich Langzeitsingles geäußert werden. Es wird deutlich, dass viele Nutzer die Gender-Stereotype ablehnen und stattdessen die Selbstbestimmung und Gleichbestimmung hervorheben. Diese Kommentare könnten eine Form der Selbstbehauptung und der Verteidigung gegen veraltete patriarchale Normen, wie die die im Video vermittelt wurden, darstellen.
Länge: 1 Minute und 16 Sekunden	
Anzahl der Kommentare: 890	
Anzahl geteilt: 205-mal	
Anzahl gespeichert: 153-mal	
Anzahl der Hashtags: 9	
Medienformat: Video	
Akteure: Ein Sprecher, der nicht direkt in die Kamera spricht sondern neben die Kamera schaut und spricht, sodass es den Anschein hat das er mit jemand anderen neben der Kamera spricht.	
Ereignisort: Zimmer	
Visuelle Besonderheiten: Das Gesagte des Sprechers wird in Großbuchstaben im Video eingeblendet.	

Anhang 1.6 Kategorienbildung und Datencodierung zu den formalen und inhaltlichen Kategorien des Videos von @josischreibt_

Formale Kategorie	Inhaltliche Kategorie
Veröffentlichung: 15.01.2024	Frauenfeindliches Thema: Unterwürfigkeit ist die wahre Natur der Frau.
Anzahl der Follower: 340.202	Bildunterschrift: <i>Aber was weiß ich schon :)</i>
Insgesamte Likes ihrer Videos: 13,5 Millionen	Hashtags: #gleichberechtigung #gleichwertig #feminismus
Likes: 17.294	Sprachliche und argumentative Mittel: Sie stellt in ihrem Video mehrere rhetorische Fragen, um zu verdeutlichen, dass sie nicht derselben Ansicht ist wie @coach.jo: „Warum war es dann auf staatlicher und systemischer Ebene notwendig, uns Rechte vorzuenthalten und uns somit quasi an den Herd daheim zu fesseln? Warum war es notwendig, uns zu verbieten, eigenes Kapital zu haben und uns somit komplett finanziell abhängig von einem Mann zu machen? Warum brauchte es teilweise große Weltreligionen, um Frauen in ihrem Verhalten einzuschränken? Warum musste man zum Beispiel durch die Gesetzeslage aktiv Frauen entmündigen?“ Sie beginnt zwei Sätze hintereinander mit den Worten „Es wirkt fast so“, um die wirkliche Tatsache zu erklären, dass die Frau nicht von Natur aus unterwürfig ist. Mit der Aussage „aber was weiß ich schon :)“ will sie ironisch darstellen, dass sie im Recht liegt, indem sie das Gegenteil sagt, dass sie augenscheinlich nichts weiß.
Aufrufe: 106.918	Kommentare: Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Reaktionen auf das Video ein vielschichtiges Bild der Geschlechterdiskussion zeigen. Es gibt wertschätzende Kommentare, die @josischreibt_ für ihre Aufklärung loben, jedoch auch Stimmen, die die patriarchalen Geschlechterrollen befürworten und Feministinnen als Männerhasserinnen wahrnehmen (
Länge: 54 Sekunden	
Anzahl der Kommentare: 476	
Anzahl geteilt: 102-mal	
Anzahl gespeichert: 949-mal	
Anzahl der Hashtags: 3	
Medienformat: Video	
Akteure: TikTokerin @josischreibt_, die in ein in der Hand haltendes Mikrofon spricht und in die Kamera schaut, während sie das Video aufnimmt.	

Ereignisort: Wohnbereich	
Visuelle Besonderheiten: Zu Beginn des Videos wird der Schriftzug in Großbuchstaben mit dem Inhalt „Unterwürfigkeit ist die wahre Natur der Frau“ eingeblendet. Anschließend wird ein Video eingeblendet, in dem die Frontansicht eines Autos gezeigt wird, welches bei sonnigem Wetter durch eine ländliche Umgebung mit kahlen Bäumen fährt. Am Himmel wird folgendes in schwarzer Schrift mit weißem Hintergrund eingeblendet: „Frauen, die sich Männern unterwerfen können, sind starke Frauen.“ Danach wird am Himmel mit schwarzer Schrift und weißem Hintergrund folgendes eingeblendet: „Und die Frauen, die sich nicht unterwerfen können, sind schwach.“ Und weiter: „Die sind mit ihrer Feminität nicht im Reinen.“ Dabei werden Blitze eingeblendet, die sich von rechts nach links bewegen. Danach ändert sich die Kulisse und das Video eines anderen TikTokers wird eingeblendet. Es handelt sich um den Creator @coach.jo und einem Video vom 06.01.2023. Er steht in seinem Schlaf- oder Wohnzimmer, und schaut in die Kamera, während er folgendes sagt: „Eine Frau möchte einem Mann immer unterwürfig sein.“ Nachdem sie das Video eingeblendet hat, erscheint im Video das Foto der Sendepause. Während der gesamten Passage, in der Mann @josischreibt_ nicht sieht wird der Super Mario Bros Theme Song eingespielt. Schließlich sieht der Zuschauer des Videos wieder @josischreibt_. Während @josischreibt_ spricht wird sie etwas herangezoomt und danach ist der Bildausschnitt wieder zurück in der Ausgangsposition. Am Ende des Videos wiederholt sich dieses visuelle Element.	

Anhang 1.7 Kategorienbildung und Datencodierung zu den formalen und inhaltlichen Kategorien des Videos von @marliesjohanna

Formale Kategorie	Inhaltliche Kategorie
Veröffentlichung: 26.07.2021	Frauenfeindliches Thema: Internalisierte Misogynie. Eine Frau erklärt das sie Angst hat das die neue Arbeitskollegin ihren Mann ausspannt und hofft das sie hässlich ist.
Anzahl der Follower: 868.152 Tausend	Bildunterschrift: <i>Ein klassisches Beispiel für internalisierte Misogynie.</i>
Insgesamte Likes ihrer Videos: 76,9 Millionen	Hashtags: #feminismus #beziehung #misogynie
Likes: 24.734	Sprachliche und argumentative Mittel: Durch die Darstellung eines Dialogs kreiert @marliesjohanna eine alltägliche Situation, in der internalisierter Misogynie praktiziert wird. Sie versucht die Rolle der Person, die internalisierten Misogynie betreibt als unwissend darzustellen mit Sätzen wie „Du verstehst nicht, was ich meine.“ oder „Das ist totaler Schwachsinn.“
Aufrufe: 364.165	Kommentare: Zusammenfassend zeigt die Analyse der Kommentare, wie unterschiedlich Frauen über Eifersucht, Vertrauen und die Rolle von anderen Frauen in Beziehungen denken. Im Kern wird deutlich, dass internalisierte Misogynie, persönliche Unsicherheiten und unterschiedliche Werte über Beziehungen, Treue und Anziehung stark miteinander verwoben sind.
Länge: 52 Sekunden	
Anzahl der Kommentare: 1.057	
Anzahl geteilt: 461-mal	
Anzahl gespeichert: 1.087-mal	
Anzahl der Hashtags: 3	
Medienformat: Video	
Akteure: TikTokerin @marliesjohanna, die mit sich selbst spricht.	
Ereignisort: Das Video wurde in einem Innenraum vor einer weiß-orangen Wand aufgenommen.	
Visuelle Besonderheiten: @marliesjohanna nimmt visuell zwei Rollen an: Sie schaut nach rechts (in ihrer Rolle als Frau, die internalisierte Misogynie praktiziert) und nach links (in ihrer aufklärenden Rolle). Ihre Aussagen hat sie in schwarzweißer Schrift im Video eingeblendet.	

Anhang 1.8 Kategorienbildung und Datencodierung zu den formalen und inhaltlichen Kategorien des Videos von @linda.antonia_

Formale Kategorie	Inhaltliche Kategorie
Veröffentlichung: 09.03.2024	Frauenfeindliches Thema: @linda.antonia_ möchte in ihrem Video über die gegenwärtigen strukturellen Ungleichheiten, die Frauen weltweit und insbesondere in Europa betreffen, aufklären. Sie präsentiert dabei aktuelle Statistiken, um zu unterstreichen, dass Frauen unabhängig von ihrem geografischen Standort nach wie vor nicht die gleichen Rechte und Chancen wie Männer haben.
Anzahl der Follower: 19.073	Bildunterschrift: In der Bildunterschrift hat sie ein Emoji eingebaut, welches ein Feuerwerk darstellt.
Insgesamte Likes ihrer Videos: 1. Millionen	Hashtags: #fürdich #fy #fyp #viral #feminismus #feministischerkampftag.
Likes: 61.764	Sprachliche und argumentative Mittel: Sie nennt in ihrem Video eine Reihe von Fakten, die sie sachlich und mit Nennung der genauen Zahl untermauert. Am Ende des Videos baut sie den Weltfrauentag, den feministischen Kampftag, ein. Das Video wurde einen Tag nach dem feministischen Kampftag veröffentlicht und Sie hat diesen Tag als Anlass genutzt, um auf die Missstände der Frauenrechte aufmerksam zu machen.
Aufrufe: 302.064	Kommentare: Insgesamt zeigt die Analyse der Kommentare, wie polarisiert das Thema Geschlechtergerechtigkeit diskutiert wird. Während die Frauen eine starke und kollektive Stimme bilden, stehen ihnen einige Männer skeptisch gegenüber, oft gefangen in patriarchalen Denkmustern. Die Differenzen in der Resonanz machen deutlich, dass Ansichten über Feminismus und Geschlechtergerechtigkeit immer noch stark voneinander abweichen und eine gezielte Auseinandersetzung, wie durch das Video von @linda.antonia_, notwendig ist.
Länge: 1 Minute und 55 Sekunden	
Anzahl der Kommentare: 1.553	
Anzahl geteilt: 1.484-mal	
Anzahl gespeichert: 8.592-mal	
Anzahl der Hashtags: 6	
Medienformat: Video	
Akteure: @linda.antonia_, die an einem Tisch sitzt und von einem Blatt Informationen zu der aktuellen Lage der Frau weltweit und in Europa vorliest.	

Ereignisort: Wohnbereich	
Visuelle Besonderheiten: Einblendung der Schrift: „POV: wenn Leute sagen wir brauchen keinen Feminismus mehr.“	

Anhang 1.9 Kategorienbildung und Datencodierung zu den formalen und inhaltlichen Kategorien des Videos von @wastarasagt

Formale Kategorie	Inhaltliche Kategorie
Veröffentlichung: 29.08.2023	Frauenfeindliches Thema: Frauen werden mit einer Clubtür verglichen. Als Frau ist es so, dass es um die Qualität geht. Ein angesagter Club ist ein Club, indem nicht jeder reinkommt. Ein Club, der jeden reinlässt, ist kein guter Club. Und demnach ist eine Frau, die mit vielen Männern schläft, weniger Wert.
Anzahl der Follower: 332.094	Bildunterschrift: <i>Teil 59 #catsoftiktok... oder so. TikToxic Tour Edition Part 2</i>
Insgesamte Likes ihrer Videos: 16,8 Millionen	Hashtags: keine
Likes: 19.041	Sprachliche und argumentative Mittel: @wastarasagt startet das Video mit einem „heyyyy“ und beendet es mit einem „byeEEEE“. Dadurch markiert sie einen klaren Anfang des Videos und ein klares Ende des Videos. Sie verdeutlicht sprachlich ihre Abneigung gegenüber dem Video mit Sätzen wie „Geh weg“ und erhält von ihrem Publikum durch das Gelächter Unterstützung. Sie reagiert auf das Video mit einer kurzen Erklärung ihrer Sicht und schafft durch den Satz „Weil man mir anscheinend nicht zuhört, wenn ich Allein etwas sage, frage ich doch mal um ein bisschen Hilfe für einen ‘gut gemeinten Tipp’, denn...“ und schwenkt anschließend auf das Publikum, welches im Chor ruft „Frauenkörper sind keine Clubtür.“ eine Gemeinschaft des Empowerments. Mit dem Satz „Pass mal auf, ich verstehe das nicht. Wir sind ein paar mehr, die das nicht verstehen. Deswegen würden wir uns gerne einfach von dir verabschieden und sagen einfach nur... okay, byeEEEE“ zeigt sie die einheitliche Abneigung gegenüber den Aussagen des Nutzers @anditalk.tarif.
Aufrufe: 121.300	Kommentare: Insgesamt verdeutlicht die Vielzahl der Kommentare nicht nur die kritische Haltung der Nutzerinnen gegenüber stereotypen Vergleichen, sondern auch ein Gefühl des Empowerments. Die Interaktion auf TikTok zeigt, wie digitale Plattformen als Räume für weibliche Stimmen dienen können, um gegen stereotype Darstellungen zu kämpfen und sich gemeinsam auszutauschen. Dies unterstreicht die Bedeutung

	von sozialen Medien als Foren für Diskurs und Unterstützung.
Länge: 2 Minuten und 5 Sekunden	
Anzahl der Kommentare: 295	
Anzahl geteilt: 459-mal	
Anzahl gespeichert: 521-mal	
Anzahl der Hashtags: keine	
Medienformat: Video	
Akteure: @wastarasagt sitzt auf einem Stuhl vor einem Tisch. Ihre Zuschauer sitzen ihr gegenüber.	
Ereignisort: Das Video wurde während der Tour von @wastarasagt auf der Bühne aufgenommen, am 25.08.2023 in Frankfurt, am 26.08.2023 in Köln und am 27.08.2023 in München.	
Visuelle Besonderheiten: @wastarasagt bezieht sich auf ein Video von @anditalk.tarif, welches sie mit kurzen Unterbrechungen, in denen @wastarasagt beispielsweise das Gesicht verzieht oder das lachende Publikum zeigt, immer wieder einblendet. Im Video nutzt sie immer wieder Schwenks, um sich und das Publikum und deren Reaktion auf das Video zu zeigen. Ebenso nutzt sie Standortwechsel: Sie ist auf Tour in München, Köln und Frankfurt zu sehen.	

Anhang 1.10 Kategorienbildung und Datencodierung zu den formalen und inhaltlichen Kategorien des Videos von @paulaphiene

Formale Kategorie	Inhaltliche Kategorie
Veröffentlichung: 04.09.2024	Frauenfeindliches Thema: Männer wollen bestimmen, was Frauen anziehen.
Anzahl der Follower: 109.200	Bildunterschrift: <i>bei sowas renn ich.</i>
Insgesamte Likes aller Videos: 11,3 Millionen	Hashtags: <i>#RedFlag #redflags</i>
Likes: 52.562	Sprachliche und argumentative Mittel: Der gewählte Song <i>I will survive</i> , der mit dem Liedtext „Go on now, go, walk out the door. Just turn around now. Cause you are not welcome anymore“ ein bekanntes Manifest der Selbstbehauptung darstellt, verstärkt die Botschaft der Unabhängigkeit und des Empowerments. Durch die Einbindung der Hashtags <i>#RedFlag</i> und <i>#redflags</i> wird zudem ein aktueller, viraler Diskurs im Internet angesprochen, der auf verfälschende und toxische Verhaltensweisen in Beziehungen hinweist.
Aufrufe: 242.373	Kommentare: Die Analyse der Kommentare unter dem Video zeigt eine klare Haltung gegen misogynen Ansichten, insbesondere in Bezug darauf, wie Männer über das Kleidungsverhalten von Frauen urteilen. Die von den Kommentierenden geäußerten Meinungen spiegeln eine Ablehnung sexistischer Verhaltensweisen wider und schaffen in den Kommentaren einen Raum, der das Recht von Frauen unterstützt, selbst zu entscheiden, was sie tragen möchten.
Länge: 14 Sekunden	
Anzahl der Kommentare: 160	
Anzahl geteilt: 1.143-mal	
Anzahl gespeichert: 1.664-mal	
Anzahl der Hashtags: 2	
Medienformat: Video	
Akteure: @paulaphiene tanzt zu dem Lied <i>I will survive</i> , winkt und zeigt auf die Tür.	
Ereignisort: @paulaphiene steht in einer Wohnung vor einer Tür.	
Visuelle Besonderheiten: @paulaphiene verwendet die Tür als Symbol. Sie kann sowohl den Ausgang als auch einen Neuanfang darstellen.	

Anhang 2 Screenshots der Kommentare

Anhang 2.1 Screenshots der erwähnten Kommentare des Videos von @citystarking



MINO CREATIVE FINDS

then why are yall giving your attention and time to women you dont respect..

2021-11-12 ❤️ 344 Reply

—— View 223 replies ▼



user6672435870802

Men always say WOMEN NEED TO UNDERSTAND..... But men are the last creatures that want to understand ANYTHING they don't agree with

2021-11-17 ❤️ 111 Reply

—— View 54 replies ▼



tricksypixie8

A real man will respect me for my mind, not what I choose to wear or how I appear to others

2021-11-15 ❤️ 185 Reply

—— View 47 replies ▼



Cutie_w_A_Cane

This sir, is called PROJECTING. I'm sorry that you feel insecure, invalidated, and need attention. Sending your wounded soul light & love. 🍷 ✨ 🌈 💜

2021-11-16 ❤️ 109 Reply

—— View 11 replies ▼



Damnnn.judiii

And this is why im single bc i love myself and refuse to hide it. It doesn't mean im less than or have low self esteem. I have my own everything 🥰

2021-11-12 ❤️ 136 Reply

—— View 37 replies ▼



King Kilamity

Women struggle to tell the difference between "listful" attraction and "relationship" attraction and it shows 🙄

2021-11-12 ❤️ 179 Reply

—— View 51 replies ▼



FunnybutReal

so many don't understand your content. This grown WOMAN does 🤔

2021-11-12 ❤️ 547 Reply

—— View 30 replies ▾



Say.it 🗨️

This is 100% accurate

2021-11-12 ❤️ 87 Reply

—— View 2 replies ▾



user7758379043209

facts!...but remember they do that for themselves.. 🤔 🤔

2021-11-12 ❤️ 15 Reply

—— View 2 replies ▾



Hillbilly_Layfield

facts

2021-11-26 ❤️ 2 Reply



Mr kruger

you running for president in 2024??? bc you got my vote

2021-11-17 ❤️ 3 Reply



Destiny King

He called us "things" and "it" lol

2022-4-25 ❤️ 0 Reply



Allan

I owe this man a beer

2021-11-25 ❤️ 1 Reply

Anhang 2.2 Screenshots der erwähnten Kommentare des Videos von @fitxfearless



Ssokka 🦋

goes both ways

2023-7-5

♡ 1103

Reply

—— View 62 replies ▾



ari

same for men

2023-7-3

♡ 635

Reply

—— View 145 replies ▾



Alena

this account must be satire tho

2023-7-7

♡ 180

Reply

—— View 15 replies ▾



alyssa

men who care abt body count are so insecure. I have dated women and men and have never given a fuck what my partner did in the past with THEIR body!

2023-7-5

♡ 102

Reply

—— View 52 replies ▾



👁

if a man cares about body count , he isn't a man at all.

2023-7-6

♡ 95

Reply

—— View 32 replies ▾



cvbnmmm

Don't worry women nowadays prefer to stay alone instead of being with men like you and ur followers 💕💕

2023-7-4

♡ 55

Reply

—— View 30 replies ▾



kovacsbel1010

have to disagree. the women with a lot of experience will more likely be faithful if they settle down.

2023-7-3 22 Reply

—— View 36 replies ▾



pearl 🍷

where did you get your statistics from 🤔🤔

2023-7-3 14 Reply

—— View 6 replies ▾



Chanel

These are the same guys with naked women in their photo gallery

2023-9-21 3 Reply

—— View 2 replies ▾



King_Carlos

Facts

2023-7-3 68 Reply

—— View 42 replies ▾



Maria

Facts

2023-7-5 18 Reply

—— View 12 replies ▾



briand.nl

the boss explains

2023-7-3 30 Reply

—— View 7 replies ▾



Becca_Motives

Ladies I hate to say this but I **100** percent agree. Your body is the temple of God. Stop giving it to men that does not deserve it.

2023-7-9 12 Reply

—— View 7 replies ▾



Sebastian//Eilers

Yall who go against this is stupid, women should be caring, pure and submissive, men should be protective, rough and leader type. That how the wrld is

2023-7-3 6 Reply

—— View 5 replies ▾

Anhang 2.3 Screenshots der erwähnten Kommentare des Videos von @lilykateshow



UrMom 🐼

"im not a feminist, i believe i don't deserve the same human and civil rights as men do" 🤪

2023-12-19 ❤️ 74K Reply

—— View 441 replies ▾



Adrienne ✨

The fact that this video inspired thousands of very important videos about feminism...so thank you girlie pop, for helping the feminist movement!! 💛

3-9 ❤️ 13.4K Reply

—— View 22 replies ▾



mrstiktok

you're definitely not a feminist 🤪 cause you don't know what it means

2023-12-12 ❤️ 138.1K Reply

—— View 395 replies ▾



sunwillcomeuptamara

I can cook, my husband holds doors open for me, and I love children? Thanks to feminism though, it's a crime for my husband to beat me and for my employer to fire me for being pregnant.

1-9 ❤️ 19.9K Reply

—— View 48 replies ▾



R

No you're just brainless 🤪

1-14 ❤️ 29.9K Reply

—— View 41 replies ▾



Melody

I'm not a feminist but I will enjoy the perks that came with it 🤪

2-9 ❤️ 9811 Reply

—— View 20 replies ▾



pontan1010

Women not liking feminism is so weird to me 🤡 yall rllly dont wanna be equal?

2023-12-15

♡ 9008

Reply

—— View 448 replies ▾



kissan minttu

modern feminist 🤬🤬🤬🤬 old era feminist 🤡🤡🤡 (from white male)

2023-12-12

♡ 1940

Reply

—— View 533 replies ▾



tomtankwart0

Best Video about Feminism i have ever seen. Nothing except respect.

2023-12-12

♡ 7450

Reply



(၆၃၁၅၅)၆၃

ok tom we see ur a man thats enough

2023-12-12

♡ 5969

Reply



MercylessHeart

She's not gonna fuck you bro

2023-12-17

♡ 5010

Reply



!

HAHAHA

2-27

♡ 133

Reply

—— View 485 more ▾ Hide ^

Anhang 2.4 Screenshots der erwähnten Kommentare des Videos von @haraldtronsli



Art Vandelay

To the women in the comments, "mansplaining" is when a man explains something without a need to

2023-7-12 ❤️ 4171 Reply

—— View 94 replies ▾



Jake Welch

Tell me you play victim and don't understand what "mansplaining" is without telling me.

2023-7-12 ❤️ 813 Reply

—— View 48 replies ▾



Harald Tronsli · **Creator**

I might be out of my mind here, but why is "mansplaining" a term ? 🤔 ?

2023-7-12 ❤️ 810 Reply

—— View 109 replies ▾



Folk

Doesn't matter it's just another term created to oppress the masculine presence

2023-7-12 ❤️ 168 Reply



Wilson

Mansplaining doesn't exist. It's not a thing. It's just another false reason for feminists to get upset

2023-7-14 ❤️ 144 Reply

—— View 35 replies ▾



IDK dude srsly

mansplaining is when a woman doesn't understand something and hates to be schooled so she blames the men

2023-7-13 ❤️ 93 Reply

—— View 35 replies ▾



Sir Onyx

maybe mansplaning is a thing cause women can't explain shit ?

2023-7-12

♡ 250

Reply

—— View 22 replies ▼



Someone

As a bio woman, this is 100% true. They have no critique skills, just ideology

2023-7-12

♡ 201

Reply

—— View 31 replies ▼



thecarguy52

feminists are notoriously uneducated ..so its a teachable moment

2023-7-31

♡ 1

Reply



NBAFan

feminists are definitely not the friendliest people to be around 🤖🤖

2023-7-12

♡ 60

Reply



Operatoroperatin

Lmfaoo. I was explaining something about an interest of mine on a date once and the chick said I was mansplaining. I got up, paid my tab and left lol

2023-7-14

♡ 22

Reply

—— View 16 replies ▼



katie |-/

mansplaining; the explanation of something by a man, typically to a woman, in a manner regarded as condescending or patronizing.

2023-8-19

♡ 84

Reply



tyler williams

nah this page became toxic mad quick

2023-7-13

♡ 174

Reply

—— View 23 replies ▼



Felge

These comments are actually really unsettling

2023-7-12

♡ 218

Reply

—— View 30 replies ▾



Elle

The ignorance and misogyny in these comments is killing me. Mansplaining is when a man explains a concept to a woman in a condescending way (1/2)

2023-10-13

♡ 70

Reply

—— View 2 replies ▾



Nobodies Artist

there's a difference between mansplaining and fun facts, and it's all in the delivery. Patronising women isn't funny, and we don't find it funny.

2-21

♡ 256

Reply

—— View 10 replies ▾



willemya

I don't get the feminist hate sure there are bad apples but I was raised by feminists and am one myself and have never seen this behaviour

2023-7-12

♡ 24

Reply

—— View 27 replies ▾



Julius Baliukonis

Feminism did more damage to society than Nazis 🙄

2023-7-12

♡ 12

Reply



Kate

The modern day feminists are narcs.

2023-7-29

♡ 1

Reply

Anhang 2.5 Screenshots der erwähnten Kommentare des Videos von @menschmitwert



Charlotte

gibt aber auch durchaus Frauen die kein Bock auf eine Beziehung oder kennenlernenphase haben und deswegen länger single sind 😊

2-8 ❤️ 542 Reply

—— View 25 replies ▾



Justine

Oder ihr war ihr persönlicher Wachstum wichtiger als irgendwelche Dates zu haben

2-8 ❤️ 211 Reply

—— View 2 replies ▾



Rubin

ne ich finds besser wenn jemand lange single, ist sich auf sich selbst konzentriert anstatt auf zwang immer irgendjemanden zu daten

2-8 ❤️ 208 Reply

—— View 1 reply ▾



Ars Vitae

Nein, hochwertige Frauen haben immer Zeit und Gedult 🙌

2-8 ❤️ 313 Reply

—— View 5 replies ▾



Karo aus Minga

Sorry hab mich einfach 8 jahre nicht verliebt. Hab ich deshalb Bindungsangst ?



2-9 ❤️ 90 Reply

—— View 9 replies ▾



Tessa

Ich hab irgendwie drauf gewartet dass das n Witz ist

2-9 ❤️ 240 Reply

—— View 3 replies ▾



Green

Hab gut gelacht 😂😂😂

2-9 ❤️ 101 Reply

—— View 1 reply ▾



Hörst du dich selbst.... 😂😂😂😂

2-9 ❤️ 20 Reply



Zaubermaus

ich bin jetzt 10 Jahre Single und mich kratzen seine Worte nicht. aber sie könnten auf andere Menschen sehr verletzend wirken.

2-9 ❤️ 43 Reply

—— View 1 reply ▾



N7891

Bin seit 8 Jahren Single. Und? Ich bin einfach glücklich alleine.

2-8 ❤️ 64 Reply

—— View 2 replies ▾



Kathy

Er erklärt die Redflags zu Greenflags...interessant.

2-9 ❤️ 119 Reply



Joe Fra

Wer hat dich denn so verletzt 😞

2-9 ❤️ 63 Reply

—— View 1 reply ▾



Stephie

Gott bist du peinlich! 🙄 Männer wie DU sind der Grund, warum Frauen Langzeitsingle sind 😂 Dann lieber 'forever alone'!

2-9 ❤️ 9 Reply

—— View 1 reply ▾

Anhang 2.6 Screenshots der erwähnten Kommentare des Videos von @josischreibt_



PeK

Vlt verstehen wir uns ja selber nicht..... 🤔🤔 Gut, dass Männer uns die Welt erklären 😊

1-15 ❤️ 861 Reply

— View 2 replies ▾



Lilly

Diese Fragen stelle ich mir auch immer...

1-15 ❤️ 198 Reply



larsschoepfel

Mensch ist Mensch egal ob Frau ob Mann und egal woher !

1-15 ❤️ 64 Reply

— View 8 replies ▾



Morticia

immer wieder verstörend wenn diese gescheiterten Existenzen als "Coaches" ihr Unwissen verbreiten..

1-16 ❤️ 340 Reply



kamuunaa

sehr gut gesagt

1-30 ❤️ 4 Reply



Crooked_Stitching

Fragil, fragiler, Coach 😏 Die triggern mich jedesmal

1-16 ❤️ 15 Reply



Morticia

Boa ja..brauch bald Blutdrucktabletten wenn das so weitergeht..

1-17 ❤️ 10 Reply



Laura

Angsteinflössend

3-1 ❤️ 0 Reply



Meisterin der Nacht

💜 Auf amüsante Weise klares & wichtiges Wissen beigebracht. Hoffentlich sieht sich dieser oberwülfige Mann dieses Video an. 💜 💜 Danke Josi 😎 👍 💜

1-15 ❤️ 4 Reply



Leinwandpoesie

So wichtig deine Videos. Leider immer noch.

2-7 ❤️ 2 Reply



Lou

Du bist mein safe Place auf tiktok

2-10 ❤️ 3 Reply



Mira Nara

Ich bin so froh, dass die Männer mir jeden Tag wieder erklären wie ich zu leben habe ❤️ wäre sonst völlig aufgeschmissen 😊

1-18 ❤️ 15 Reply



Anna

Du hast so recht 👍

1-15 ❤️ 88 Reply



Toni

Ich schätze deine Meinung sehr!! Danke,dass du das machst!

1-16 ❤️ 26 Reply



HailToAllTheWeirdStuff

Schon alleine dass sie uns immer wieder"erinnern" müssen zeigt doch dass es nicht in unserer natur liegt 😂😂😂

1-15 ❤️ 307 Reply

— View 3 replies ▾



Stormi

Und dieser männliche/weibliche Energie Müll, der auf tiktok gerade trendet geht genau in die Richtung. Finde das so problematisch

1-15 86 Reply

—— View 14 replies ▾



nvs_books

Ich finde Unterwürfigkeit nicht attraktiv. Man möchte mit dem Partner / der Partnerin doch auf Augenhöhe leben. Gemeinsam entscheiden etc... Oh Mann..

1-15 4 Reply



leonard

haha dieser männerhass, wie mad du gegenüber männern bist sieht man dir an, ich denke du bist das problem wenns darauf ankommt 👍

5-4 0 Reply

Anhang 2.7 Screenshots der erwähnten Kommentare des Videos von @marliesjohanna



Alksiyoyodos

Ich vertrau mein Mann aber nicht den frauen. Punkt meine Meinung

2021-7-26

♡ 4113

Reply



Nele 🦋

Sagt so viel über euch aus. Bspw. Dass ihr so wenig selbstbewusstsein habt, dass nur eine schönere Frau kommen brauch, dass ihr schon angst habt euer

2021-7-26

♡ 840

Reply



Nele 🦋

Mann geht fremd. Auf der anderen seite zeigt es auch dass ihr denkt dass euer mann so oberflächlich ist, dass gutes aussehen schon reicht um zu betrüg

2021-7-26

♡ 479

Reply



Exlo

Kann ihr da als Mann nur zustimmen. Wenn ich eine gesunde Beziehung führe, dann ist es mir komplett egal wie viele Frauen mit mir flirten.

2021-7-26

♡ 231

Reply



Nancy's Mosaic

Es gibt solche Frauen - Fact. Keiner sagt er geht fremd, aber trotzdem ist es uncool, wenn sie ihn anmacht. Es ist bissl komplizierter als dargestellt

2021-7-26

♡ 2092

Reply



marliesjohanna · Creator

Ich finde das nicht so kompliziert. Ich finde es nicht schlimm, wenn eine Frau meinen Mann anmacht. Das ist doch ein Kompliment.

2021-7-26

♡ 291

Reply

— View 54 more ▾

Hide ▲



Jasmina

Ich werds nie verstehen wieso es Menschen gibt die der person, die nicht in einer beziehung ist, die schuld am fremdgehen gibt

2021-7-26

♡ 748

Reply

— View 78 replies ▾



Paiden vL

jaein. Frauen können da seeeeeehr hinterhältig und perfide sein.

2021-7-26 2829 Reply

—— View 20 replies ▾



Weibchen 🗨️ 💋 🗨️

die frau, die meinen mann rumkriegt, darf das untreue schwein behalten 😂

2021-7-26 564 Reply

—— View 6 replies ▾



Dieses Klischee das Männer keine Kontrolle haben. Nervt langsam

2021-7-26 4 Reply



diywithlove8998

Nicht nur Arbeitskolleginnen kann man nicht vertrauen, hier hat meine Freundin versucht mir meinen Ehemann auszuspannen obwohl wir ein Kind haben.

2021-7-26 18 Reply

—— View 9 replies ▾



🍀 PorscheMmy7 ❤️ ❤️

hä natürlich ist er schuld wenn er fremdgeht aber trotzdem will ich nicht solche frauen in seiner nähe auch wenn er nix machen würde

2021-7-26 119 Reply

—— View 26 replies ▾



Jessica Fitzner

Natürlich wäre der Mann schuld, aber ich finde persönlich man sollte das schützen was man hat, das hat nichts mit keinem Vertrauen zu tun.:) mymind

2021-7-26 65 Reply

—— View 13 replies ▾

JUST A LITTLE REALTALK

Internalisierte Misogynie und patriarchale Denkstrukturen von feinsten. Wenn die Frau fremdgeht ist sie schuld, wenn der Mann es tut die andere Frau.

2021-7-26  12 Reply

—— View 3 replies ▾



Chunky

Manche tun echt immer noch so als wären Männer irgendwelche wilden Tiere und würden hemmungslos ihrem Fortoflanzungstrieb unterliegen 🙄

2021-7-26  10 Reply

—— View 1 reply ▾



Leoniie

Der letzte Satz stimmt überhaupt nicht. Es sind beide dran schuld! Keine Frau mit Ehre macht sich an einen verheirateten Mann ran. GENAUSO umgekehrt!

2021-7-27  148 Reply

—— View 42 replies ▾

Anhang 2.8 Screenshots der erwähnten Kommentare des Videos von @linda.antonia_



Zita

lebe seit früher Jugend mit Endometriose um von männlichen Ärzten abgewiesen zu werden und von dem eigenen Bruder zu hören "so schlimm kann das ja garnicht sein" 🙄

3-11 ❤️ 1042 Reply



Svenja 222

Ich fühle so mit dir Maus mir geht es genauso so . Fühle dich gedrückt



5-24 ❤️ 4 Reply



reinholdfisten

Ist auch nicht so schlimm

3-11 ❤️ 0 Reply



Zita

danke das du das perfekte besipiel dafür gibst warum wir frauen in deutschland noch Feminismus brauchen.gibt leider noch sehr viele ungebildete männer wie dich, du schaffst es aber bestimmt auch noch

3-12 ❤️ 57 Reply

— View 22 more ▾ Hide ^



MartinB

Und auch hier in D ist die Vergewaltigung in der Ehe erst seit 1997 strafbar, es gibt regelmäßig skandalträchtige Urteile usw.

3-10 ❤️ 814 Reply

— View 13 replies ▾



by Luise

Deswegen ist es super wichtig, dass wir Frauen andere Frauen supporten und gut behandeln, anstatt ständig gegeneinander zu hetzen

3-10 ❤️ 854 Reply

— View 9 replies ▾



Fabi040

Für den Algorithmus, für diese fantastische Recherche und Aufklärung 🙌

3-10 ❤️ 846 Reply

— View 3 replies ▾



Rita

Aufklärung ist so wichtig. es gibt viele die nicht wissen, wie es in der Welt ist. ich finde es so schlimm, dass wir Frauen echt so untergestellt sind...

3-11 34 Reply



Filomelaswelt

Danke für Deine Aufklärung, ist so wichtig

3-10 1274 Reply



Jenni

Vielen lieben dank, du hast frei gesprochen und schöne Beispiele genannt gibt eine glatte 1 ✨💪

3-9 1290 Reply

—— View 1 reply ▾



leonietaa

Moderner Sexismus: Der Meinung sein, Gleichberechtigung sei schon erreicht.



3-9 586 Reply

—— View 38 replies ▾



psn

Die Aufzählung ist der reine Horror. Danke für diese Sichtbarmachung. Es gibt noch sehr viel zu tun. Fangen wir bei uns an!

3-9 363 Reply

—— View 6 replies ▾



Hope_Unfugkatze

Und die Männer tun das schön auf Tiktok in allen Varianten kund, dass Mann die Frau zu unterdrücken hat

3-9 109 Reply

—— View 12 replies ▾



leonpkh2w

Tatsächlich brauchen wir keinen feminismus.Zumindest nicht den, den die Menschen ausleben.Der feminismus der heutzutage von den Frauen ausgeübt wird ist nämlich einfach nur männerhass anders benannt 🤔

3-10 ❤️ 32 Reply

—— View 70 replies ▾



Lena ㄴ

Wenn mir jetzt noch ein Einziges mal irgend ein xy versucht zu sagen das Feminismus nur männerhass ist dann klatschts

3-10 ❤️ 305 Reply

—— View 20 replies ▾



Felicia Zoe

2024 und das Leben einer Frau ist gefühlt bis heute nichts wert

3-9 ❤️ 120 Reply

—— View 2 replies ▾



Anja 🤔

Wie viele „Männer“ hier wieder rummäkeln 🤔 🤔

3-10 ❤️ 43 Reply



Tom

Und jetzt machst du noch ein Video über Männer wie sehr Männer unterdrückt werden von Frauen

3-11 ❤️ 0 Reply

—— View 4 replies ▾



Alice

Danke das du über das Thema sprichst, leider brauchen wir auch noch heutzutage in Deutschland Feminismus

5-7 ❤️ 8 Reply



Aimbot

In wievielen Ländern können Männer laut Gesetz nicht vergewaltigt werden? In wievielen Ländern sind Männer öfter Opfer von Gewalt und Selbstmord? Wie viele männerhäuser gibt es?

3-12 4 Reply



michael

Sexismus in Höchstform! Für das Ausland kann ich nichts, aber wenn eine Frau mir eine schnelle gibt, dann findet die Gesellschaft nicht gut. Gib ich ihr eine aus den selben Grund! Dann dreht ihr durch

3-10 1 Reply

—— View 10 replies ▾



max 🤪

In deutschland ist es mit Sicherheit nicht mehrg nötig 😂😂😂 Ihr seid so verblendet

3-10 1 Reply

—— View 5 replies ▾



bülle

Übrigens Femizide werden gern benannt, nur das Männer annähernd oft Opfer durch Frau wird, wird gekonnt weggeblendet. welcome in Germany

3-11 0 Reply

—— View 5 replies ▾



Chaya 💖🌸

NOCHMAL AN ALLE! Bitte vergisst nicht das Feminismus kein Männer Hass ist. (Denn mir wird das oft vorgeworfen)

3-10 1517 Reply

—— View 16 replies ▾



DaNlela

Kommentiert, „Liked, Push für mehr Reichweite ❤️ Seid laut! Nutzt eure Stimme 🍀 Seid ein Vorbild und ermutigt Frauen für sich einzustehen.

3-11 18 Reply

Anhang 2.9 Screenshots der erwähnten Kommentare des Videos von @wastarasagt



Liz

digga jetzt sind wir discos?? whats next?

2023-8-29 3599 Reply

—— View 16 replies ▾



JOHANNA

Ein Club in dem nur zwei Leute sind, ist aber auch kein cooler Club 🤔😂

2023-8-29 1436 Reply

—— View 9 replies ▾



Clara

Was wohl seine Mama dazu sagt 🤔

2023-8-29 987 Reply

—— View 2 replies ▾



Lisa 🌹

ich dachte Mir so "jz komm Mir nicht mit Schlüssel und Schloss". und dann hat er es doch gemacht. nur halt bisschen anders. 🤔🤔

2023-8-29 428 Reply

—— View 2 replies ▾



Maïke | Fantasy 🎮👤

Hä wait ich bin ein Club UND ein badass Türsteher und er ist ein random Besucher ich bin doch viel cooler 😂

2023-8-29 175 Reply

—— View 1 reply ▾



Lis

ich liebe das spiel, welcher gegenstand sind wir wohl heute? 🥳🥳

2023-8-29 169 Reply



paddleandsail

Ich glaub ich hab ein paar IQ Punkte verloren während ich ihm zugehört habe



2023-8-29

♡ 108

Reply



wastarasagt · Creator

Ich hab leider auch nichts ganz gecheckt worauf er am Ende hinauswill

2023-8-29

♡ 29

Reply



Hanni

Die Menschheit braucht dich Tara! Hör bitte niemals auf 🥰🙏

2023-8-29

♡ 96

Reply



kira x0

jetzt werden wir mit clubs verglichen..

2023-8-29

♡ 1708

Reply

—— View 2 replies ▾



Matthias

Er hat so viel gesagt, ohne was zu sagen

2023-8-30

♡ 64

Reply

—— View 1 reply ▾



Amanda the Panda

Hab das Gefühl er ist letzten Samstag nicht am Türsteher vorbei gekommen 🤔

2023-8-29

♡ 5

Reply

Anhang 2.10 Screenshots der erwähnten Kommentare des Videos von @paulaphiene



nitlas_föln DE 🇩🇪

Ich check net ma warum man sowat verbietet 🤡

4-28 ❤️ 407 Reply



Paula · Creator

Ergibt auch echt keinen Sinn

4-29 ❤️ 135 Reply

— View 24 more ▾ Hide ▲



anika

Hat er Pech ziehe an was ich will 😊

4-29 ❤️ 90 Reply

— View 1 reply ▾



HelloFresh Deutschland

Girls rennt wenn er sowas sagt 🤡

4-29 ❤️ 695 Reply



Paula · Creator

direkt

4-29 ❤️ 125 Reply

— View 3 more ▾ Hide ▲



Noel 🇩🇪

Warum verbietet man ihr überhaupt was? Bin ich ihr Vater oder was? Sie soll das anziehen worin sie sich wohl fühlt

6-2 ❤️ 1 Reply



Paula · Creator

Genau das!!

6-2 ❤️ 1 Reply



nico_hnvr

Niemals 🤡 sie soll anziehen was sie möchte

4-29 ❤️ 5 Reply

— View 1 reply ▾



Michelle
meiner ist genauso 😂

4-29 ❤️ 8 Reply



ymir

Hoffentlich trägst du trotzdem was du willst

4-30 ❤️ 34 Reply

— View 39 more ▾ Hide ^



Rio

Allein "darf" ist eine Red Flag!! Er hat euch nichts zu sagen Mädels!

6-2 ❤️ 1 Reply



Sina

Ok papa 🙏

4-9 ❤️ 5 Reply



Paula · Creator

Ist so, nicht mal mein Vater würde mir sowas verbieten

4-9 ❤️ 25 Reply

— View 1 more ▾ Hide ^



gretacharlotte

Nein danke ☺

4-9 ❤️ 15 Reply



Paula · Creator

brauchen wir dann nicht im Leben

4-10 ❤️ 13 Reply



Alina

Same renn mit 😊❤️

4-9 ❤️ 35 Reply



Paula · Creator

bye bye 🙏

4-10 ❤️ 3 Reply

Eidesstattliche Versicherung

Ich versichere, dass ich die Masterarbeit selbständig angefertigt und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Alle Stellen, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach (inkl. Übersetzungen) anderen Werken entnommen sind, habe ich in jedem einzelnen Fall unter genauer Angabe der Quelle (einschließlich des World Wide Web sowie anderer elektronischer Datensammlungen) deutlich als Entlehnung kenntlich gemacht. Dies gilt auch für angefügte Zeichnungen, bildliche Darstellungen, Skizzen und dergleichen. Insbesondere versichere ich, dass ich alle wörtlichen und sinngemäßen Übernahmen aus anderen Werken sowie die Verwendung KI-basierter Textgeneratoren als solche kenntlich gemacht habe. Ich nehme zur Kenntnis, dass die nachgewiesene Unterlassung der Herkunftsangabe als versuchte Täuschung gewertet wird.

Köln, den 21.11.2024

Celine Khoschbin



Ort/Datum

Name

Unterschrift